Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint nichtamtlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2054. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 15 Pf. 12. Jahrgang Nr. 81

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbesteller monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 23. März 1941

Geschlossener Verband im Atlantik!

Die Operation der deutschen Schlachtschiffe - Erstmals in der Seekriegsgeschichte Schwere Schläge trotz Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte

Das englische Reuter-Büro spricht von „Scharnhorst" und „Gneisenau"

Berlin, 22. März. Zu dem im Wehrmachtbericht vom Sonnabend bekanntgegebenen Erfolg der Seestreitkräfte des Admirals Lütjens werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Deutsche Schlachtschiffe führen erstmalig in der Seekriegsgeschichte in geschlossenem Verband eine Operation in den Gewässern des Atlantik durch und haben mit dem unmittelbaren Angriff auf die hauptverbindungslinien des Feindes begonnen.

Die bisherigen Unternehmungen standen unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte und zahlreicher leichter Feindstreitkräfte. Dennoch gelang es unseren zahlenmäßig unterlegenen Schlachtschiffen, dem Feind im Nord- und Mittel-Atlantik schwere Schäden zuzufügen.

Es wurden allein bei einem Angriff auf die von kanadischen Häfen ausgehenden Geleitwege in kurzer Zeit angesichts in unmittelbarer Nähe operierender feindlicher Schlachtschiffe fünf Dampfer mit 33000 BRT versenkt. An anderer Stelle wurden 16 Dampfer mit zusammen 75000 BRT vernichtet. Insgesamt versenkte die Artillerie der Schlachtschiffe bisher 22 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 116000 BRT.

Zu einer Reuter-Meldung, daß die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" im Atlantik operierten, erinnert das norwegische „Norsk-Telegramm-Büro" daran, daß der englische Nachrichtendienst diese beiden Schiffe bereits zur Zeit der Norwegenaktion als verloren gemeldet habe. „Reuter bestätigt damit also, daß die früheren englischen Meldungen unwahr waren." Die Oslo er Agentur verweist auf die Reutermeldung von 19. April 1940, wonach das Schlachtschiff „Gneisenau" von norwegischen Küstenbatterien versenkt wurde. Ebenso habe sich damals das frühere norwegische Oberkommando in seinem Bericht Nr. 3 vom 12. April dieser englischen Lüge angeschlossen und behauptet, „Gneisenau" sei im Oslofjord versenkt worden. Auch das Schlachtschiff „Scharnhorst" habe Reuter infolge Volltreffer britischer Bomber als verloren gemeldet. Die Welt erhalte mit dem jüngsten Eingeständnis Reuters den weiteren Beweis für die Unwahrhaftigkeit der englischen Erfolgsmeldungen.

Admiral Lütjens meldet erfolgreiche Feindfahrt

England wird fallen!

Von Dr. W. Esser

Wie Flammenschrift steht das Wort über der britischen Insel: England wird fallen! Als Adolf Hitler am vergangenen Sonntag diesen Richterspruch der Geschichte verkündete, zerriß er die Schleier aus Hoffnungen und Phrasen, die sich England auf Grund der Annahme des Englandhilfgesetzes in Amerika mit leichter Phantasie gesponnen hatte. Hinter dem Wort des Führers steht die Vorbereitung einer Offensive, die für England Unheil und Verderben bringt. In diesem Jahr wird vollendet, was im vergangenen begonnen wurde. So lautet der schicksalhafte Entschluß des Führers. Es ist nur eine Unterstreichung dieser entscheidungsschweren Tatsache, daß Reichsaußenminister von Ribbentrop am Freitag beim Empfang des ungarischen Außenministers in München betonte, die Ereignisse dieses Jahres werden den Gegner zwingen, seine Niederlage einzugestehen. Wenn dem englischen Volk diese Verkündung seines Schicksals nicht verschwiegen würde, dann müßten ihm, wie in Dantes Höllenbeschreibung, alle Schrecknisse einer furchtbaren Niederlage vor Augen stehen. Nichts gäbe ihm das Recht, an dem entschlossenen Ausspruch des Führers zu zweifeln. Denn hinter allen konkreten Ankündigungen des Führers steht immer die Tat. Der Führer hat auch diesmal keine windige Voraussage gemacht, sondern die ungeheure militärische Macht in seiner Hand ist ihm die sichere Garantie dafür, daß England fallen wird.

Leichtfertige Illusionen

Nur England und Amerika stellen sich taub gegen diese Gefahr; sie genießen in vollen Zügen den Rausch leichtfertiger Illusionen, die sie sich über die Durchführung des Rooseveltschen Englandhilfegesetzes machen. Churchill und Roosevelt überhören geflissentlich die unverrückbare Feststellung des Führers, daß keine Macht der Erde England vor der Niederlage retten kann, und keine Unterstützung sein Verderben aufhält. Was die Zukunft für England im Schoße birgt, liegt in diesem Wort des Führers eingeschlossen. Aber Churchill und Roosevelt tanzen auf einem Vulkan, sie hören die Stimme nicht, die ihnen die Niederlage Englands ansagt. Wahnwitzig und anmaßend stellt sich der gewissenlose Kriegstreiber und Kriegsverlängerer Roosevelt in der Toga des demokratischen Weltbefreiers hin und sagt der „Barbarei des Nazismus" den Kampf an. Dieser gerissene Büttel des jüdischen Finanzkapitals, diese Marionette der überstaatlichen Mächte, die ihn zum willenlosen Werkzeug gegen Deutschland benutzen und die durch ihn das amerikanische Volk für die Aufrechterhaltung der Macht des Goldes und des Geldsacks verbluten lassen möchten, dieser Roosevelt ist wirklich ein zu dürftiger Gegner für Adolf Hitler.

244000 Tonnen an einem Tage

Die Antwort der Achse auf Englands Blockadeabsichten

Berlin, 22. März. Die Gesamtzahl des im OKW.-Bericht vom Sonnabend genannten Schiffsraumes beläuft sich auf insgesamt 224000 BRT. Der italienische Wehrmachtbericht meldet 20000 BRT und die schwere Beschädigung eines englischen Handelsschiffes mittlerer Tonnage. Das sind also mindestens 244000 BRT Schiffsraum, die an einem einzigen Tage als für England ausgefallen gemeldet werden konnten.

Die Tatsache erklärt die wachsende Nervosität, die nicht nur die verantwortlichen Schiffahrtsgewaltigen, sondern alle Schiffahrtskreise und darüber hinaus das ganze britische Volk ergreift. Auf der einen Seite äußert sich die immer stärker lastende Sorge in Kritik, auf der anderen in verwirrenden Dementis und Schönfärbungsversuchen. Dazu ein wüstes Schimpfen der Presse, ein winselndes Barmen an USA, dessen Unterstützungsmöglichkeit trotz des unterschriebenen Hilfsgesetzes auch den größten Optimisten immer fraglicher wird.

Die deutschen Hochsee-Erfolge Sensation der Welt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Stockholm, 22. März. „Deutsche Schlachtschiffe versenkten 22 Handelsschiffe im Atlantik". Diese Nachricht ist in der schwedischen Presse als Beweis dafür genommen worden, daß die „Schlacht in dem Atlantik" im vollen Umfange begonnen hat.

In den außerhalb des Krieges befindlichen Ländern macht sich immer stark der Eindruck geltend, daß England im Seekrieg und besonders in der Tonnage mit dem Rücken an der Wand kämpft und daß die entscheidende Phase des Krieges naht. Die schwedischen Blätter bringen Vermutungen darüber, daß vier deutsche Kriegsschiffe im Atlantik eingesetzt sind. Es wird ferner die Frage aufgeworfen, was eigentlich die angeblich die Meere beherrschende englische Flotte macht. Die deutsche Initiative bestimmt hier wie überall die Entwicklung des Krieges.

Schlacht ohne Pardon

Madrid, 22. März. Die spanische Zeitung „Ya" schreibt, London, Berlin, Washington und Rom betrachteten den Kampf der deutschen Unterseeboote, der Luftwaffe und deutscher Ueberwasserstreitkräfte als Schlacht ohne Pardon im Atlantik. Für den Fortgang des Krieges habe diese Schlacht eine größere Bedeutung als alle siegreichen Feldzüge Deutschlands auf dem europäischen Kontinent. Englands Tage seien unwiderruflich gezählt, wenn es diese Schlacht im Atlantik verlöre.

Die deutschen Unterseeboote arbeiteten heute unter weit günstigeren Bedingungen als im Weltkriege. Deutschland verfüge über die bedeutendsten Stützpunkte auf dem Kontinent. Die Angriffe auf die englischen Geleitzüge zeigten, daß die englischen Kriegsschiffe nicht in der Lage seien, die deutschen U-Boote wirksam zu bekämpfen.

Der Führer einer Kampfgruppenaufklärung erstattet Meldung Aufn.: PK.-Borchert

Vom Einsatz unserer Panzer an der libyschen Front. Nach der Rückkehr von der Erkundungsfahrt erstattet der Führer der Kampfgruppenaufklärung seinem Kommandeur Meldung

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Generalleutnant Rommel

Kommandierender General des Deutschen Afrika-Korps

Berlin, 22. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 20. März dem Kommandierenden General des Deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als zehntem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalleutnant Rommel war im Westfeldzug einer der erfolgreichsten Panzerdivisions-Kommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit der deutschen Führung wesentliche Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französisch-englischen Heeres gab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0001

als daß es sich verlohnte, gegen seine Phrase von der „Barbarei des Nazismus" zu polemisieren. Der judenhörige Knecht des Finanzkapitals, der zur Zeit Präsident der Vereinigten Staaten ist, hat nicht die geistige Reichweite, um die weltbewegende Idee zu begreifen, die Freiheit und Glück unter die Völker bringt. Seine jüdische Klique sieht nur den beginnenden Zerfall der Macht des Goldes, sie wittert das Ende ihrer ausbeuterischen Herrschaft und läßt darum Roosevelt den Widerstand gegen die Völkerbewegung der neuen Zeit organisieren. Sie glauben, ihn mit dem Englandhilfegesetz gefunden zu haben, und merken nicht, daß sie nur leeren Illusionen nachjagen. Denn über allen amerikanischen Anstrengungen für England steht unverrückbar das Wort des Führers, daß England fallen wird.

Büchse der Pandora

Mit England wird die ganze Welt noch erkennen, daß die Hilfe Amerikas die Büchse der Pandora ist, aus der noch manches Unheil entstehen wird, weil Roosevelt das Gesetz in einer Ausdehnung anwenden kann, die heute noch nicht zu übersehen ist. Roosevelt wird vor der Geschichte der Mann sein, der mit Churchill die Hauptschuld am Ausbruch des Krieges trägt. Schon Jahre vorher hat er England und Frankreich gegen Deutschland aufgehetzt und seit dem Kriege alles getan, sie zur Verlängerung des Krieges zu verführen. Die Völker, die von Deutschland besiegt wurden, müßten mit Fingern auf Roosevelt als ihren Henker zeigen. Der Tag von München 1938 fand kaum irgendwo schärfere Ablehnung als in Washington. Die deutschen Weißbücher mit den Akten über die Umtriebe der amerikanischen Diplomaten haben den letzten Stein des Beweises für die Kriegshetze Roosevelts hinzugefügt, daß es allein sein persönlicher Ehrgeiz war, die Vorbereitungen zum Kriege vorwärtszutreiben. Sein Volk betrog er vor seiner Wiederwahl mit gleißnerischen Beteuerungen seines Friedenswillens, um es nach der Wahl um so ärger hinters Licht zu führen. Das Englandhilfegesetz ist ein Verrat und ein Betrug an all dem, was Roosevelt vor seiner Wiederwahl Amerika versprochen hat. Denn nun stellt sich heraus, daß er die Monroe-Doktrin, die ihm verbietet, sich in fremde Angelegenheiten einzumischen, mit Füßen tritt, daß er mit vollen Segeln dabei ist, durch diplomatische Eingriffe und militärische Unterstützungen sich in den Krieg einzuschalten. Er begibt sich in gefährliche außenpolitische und militärische Abenteuer. Und hier zeigt sich das Englandhilfegesetz als Büchse der Pandora, die für das amerikanische Volk Unheil birgt und unter Umständen zur Ausweitung des Krieges führen kann. Die Gefahr ist dabei allerdings für Amerika selber am größten.

Roosevelts Einmischung

Roosevelt läuft nämlich Gefahr, durch seine riskanten Seitensprünge sein eigenes Land und Volk nach dem Vorbild Wilsons in Ungelegenheiten zu bringen. Das amerikanische Volk, bereits nach dem Weltkrieg um Milliarden Dollars englischer Kriegsschulden betrogen, ist jetzt zum zweiten Male ausersehen, mit seinem Geld den Krieg der englischen Reaktionäre und Plutokraten zu finanzieren. Das ist ein Vorgang, der einmalig ist, daß ein Staat den Krieg eines anderen bezahlt. Das geschieht sicher nicht selbstlos von Amerika, und die Abtretung englischer Stützpunkte beweist, daß es sich die Hilfe gut bezahlen läßt und daran noch weitgehende Weltherrschaftspläne knüpft. Die Milliarden Dollar für die Lieferungen an England kann das amerikanische Volk jedoch auch diesmal in den Schornstein schreiben, denn die sind an eine hoffnungslose Sache verschwendet. Das verschweigt Roosevelt dem Volk natürlich, aber auch darüber wird die Wahrheit ins amerikanische Volk dringen, und ob Roosevelt dann noch Gelegenheit hat, sich vor der empörten Volksstimmung zu retten, bleibt abzuwarten. Zu diesem Betrug im Innern kommt der Betrug nach außen, durch den er dem amerikanischen Volk die Gefahr eines deutschen Angriffs auf den amerikanischen Kontinent vorsetzte, um mit dieser Lüge die Volksseele zum Kochen zu bringen und das Parlament für das Englandhilfegesetz gefügig zu machen. Die Ernüchterung über diesen Schwindel könnte Herrn Roosevelt gleichfalls unangenehm werden. Denn ein deutscher Angriff auf Amerika wird niemals erfolgen, zum anderen wird Amerika bald merken, daß es Gut und Blut nutzlos aufs Spiel setzt, denn eine Fahrt durch die Blockadegewässer ist eine Fahrt in den Tod für England. Den Hafardeur Roosevelt stört das nicht; er glaubt die Hoffnungslosigkeit Englands durch seine Einmischung in den europäischen Konflikt bessern zu können.

Kriegsausweitung und -verlängerung

Er arbeitet dabei mit Provokationen, in Europa wie im Fernen Osten. Sein Hilfeversprechen an Jugoslawien ist ein so flagrantes Einmischungsversuch in fremdes Land und fremden Lebensraum, wie ihn selbst England noch nicht dreister unternahm. Ausgerechnet der Heuchler, der vorgibt, Amerika vor fremder Einmischung bewahren zu müssen, mischt sich in einen Konflikt ein, der ihm zehntausend Kilometer fernliegt, der nicht den kleinsten Zusammenhang mit Amerika zu haben braucht. Schmählicher konnte ein amerikanischer Präsident die Monroe-Doktrin nicht verraten, treffender konnte er aber auch nicht seine zahllosen Bemühungen beweisen, durch die er sich laufend in europäische Angelegenheiten eingemischt hat, allein aus dem Grunde, die gerechte Neuordnung Europas zu verhindern, und dafür den Kontinent unter der Zwangsherrschaft der Geldsackmächte zu halten. Roosevelt will für England den Krieg ausweiten und durch die Hineinziehung anderer Länder, wie Jugoslawien, verlängern. England setzt seine Hoffnung immer noch auf die Einkreisung Deutschlands. Roosevelts Garantieangebot ist dabei um so verbrecherischer, als es völlig nutzlos und sinnlos ist, denn einmal unterhält Jugoslawien mit Deutschland die besten Beziehungen, zum andern ist es weder bedroht, noch könnte die amerikanische Hilfe überhaupt jemals wirksam werden, selbst wenn ein Balkanstaat sie haben wollte. Trotzdem sollte das Land in den Krieg verwickelt werden, sein Rohstoffe sollte England Erleichterung verschaffen.

Edens Fehlschläge

Daß Roosevelt sich genötigt sieht, auf dem Balkan einzugreifen, ist ein Beweis dafür, wie sehr die Rolle Englands dort ausgespielt ist. Zum erstenmal in der englischen Geschichte reist der britische Außenminister Eden schon seit Wochen in den Ländern des östlichen Mittelmeeres umher auf der Suche nach einem Ansatzpunkt für neue Umtriebe, nachdem sowohl der deutsche Einmarsch in Bulgarien und die Haltung der Türkei wie auch Jugoslawiens die britischen Hoffnungen enttäuschten. Es ist schon lange still geworden um die Siege des Generals Wavell in Libyen, und von der Errichtung einer Front von der Türkei über Syrien und Palästina bis Arabien und Aegypten, ja bis Tunis und Algier. Diese Hoffnungen mußte Eden begraben. Die Türkei befleißigt sich größter Vorsicht gegenüber England, obwohl ihr Eden Syrien — das einst den Türken gestohlen wurde und heute französisches Mandatsgebiet ist, den Engländern also gar nicht gehört — als Lohn für ihre Mithilfe anbietet. Die arabischen Staaten denken auch nicht daran, ihre Freiheitsbestrebungen gegen England aufzugeben. Was sonst am Balkan wie in Nordafrika um Unterstützung noch angegangen werden kann, zeigt England die kalte Schulter. Kein Anzeichen deutet darauf hin, daß es Eden gelungen wäre, die Türkei, die vom Balkan bis an die syrische und irakische Grenze reicht, für eine englische Nahost-Front zu gewinnen. Die zu erreichen war jedoch der Hauptgrund der Reise Edens. Seine Fehlschläge werden auch durch Amerikas Eingreifen nicht wettgemacht. Seit dem Auftreten des deutschen Korps in Afrika ist nicht nur der Vormarsch Wavells zum Stehen gekommen, sondern seit der Besetzung Bulgariens wie überhaupt seit dem Beitritt Ungarns, Rumäniens, der Slowakei und Bulgariens zum Dreimächtepakt hat sich die Lage auf dem Balkan völlig gewandelt. Zwar wird England die Kriegsausweitung im östlichen Mittelmeer immer wieder versuchen, wir sind jedoch überzeugt, daß es ein hoffnungsloses Beginnen bleibt, dem schon bald eine weitere Enttäuschung folgen wird. Seit dem Auftreten Deutschlands auf dem Balkan sind die geographischen Entfernungen in diesem Raum zusammengeschrumpft, so daß Deutschlands Arm federzeit und überall in der Lage ist, englische Umtriebe zu unterbinden.

Schuß um Schuß in den Geleitzug

Wie der größte britische Wal-Dampfer versenkt wurde

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 22. März. Ueber die schon gemeldete Versenkung des zweitgrößten Waldampfers der Welt, des 20 000 Bruttoregistertonnen großen Wallanaschiffes „Terje Viken", werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt.

Der Kapitän des holländischen Dampfers „Leerdam", jetzt in englischen Diensten, gehörte dem Geleitzug an, aus dem der Waldampfer herausgeschossen wurde. Er hat in den Vereinigten Staaten darüber folgendes erzählt: Wir liefen in einem Geleitzug aus, der von vier Zerstörern eskortiert wurde. Morgens, 4.30 Uhr, stand ich auf der Brücke und sah, wie plötzlich das erste Schiff des Konvoys, der englische Frachter „The Lilian", Fahrt verlor. Wir fuhren weiter, um zu sehen, was vorgefallen war, aber in 50 Meter Entfernung vom Schiff wurde es plötzlich von zwei Torpedos getroffen und sank sofort. Kurz danach wurde „Terje Viken" ebenfalls von einem Torpedo getroffen und ging schnell unter. Weitere zwei Schiffe des Geleitzuges wurden einige Minuten später versenkt, der britische Tanker „Athelbrech" (6500 Bruttoregistertonnen) und der holländische Tanker „Mildrecht" (7500 BRT). In der nächsten Nacht wurde der Geleitzug noch einmal angegriffen und hierbei der englische Frachter „Empire Attendant" versenkt.

Der amerikanischen „Neuyork Times" zufolge erfuhren Neuyorker Reederkreise, daß folgende drei britische Frachter auf dem Wege zwischen den Vereinigten Staaten und England versenkt wurden: „Trelawny (4689 BRT), „Cape Nelson" (3807 BRT), „City of Belfort" (6402 BRT). Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der finnische Frachter „Wirta" (4028 BRT) mit Zuckerladung an der Küste Islands scheiterte.

Aus Sao Vicente auf den Kapverdischen Inseln wird gemeldet, daß das holländische Tankschiff „Tapanoeli" (7084 BRT) im Atlantik torpediert wurde. „Norsk Telegrammbüro" zufolge ging das 5655 BRT große, im englischen Dienst fahrende norwegische Motorschiff „Teneriffa" verloren.

Wie Reuter meldet, gibt die britische Admiralität die Versenkung der Vorpostenboote „Kerrado" und „Culfoh" bekannt. Die Angehörigen der Besatzungsmitglieder seien benachrichtigt worden.

Zweiter Angriff auf Plymouth

Noch viel mehr Bomben als beim Angriff in der Nacht vorher

Neuyork, 22. März. Die amerikanische Agentur „United Preß" gibt über den zweiten wuchtigen Angriff deutscher Kampffliegerverbände auf den Kriegshafen Plymouth einen Bericht, der auf Grund britischer Zensurhandhabung aus „einer ungenannten Stadt an der britischen Südküste, von der angenommen wird, daß es wiederum Plymouth ist", datiert werden mußte. Es handelt sich um den zweiten aufeinanderfolgenden Angriff. Die Zahl der bei dem neuen Angriff abgeworfenen Brandbomben sei noch viel größer gewesen als am Donnerstag. Explosivbomben seien „heruntergeregnet". Die Verluste seien noch nicht abzuschätzen, sie müßten aber groß sein.

Zu diesem zweiten großen Luftangriff auf Plymouth in der Nacht zum Sonnabend schreibt die Agentur „Associated Preß", die deutsche Luftwaffe habe 6 Stunden lang Brand- und Sprengbomben auf die Stadt herabregnen lassen. Feuerwächter und Bergungsmannschaften, die während der Angriffe tätig waren, hätten erklärt, daß der Angriff der letzten Nacht der schlimmste gewesen sei, den die Stadt je erlebte.

Spannung im Fernen Osten

Daß England jede Zugkraft unter anderen Völkern verloren hat, macht ihm den Zusammenbruch seiner Weltherrschaftsstellung klar. Es kämpft wirklich den Kampf seines Lebens und das Wehgeschrei Churchills nach Amerika wie die Eile Roosevelts zur Unterstützung besagen eindeutig, daß England auf dem letzten Loch pfeift. Amerika leistet ihm jedoch einen Bärendienst, wenn es glaubt, mit Bluffs und ungehobelter Worten Deutschland und seine Verbündeten einschüchtern zu können. Roosevelt muß wissen, daß keine Hilfe England mehr retten kann. Seine Zweifrontenpolitik, gegen die Achsenmächte und gegen Japan, ist so gefährlich und zweischneidig, daß nur die Verbohrtheit Roosevelts eine Erklärung dafür sein kann. Amerika versäumt keine Gelegenheit, Japan zu provozieren, wirtschaftlich und politisch. Wirtschaftlich kämpft Japan gegen die hundertfährige Vorherrschaft der angelsächsischen kapitalistischen Mächte. Dieser Wirtschaftskrieg ist indessen ein Teil der großen Auseinandersetzung unserer Zeit, in der die jungen Kräfte um ihre Befreiung von der angelsächsischen Vormundschaft kämpfen. Zu dem großasiatischen Raum, den Japan als seinen Lebensraum zu errichten gedenkt, gehört auch die wirtschaftliche Einheit dieses von der Natur mit allen Gütern und Schätzen der Erde gesegneten Gebietes, auf dem heute noch die Hand des angelsächsischen Kapitalismus liegt. Die wirtschaftlichen Boykottmaßnahmen Amerikas gegen Japan verbergen darum schlecht ihren politischen Hintergrund, auf dem die Spannung jetzt so groß geworden ist, daß Japan aus den zahllosen Provokationen Amerikas — seien es demonstrative Truppenverschiffungen oder Beschlüsse für den Ausbau von Flotten- und Luftstützpunkten — die Erkenntnis gewonnen hat, daß Amerika auf einen Konflikt hinsteuert. Unter dieser wachsenden Spannung beschloß die japanische Regierung, ihren Außenminister Matsuoka zu einer eingehenden Fühlungnahme mit den Verbündeten Japans, mit Deutschland und Italien, nach Europa zu schicken.

Matsuokas Besuch in Berlin

Der Besuch des japanischen Außenministers fällt damit in eine Zeit außerordentlicher Spannung. Politisch und militärisch stehen wir vor großen Ereignissen, so daß dieser Augenblick der Reise Matsuokas weltpolitische Bedeutung gibt. Daß die verbündeten Mächte am Vorabend entscheidender Ereignisse ihr gemeinsames Handeln genau aufeinander abstimmen, ist verständlich, es versteht sich aber auch, daß aus den Besprechungen mit dem Führer und mit Mussolini sehr bestimmte Entschlüsse hervorgehen werden. Japan steht unter den gleichen Bedingungen zur Neuordnung und Sicherung seines Lebensraumes wie Deutschland und Italien. Der Dreimächtepakt ist das Instrument, dieses Ziel zu verwirklichen. Das Eingreifen Amerikas und sein Spiel mit Provokationen in Europa wie in Ostasien beweist, wie notwendig der Dreimächtepakt gegen die englisch-amerikanische Verschwörung war. Je erbitterter sich Amerika für England einsetzt, und sich stark macht, das Lebensziel des deutschen, italienischen und japanischen Volkes und ihrer befreundeten Länder zu zerschlagen, um so notwendiger ist die Wahrung der Sicherheit für die Länder des Dreimächtepaktes gegen die angelsächsischen Anschläge.

Die Solidarität zwischen Japan und Deutschland ist die stärkste Waffe gegen die Weltherrschaftspläne Amerikas und gegen die Umtriebe Englands. Darin zeigt sich die politische und militärische Wirkung des Dreimächtepaktes. Amerika müßte auf jeden Fall einen Zweifrontenkrieg führen, wenn es seinen Provokationen gegen Japan wie gegen die Achsenmächte die Tat folgen lassen wollte. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt aber, daß das Schwierigkeiten macht, die Herr Roosevelt sicher nicht verkennt. Japans Abwehrbereitschaft und Kampfkraft bindet darum durch die Tatsache des Dreimächtepaktes sehr starke Kräfte Amerikas, die es England nicht zur Verfügung stellen kann, während andererseits unter Krieg gegen England die Amerikaner davon abhält, ihre ganze Macht gegen Japan zu werfen. Deutschland und Japan sind daher aus wohlverstandenen Interessen Verbündete geworden, und gerade der Außenminister Matsuoka war ein Befürworter der Idee des Führers, den Dreimächtepakt abzuschließen. Das deutsche Volk freut sich daher, in Matsuoka einen Freund und treuen Verbündeten begrüßen zu können, der gleichfalls wie der Führer und Mussolini entschlossen ist, alle Vorkehrungen zu treffen, um allen Gefahren in aller Welt zu begegnen. Der Neuordnung Europas steht die Neuordnung Großasiens zur Seite. Was darunter verstanden wird, ist die Durchsetzung der Grundsätze wahrer Freiheit, die Sicherstellung des Lebensrechts der Völker in dem ihnen naturgemäß zukommenden, das heißt ihrer Volkskraft entsprechenden Raum gegen alle Mächte, die ihnen die Freiheit des Lebens mißgönnen. Diese Feinde der Freiheit der Völker sind die Mächte des Ueberflusses und des Geldsacks, das ist England und Amerika. Die Länder des Dreimächtepaktes sind entschlossen, ihr Ziel zu erkämpfen, und für ihre Gemeinsamkeit zum vollen Einsatz ist der Besuch des japanischen Außenministers in Berlin von symbolischer Bedeutung. Deutschland, Italien und Japan sind eine Schicksalsgemeinschaft über Erdteile hinweg, aber trotz der räumlichen Entfernung stehen sie Rücken an Rücken gegen den gemeinsamen Feind, beherrscht von gleichem Willen und vom Geist ihres Bündnisses im Dreimächtepakt. Von dieser Front hat England nichts mehr zu erhoffen.

Ungarns Außenminister aus München abgereist

München, 22. März. Der ungarische Außenminister Ladislaus von Bardossy hat Sonnabendvormittag die Hauptstadt der Bewegung verlassen. Am Sonderzug verabschiedete sich der Reichsaußenminister zunächst von Frau von Bardossy und dann vom ungarischen Außenminister, der sich am offenen Fenster seines Salonwagens noch längere Zeit mit dem Reichsaußenminister unterhielt. Wenige Minuten nach 10 Uhr setzte sich der Sonderzug in Bewegung. Damit hat der erste Besuch des neuen ungarischen Außenministers im Reiche seinen Abschluß gefunden.

*

Der ungarische Handels- und Industrieminister Varga reist Sonntag nachmittag nach Berlin, um der Eröffnung des ungarischen Fremdenverkehrsbüros am 25. März beizuwohnen.

Bardossy nach Rom

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 22. März. Die Berliner Korrespondenten der italienischen Zeitungen kündigen an, daß der ungarische Außenminister Bardossy demnächst einen Besuch in Italien abstatten würde. In zuständigen römischen Stellen wird hierzu erklärt, daß der genaue Zeitpunkt dieser Reise noch durch amtliche Verlautbarung mitgeteilt werden würde.

Frau Roosevelt ist auch dabei!

Berlin, 22. März. Frau Roosevelt wurde am Freitag um eine Stellungnahme zu Lindberghs offenem Brief gebeten, den dieser in der Wochenzeitung „Colliers" an das USA-Volk gerichtet hat und in dem er warnend darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten mit steigender Schnelligkeit und allen verfügbaren Mitteln in den Krieg hineingetrieben würden. Frau Roosevelt gab zwar zu, daß sie den Brief nicht gelesen hätte, war aber dennoch um eine — natürlich negative — Stellungnahme nicht verlegen. Sie tat ihn einfach mit der Erklärung ab, sein Inhalt sei „mehr als Wunschträume denn als realistisches Denken" zu betrachten. Mit dieser einigermaßen verblüffenden Erklärung zeigt die Gattin des Präsidenten, daß auch sie strikt in den Bahnen des Londoner Lügen- und Illusionsministeriums wandelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194103 23-11/fragment/page=0002

Familien-Anzeigen

Angelika
20. 3. 1941

Die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Töchterchens, zeigen wir in dankbarer Freude an.

Friedel Hasse geb. Freigang
Alfred Hasse

Weißenfels, Mozartstr. 22
z. Z. Privatklinik Dr. Weins, Halle (Saale)

Karl-Renate

Die Geburt ihres zweiten Kindes, eines Töchterchens, zeigen hocherfreut an

Irma Otto geb. Jahnke
Dr. med. Fritz Otto
Ass.-Arzt a. d. Univ.-Frauenklinik

Halle-S., Rud.-Heym-Str. 38, 22. März 1941
z. Z. Univ.-Frauenklinik
Priv.-Station Prof. Nürnberger

Ihre Vermählung zeigen an

Kurt Knauth
Charlotte Knauth
geb. Römer

Halle (Saale) Reideburg

Am Freitagabend, dem 21. März, verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Kohlemann
geb. Beyer

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hermann Kohlemann
Kiara Möricke geb. Kohlemann
Frieda Thate geb. Kohlemann
Otto Möricke
Oskar Thate
Karl-Heinz Thate

Dölau, den 23. März 1941
Hermann-Göring-Straße 45

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. März, 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Anna Prill
Arthur Stoye
Verlobte

Landsberg im März 1941 Pohritzsch

Wir haben uns vermählt

Walter Dietrich
Wachtmeister in einem Art.-Regt.
Liselotte Dietrich
geb. Treumann

Im Felde März 1941 Schöppenstedt

Hans-Joachim

Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Eva Meißner
geborene Struße
Johannes Meißner

Halle (Saale)
Werner-Gerhardt-Straße 6 z. Z. Diakonissenhaus

Ihre Verlobung geben bekannt

Margot Weickert
Edgar Boller
Gefreiter bei der Luftwaffe

Dölitz z. Z. Hildesheim
23. März 1941

Durch die MNZ erfahren es sehr Viele!

Statt besonderer Karte

Wir danken allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Schwester

Wwe. Henne Gröhner
geb. Graefe

mit ihrem Trost beistanden, recht herzlich.

Geschwister Graefe.

Halle (Saale), Hamm (Westf.)

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Ingeborg Wüstemann
Emil Schön Uffz.

Halle-Saale
Swingerstraße 29

Halle-Saale
Feuerwerkerschule

23. März 1941

Die Verlobung ihrer Kinder Elfriede und Hilmar geben bekannt

Ernst Müller und Frau
Fanny, geb. Hillig
Oswald Kirchner und Frau
Else, geb. Büngener

Halle (Saale),
Delitzscher Straße 76, Wöschdorfer Straße 6

Meine Verlobung mit Fräulein

Elfriede Müller

beehre ich mich anzuzeigen

Hilmar Kirchner
z. Z. auf Urlaub

23. März 1941

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Elise Göbel

zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller für die tröstreichen Worte und dem Direktorium der Franckeschen Stiftungen.

Ihre Kinder

Halle (Saale), den 22. März 1941.
Franckeplatz 1

Nach langem, schwerem Leiden und doch unerwartet entschlief am 21. März mein inniggeliebter, treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Versicherungsbeamte

Paul Kühne

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Familie
Martha Kühne geb. Leben

Halle (Saale), den 22. März 1941.
Krukenbergstraße 14a

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, den 26. März, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

In Ausübung seiner Pflicht wurde durch Unglücksfall unser Arbeitskamerad, der Rohrleitungsmonteur

Willy Hückstädt

aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen unserer besten Kameraden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Arbeitskameraden
der Firma Deutsche Rohrleitungsbau, Bitterfeld
Baustelle Krumpa, Wintershall A.-G.

Durch die MNZ erfahren es viele

Für die uns beim Heimgang unserer lieben

Ilse

erwiesene Liebe, Anteilnahme und Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Herbert Frank und Frau Elly
verw. Roll

Halle a. S., im März 1941
Marguerittenweg 29

Plötzlich und unerwartet schied aus unserer Mitte unsere langjährige, stets einsatzbereite Hilfsstellenleiterin „Mutter und Kind"

Martha Weise

Ihre treue Pflichterfüllung im Dienste der NS. Volkswohlfahrt sichert ihr ein ehrendes Gedenken.

Ortsgruppe Renkirchen
Ortsgruppenamtsleiter Fritsche. Ortsgruppenleiter Freund.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, des Obergefreiten

Kurt Schneider

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pfarrer Richter für seine trostreichen Worte, der Ortsgruppe der NSDAP., der Wehrmacht — insbesondere seinen Kameraden von der Front und von seiner Garnison —, der HJ., den Kriegervereinen, dem Stellvertretenden Betriebsführer und den Gefolgschaftsmitgliedern, der Halle-Hettstedter Eisenbahn und allen lieben Bekannten, die ihm sein letztes Geleit gaben.

Herta Schneider geb. Schmeißer
Kurt Schneider und Frau
Familie Schmeißer

Mansfeld/Saalfeld, den 22. März 1941.

Gar mancher, dem schon alles gleich, nahm sich ein Los und wurde reich. — (1. Klasse am 18. April)

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Straße 16 — Schulze, Schmeerstraße 1 — Frenkel, Große Steinstraße 18
Köppen, Leipziger Straße 33 — Dr. Kossenhagen, Ludwig-Wuchrer-Straße 38

Wieder zurück
Rechtsanwalt
Dr. Fritz Heßler
Universitätsring 10

A. Wernecke
Dessauer Straße 1 Ruf 242 79
Grabmalkunst
Lieferung von Werkstein u. Bauarbeiten

Er quält sich schon lange mit diesem Husten.
Er kennt sicher nicht die hervorragende schleimlösende Qualität des Alpenkräuter-Bronchial-Tees
Paket . . RM 1.— verstärkt . . RM 1.50 mit ätherischen Oelen.
Autorisierte Verkaufsstelle
Drogerie Krütgen Inh. Otto Schütze
Halle (Saale), Königstraße 24/25 — Ruf 263 19
Chem. und mikroskop. Urinuntersuchungen

Moderne Augenoptik
Richard Flemming
Staatlich geprüfter Optiker
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Halle (S.) Brüderstr. 16
Ruf: 25157 am Markt

3 Kinder mit Vater und Mutter
zahlen zusammen RM. 7.00 Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Fordern Sie bitte unverbindl. Prospekte an.
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. a. G., Dortmund
Bezirksdirektion Hoffbauer, Halle
Königstraße 7, Ruf 344 05
Vertreter allerorts gesucht

Fern und Nah in einem Glas
Dipl.-Optiker Donecker Hackebornstr. 1 am Hallmarkt · Ruf 29488

Lest Ludendorff Schriften:
Mozarts Leben und gewaltsamer Tod
Kart. 3,50 RM.
zu beziehen durch die Buchhandlungen
Bruno Dausien Halle, Adolf-Hitler-Ring 9-10
F. Bartels Halle, Leipziger Straße 64

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Halle/S. Martinstr. 5.
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Massage
Elfe Lindig, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I

Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Owst. A 41/1348

Tafel Kaffee Service in großer Auswahl
Porzellan-Stief große Steinstr. 8.

H. Dockhorn
Kurz- und Textilwaren-Großhandlg.
Merseburger Straße 167, dicht am Riebeckplatz. Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Mödel preiswert
Rusche Gr. Klausstraße

Ihr Kapital
bringt Ihnen eine
hohe Verzinsung
bei größter Sicherheit,
wenn Sie es zum Ankauf einer
Leibrente verwenden.
Sehen Sie uns Ihr Vertrauen. Wir beraten Sie kostenlos und für Sie unverbindlich
Johannes Erbß, Halle (Saale)
Bernburger Straße 18 — Fernruf Nr. 269 86

Alte Schallplatten
kauft an
B. Döll
Pianohaus,
Abteilung Sprechapparate,
Große Ulrichstraße 33—34.
Ruf 266 35.

Die neuesten
Umpreß-Formen
sind eingetroffen.
Bitte kommen Sie jetzt!
Hut-Umpresserei
Annahme Geiststraße 19

Lehrlings-Kleidung für alle Berufe
Immer zu Himmer
Halle · Gr. Ulrichstr. 36

Lest die MNZ!

Stadttheater Halle

Heute Sonntag Anf. 14, Ende 17 Uhr
Fremdenvorstellung!
Glückliche Reise
Operette von Eduard Künneke.
Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr
Glückliche Reise
Morgen keine Vorstellung wegen Vorbereitungen zu „Wert Gunst".

Thalia-Theater

Heute, Sonntag, Anfang 18½ Uhr Ende 21 Uhr
Erstaufführung!
Trockenkursus
Lustspiel von Kurt Borsfeldt
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

Licht-Spiele C.T. Licht-Spiele Riebeckplatz

2. Woche!
Brigitte Horney
Joachim Gottschalk, Gustav Knuth, Viktoria v. Ballasko
Das Mädchen von Fano
Drei Menschen im Sturm ihres Schicksals — im Kampf um ihre Liebe!
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Große Ulrichstr. 51

René Deltgen, Maria Andergast, Paul Klinger, Karl Martell
Spähtrupp Hallgarten
Ein Film von Pflichterfüllung, Kameradschaft, Liebe und Treue bis zum Tode.
Jugendl. zugelassen!
Tägl. 2.15, 4.50, 7.15 Uhr
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Schauburg

Kirsten Heiberg, Rud. Fernau, H. Speelmans, Karin Humbold in dem großen Kriminalfilm
Falschmünzer
Mit Lockvögeln, Erpressungen, gemeinen Tricks und frecher Skrupellosigkeit arbeiten die Falschmünzer, bis es gelingt, sie zu stellen und unschädlich zu machen.
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt: 2.30 5.00 7.30
Vorverk. täglich ab 1.30 Uhr

Grünzing Geiststraße

Zum Wochenende, heute und morgen, Sonntag, verleben Sie angenehme und vergnügte Stunden bei
Toni Wölcher
bekannt durch den Reichssender Leipzig.

Rala Im Ritterhaus

2. Woche!
Brigitte Horney
Willy Birgel
in dem Tourjansky-Film der Bavaria-Filmkunst

In weiteren Rollen:
Ivan Petrovich – Reinh. Lütjohann
Fritz Eugens – Hedwig Wangel
Karl Heinz Peters – Arnulf Schröder
Ein außerordentlicher Film, von dem man spricht
Vorher: Die neue Wochenschau
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Rala Waisenhausring

Gustav Fröhlich
in dem spannenden Kriminal-Film der Tobis
Oberwachtmeister Schwenke
mit
Marianne Hoppe
Sybille Schmitz
Emmy Sonnemann
Harald Paulsen
Walter Steinbeck
Spielleitung: Prof. Carl Froelich
Die neue Wochenschau
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Georgsklause

Georgstraße 11 Nähe Friedrichplatz
Inh. Gustav Sonntag
Heute Sonntag ab 7 Uhr **Stimmungsmusik**
Humor Heiterkeit

Konzertbüro Dr. P. Klemm, Halle

Haus an der Moritzburg Sonntag, 6. 30. März 16 Uhr
Konzert des Kammertrios
Sanke-Bohnhardt-Kleist
Werke: Tschaikowsky — Suk — Dvorak
Karten: 1,— bis 2,50 RM. in sämtl. KdF.-Verkaufsstellen, sowie bei Rammelt, Stock u. Verkehrsverein (Roter Turm, I. Stock).
Militär und Schüler halbe Preise auf 1,50—2,50 RM.

Bauer's Gaststätten

Vergessen Sie nicht
„Zum Fidelen", Rathausstr. 5
zu besuchen!
Anerkannt preiswerte gute Küche
Gutgepflegte Biere und Weine

Zum Fass

Sie finden bei uns Stunden der Erholung
Für Stimmung und Unterhaltung sorgt
Edeltraud Klossek
mit ihren Solisten
Speisen in bekannter Güte
Bestgepflegte Biere
Inh. Peter Niesen
Am Riebeckplatz

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude

Dienstag, 25. März, 19 Uhr
Stadtschützenhaus
Betriebssport startet fürs KWHW. 1940/41
Ein fröhlicher Sportabend mit Musik und Tanz
Karten zu RM. 1.- in sämtl. Vorverkaufsstellen

Wiederholung wegen großer Nachfrage!
Mittwoch, 26. März, 19 Uhr
Freitag 28. März, 19 Uhr
Thalia-Theater
Veranstaltung der Wehrmacht zugunsten des KWHW. 1940/41
Soldaten sehen die Welt!
8 bunte Bilder aus dem Erleben deutscher Soldaten
Musik
Lieder
Tanz
Humor
In fremden Ländern.
Chöre, Orchester, Solisten usw.
Karten zu RM. 1.—, 1.50 und 2.— in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Volksbildungsstätte
Mittwoch, 26. März, 19.30 Uhr
Haus an der Moritzburg
Dr. Reinhard Hueber, Berlin:
Es wetterleuchtet zwischen Nil und Tigris
Aufbruch der arabischen Welt
Hochaktuell — mit Lichtbildern.
Karten zu RM. 1.— und 0.60 in sämtl. Vorverkaufsstellen und „KdF.", Gr. Ulrichstraße 26

Pianos

zu vermieten
Pianohaus Maercker & Co.
Universitätsring 1 am Stadttheater

Räucherspäne

Max Rolle
Schwitzerdorf Bez. Halle.

Stadtschützenhaus

Mittwoch, den 2. April 1941, 19 Uhr
VI. Städt. Sinfoniekonzert
A. W. Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-dur (Jupiter-Sinfonie)
L. v. Beethoven:
IX. SINFONIE
Karten zum Preise von 1,30 RM. bis 4,— RM. in den bekannten Verkaufsstellen.
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Ufa Alte Promenade

2. Woche!
Sieg im Westen
Ein Film des Oberkommandos des Heeres.
Werktags wie Sonntags: 1.10, 4.00, 7.10 Uhr.
Jugendliche zugelassen.
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbrochen.

Herr Ganzschlau

meckert nicht gleich los, wenn er in den Horn-Geschäften nicht immer das Gewünschte erhalten kann. Er weiß: Es sind Kriegszeiten. Dafür spart jetzt Herr Ganzschlau und er freut sich heute schon auf die vielen köstlichen Horn-Marken, die eines Tages in altgewohnter Weise wieder da sein werden! Machen Sie es ebenso!

HORN

Branntwein- und Likörfabrik, Weinbrennerei Weingroßkellerei
Leipzig N 22

Verkaufsstellen in Halle a. S.:
Merseburger Straße 9 (Telephon 364 57) / Steinweg 55 (Telephon 344 75) / Geiststraße 61 / Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstraße 15 (Telephon 345 85) / Leipziger Straße 63 (Telephon 364 57).
Verkauf zu gleichen Preisen bei: Willy Liebe, Paulberck-Straße 138 / Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz (Telephon 281 42).
Alfred Hartwig, vorm. Max Rose, Ammendorf bei Halle, Adolf-Hitler-Straße 2.

Eigenheimfinanzierung

(auch Hauskauf, Instandsetzung, Umbau usw.) mit 2. Hypotheken zu nur 4,8 % Zinsen durch
steuerbegünstigtes Bausparen
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift 73 über die neuen Bausparbedingungen von der
Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.
Leipzig C 1, Georgiring 8 b
Sofortige Zwischenfinanzierung bei 30% Eigenkapital möglich!
DBG
Auskunft erteilt auch: Bezirksdirektion J. C. Eisner Halle (S.), Universitätsring 10, Fernruf 269 32 Sprechzeit: Sonnabendnachmittag. Im übrigen jederzeit nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
22. 3. 41.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals 5 Tage!

Hausfrauen und Töchter
Haben Sie Kleidersorgen? Nähen Sie?
Dann besuchen Sie eine unserer Vorführungen!
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, täglich 10, 2 und 4 Uhr, Freitag auch abends 1/8 Uhr.
Jetzt Rest. z. Markgrafen, Brüderstr. Ecke Kleine Steinstr.
Vorführung
einer hervorragenden Erfindung
In- und Ausland patentiert!
Jede Dame kann mit dieser Erfindung — ohne Unterricht im Zuschneiden — die Schnittmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche und Kindergarderobe vom einfachsten bis zum modernsten Teil für alle Normalgrößen, auch für abweichende und starke Figuren, selbst herstellen. Vorführzeit etwa eine Stunde.
20 Pf. Unkostenbeitrag!
„Es paßt alles wie nach Maß, ohne langwieriges Anprobieren und Abstecken." So und ähnlich urteilen die hallischen Damen, die mit dieser Erfindung arbeiten.
Achtung! Inserat bitte ausschneiden. Erscheint nur einmal!
Veranstalter: Frohne, Schötmar. Leitung: H. Rudolf.
Achtung! Bitte nicht mit ähnlichen Vorführungen zu verwechseln. Achten Sie stets auf den Namen Frohne!
Alles staunt! Alles ist begeistert!
Der weiteste Weg lohnt.

Zoo

Verbilligter Besuch durch
Dauerkarten
Familienkarte für Eltern u. Kinder unt. 18 J. 15,— RM.
Anschlußkarte für erwachs. Familienmitglieder 8,— RM.
Anschlußkarte für Hausangestellte . . . . . 4,— RM.
Einzelkarte für Erwachsene . . . . . 8,— RM.
Einzelkarte für Kinder . . . . . 4,— RM.
Studentintrittsmesserkarte . . . . . 3,— RM.
Gültig bis zum 31. März 1942.
Teilzahlungen gestattet.
Verkauf im Zoo-Büro, Seebener Str. 172, und im Verkehrsverein Roter Turm.
Sonntag, 15.30 Uhr. Unterhaltungs-Konzert mit Tanzeinlagen
Eintritt zum Konzert frei!

Juwelier-Werkstätte Ernst Eibel, Halle

Hallesches Str. 7, Telefon 2807
Reparaturen Neuanfertigungen

Kleintransporte

Ruf 22881

Fußbodenstäbe

ab Lager lieferbar
Parkett-Hönemann
Halle, Lessauer Str. 4, Ruf: 236 31

Blaue Eilboten

Kleintransporte / Güternahverkehr
Delitzscher Str. 94, Ruf 315 00 u. 235 70.

Deutsche Schrift verhindert Satzfehler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0004

Führerschulungswerk der HJ.

Reichsminister Dr. Todt an den Standortführer

Das Führerschulungswerk der HJ. im Standort Halle hat sich als Aufgabe gestellt, die junge Nachwuchsführerschaft in die großen Aufgaben unserer Zeit einzuführen. Geschichte, Kultur und Wissenschaft, Technik und allgemeine Führungsaufgaben sind die Stoffgebiete, mit denen tausend HJ.-Führer vertraut gemacht werden. Das Führerschulungswerk der Hitler-Jugend hat sich in den letzten Monaten besonders als Aufgabe gestellt, die Jugend auf die große Bedeutung der Technik hinzuweisen. Reichsminister Dr. Todt richtete darauf folgendes Schreiben an den Standortführer der hallischen HJ.:

„Es muß unsere gemeinsame Aufgabe bleiben, die Jugend in das Hineinwachsen zu lassen, was von uns begonnen wird. Eine enge Zusammenarbeit unserer Generation mit der nachfolgenden bringt die beste Gewähr, daß die ältere Generation jung bleibt und die Jugend Verständnis für das Schaffen ihrer Vorgänger hat."

Zu teure Damenhüte

Die Preisgestaltung für Damenhüte aus Haar- und Wollfilz sowie aus Geflechten bei der Industrie, dem Handwerk sowie dem Groß- und Einzelhandel wird vom Reichskommissar für die Preisbildung zur Zeit nachgeprüft. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen stehen die geforderten Preise für Damenhüte in vielen Fällen nicht mit den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung im Einklang. Maßnahmen, die auf eine beachtliche Senkung der überhöhten Preise für Damenhüte abzielen, sind in nächster Zeit zu erwarten.

Neuregelung der Schulgelderhebung

dz. Die Vereinheitlichung des Schuljahrbeginns hat eine entsprechende Regelung der Schulgelderhebung notwendig gemacht. Die Zahlung des Schulgeldes für die mit Anfang des Schuljahres eintretenden Schüler beginnt mit dem 1. September jeden Jahres ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Schulbeginn. Für die mit Ende des Schuljahres ausscheidenden Schüler ist das Schulgeld bis zum 31. August zu entrichten. Für die Schüler, die Ostern die Schule verlassen, um in das Berufsleben überzutreten, endet die Schulgeldzahlung mit Ablauf des Monats März. Das gilt auch für die Schüler der achten Klasse, die Ostern die Reifeprüfung ablegen, und die Schüler der sechsten Klasse der Mittelschulen, die zu diesem Zeitpunkt das Abschlußzeugnis erhalten. Schüler, die im laufenden Schuljahr ihre Klasse länger als sonst, bis zum Herbst, besuchen, müssen noch Schulgeld für die Monate April bis August bezahlen.

Vermißte wieder aufgefunden

Vor kurzem war in Magdeburg die 17jährige Thea Dörge aus Magdeburg als vermißt gemeldet worden. Das junge Mädchen wurde jetzt in Halle von der Polizei festgestellt und inzwischen zu ihren Eltern nach Magdeburg zurückgebracht.

Verdunkelung: Von Sonntag 19.18 Uhr bis Montag 6.58 Uhr. Mondaufgang Montag 4.57 Uhr; Monduntergang Montag 14.49 Uhr.

Ausstellung der hallischen Ingenieurschule

Die erste und einzige Fachschule für Werkstofftechnik Deutschlands legt Zeugnis von ihrer Arbeit ab

Am morgigen Montag wird in feierlichem Rahmen die erste Ausstellung der hallischen Ingenieurschule, der ersten und einzigen Fachschule Deutschlands für Werkstofftechnik, im hiesigen Hans-Schemm-Haus eröffnet. Der Bedeutung dieser für weiteste Kreise richtungweisenden Ausstellung entsprechend haben wir am gestrigen Sonnabend eine Vorbesichtigung der Schau vorgenommen und uns von Oberstudiendirektor Dipl.-Ing. Parnemann, dem Leiter dieser Anstalt, Sinn und Zweck dieser Ausstellung erläutern lassen.

In zwei übersichtlich aufgeteilten Räumen ist alles das untergebracht, was einen instruktiven Einblick in Art und Umfang der Schulung der jungen Werkstoff-Ingenieure verbürgt. Wir erleben an Hand der ausliegenden Unterlagen, wie der Weg des Studierenden vom ersten Tage seines Eintritts in die Schule durch die umfangreiche und alle Kräfte beanspruchende Arbeit während der fünf Semester verläuft. Säuberlich geheftete Mappen erklären uns, daß die Bewerber sich zuerst einer gründlichen

Fachleute studieren die Prospekte der deutschen Industrie und Proben ihrer Erzeugnisse

Ausleseprüfung zu unterziehen haben. Es sind in solcher Prüfung z. B. skizzierte Wellen zu bemaßen, die Durchdringungslinien an Kegelschnitten zu bestimmen oder Beispiele für Kegel, Neigung und Verjüngung zu bestimmen. Konstruktionszeichnungen vermitteln uns einen Ueberblick über die weitere fachliche Entwicklung der Studierenden. Angefangen von leichteren Zeichnungen, leitet der Weg organisch über zu schwierigeren Konstruktionen, deren Fertigstellung nach hohen, anzulegenden Maßstäben in dreisemestriger, gründlichster Arbeit erreicht wird. In diesen drei Vorsemestern hat sich der Studierende intensivst in den Fächern Deutsch, Physik, Chemie, Algebra, Trigonometrie usw. zu beschäftigen und sich das Rüstzeug anzueignen, um nunmehr mit Erfolg die Vorprüfung bestehen zu können. Zeichnungen unterrichten

Großes Eintopfessen auf dem Roßplatz

Von dichten Menschenmengen umlagert, muß der Koch an der Feldküche immer noch einen Schlag Erbsen mit Speck ausgeben Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schultze)

Die Einladung unserer Soldaten zum großen Eintopfessen auf dem Roßplatz anläßlich des „Tages der deutschen Wehrmacht" hat vielen hallischen Familien vorzüglich in ihren Wochenendplan gepaßt. Schon vor 13 Uhr, dem offiziellen Beginn der Essens-Ausgabe, versammelten sich gestern helle Scharen um die zehn Feldküchen, die da lieblich dampfend aufgefahren waren, und weil es noch ein Weilchen zu warten galt, setzte ganz groß der Verkauf der Stafetten-Postkarten ein, die am heutigen Morgen befördert werden sollen. Der Verkauf und die Annahme dieser Sonderpostkarten für die Stafette der Heeres- und Luftnachrichten-Schule ist übrigens nur noch heute von 8 bis 10.15 Uhr auf dem Roßplatz möglich. Der Musikzug der Siebelwerke spielte einen flotten Marsch zur Platz-Belegung. Die Tische und Bänke hatten die Soldaten aus der Kaserne mitgebracht und hohe Stapel weißglänzender Teller ebenfalls. Von diesen Tellern konnte man nach Wahl und „ohne" essen: Graupensuppe mit Rindfleisch, die berühmte „Wehrmachtssuppe", die vorzüglich schmeckt, und Erbsensuppe mit reichlich zerschnittenem Schweinefleisch drin.

Nach der ersten halben Stunde schon waren zwei Feldküchen voll Erbsensuppe leer gegessen — die hat es uns nun mal besonders angetan — und an den anderen Gulaschkanonen, die noch aus der Fülle schöpften, erhob sich ein großes Rufen nach Löffeln. Es hat sich anscheinend noch nicht genügend herumgesprochen, daß, wer bei der Wehrmacht zu Mittag essen will, sich einen Löffel einstecken muß. Na, den „Unbelöffelten" wurde durch kameradschaftlichen Tausch auch noch zur Stillung ihres Hungers verholfen.

Heute laden uns die Soldaten in die Heeresnachrichtenschule, in die Klüberkaserne, in die Luftnachrichtenschule zum Essen ein. Wir können dort speisen von 11 bis 14 Uhr. Ferner ins Stadtschützenhaus, wo es ab 12 Uhr zu essen gibt — Guten Appetit! Und dann zu den wiederholt angekündigten vielseitigen und interessanten Vorführungen — Viel Vergnügen! — ir.

Ein ganz grosser Erfolg

Teile ihnen hierdurch höflichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, Ihr Husta-Glycin mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr **Husta-Glycin.** Ich kann es allen Schwerkranken empfehlen. gez. Peter Herweg, Kfm. Neuß, Preußenstr. 57, 27.12.38. Nehmen auch Sie Husta-Glycin, Fl. 1.— und 1.65. Sparfl. 3.25

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0005

uns über den Entwicklungsgang, den der werdende Werkstoff-Ingenieur bis jetzt hinter sich gebracht hat. Nach mehreren technischen Vorentwürfen ist der Hauptentwurf zu Papier gebracht, und wir sehen, wie hier die verschiedensten Werkstoffe als Konstruktionsmaterialien Verwendung gefunden haben.

Gerade an Hand dieser Zeichnung erkennen wir sehr deutlich das eigentliche Wollen der hallischen Fachschule für Werkstofftechnik: der Ingenieur, der aus diesem Institut hervorgeht, soll unter keinen Umständen Spezialist sein! Im Vordergrund steht auch hier die Aufgabe, wirkliche Ingenieure, die auf allen technischen Gebieten „zu Hause" sind, heranzubilden. Das Besondere dieser Schulung ist dann, nach vorhandenem Plan, der über die nationalwirtschaftlichen Forderungen Aufklärung gibt, den Werkstoff in seiner großen Mannigfaltigkeit im maschinellen Einbau zu verwerten. Die physikalische Schulung der Studierenden wird ebenso umfassend vorgenommen wie die chemische Ausbildung (Analysen). Im weiteren Verlauf der fachlichen Schulung sind Formung (Maschinenelemente), Werkstoffkunde und Entwerfen, also das selbständige Gestalten, wichtigste Arbeit geworden. Auch mit dem umfassenden Gebiet der Elektrotechnik hat sich nunmehr ab viertem Semester der Studierende auseinanderzusetzen.

Unter der Parole „Spare Werkstoff auch im Frieden!" ist der Plan der nationalwirtschaftlichen Forderungen aufgestellt. Die ersten bis dritten Semester haben Konstruktionen anzufertigen, in denen hochwertige Schrauben und Wellen, Guß und Stahl, dann Austausch-Werkstoffe Verwertung zu finden haben. Die vierten Semester bereits beschäftigen sich dann in der Hauptsache mit der Verwertung des Stahlgusses; Vorlagen zur Umkonstruktion in Stahl-Leichtbau machen uns diese Aufgaben sinnbildlich.

Auf einem langen Tisch erblicken wir zahlreiche Prospekte der deutschen Maschinen- und Werkstoffindustrie. Gleichfalls sind von ihr der hallischen Ingenieurschule Proben ihrer Erzeugnisse zur Verfügung gestellt worden. Tafeln mit Bildern aus dem Schulleben (Schulräume, Motorenprüfstand, Hörsäle usw., Vitrinen mit Werkstoffgewinnungen) und vielem anderen vervollständigen diese eindrucksvolle Schau unserer Fachschule. Leitspruch unserer Ingenieurschule ist das Wort Dr. Todts: „Der Meister in seinem Beruf beherrscht sein Material, der Meister in der Technik beherrscht den richtigen Einsatz der zur Verfügung stehenden Werkstoffe." Nach diesem Leitspruch wird in diesem Institut gelehrt und gelernt! wl.—

Unser Glaube ist unerschütterlich!

Im Saale des „Zoo" hielten gestern die Ortsgruppen Wittekind, Lutherlinde, Giebichenstein und Trotha im Rahmen der Aktion „Mit unseren Fahnen ist der Sieg!" eine von zahlreicher Parteigenossenschaft besuchte Versammlung ab. Redner des Abends war der aus der Kampfzeit in Halle bekannte Ehrenzeichenträger Pg. Dr. Herbert Albrecht (Berlin), M. d. R. und Gauleiter z. b. V.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Pg. Dr. Albrecht eine gründliche Untersuchung jener englischen Ueberheblichkeit, aus der heraus dieser letzte deutsche Gegner bis kurz vor Ausbruch dieses von ihm gewollten Krieges annahm, es auch bei Eintritt einer Waffenauseinandersetzung mit dem Vorweltkriegs-Deutschland zu tun zu haben. Der Redner verglich sehr geschickt die Denkweise eines Churchills und seiner Genossen mit jenen Bonzen, die einstens in der Systemzeit unser Vaterland bis an den Abgrund wirtschafteten und auch versäumten, im Nationalsozialismus jene Idee zu erblicken, die sich zwangsläufig Staat und Volk erobern mußte! Gespannt lauschten die Parteigenossen den zahlreichen logischen Beweisführungen dafür, daß auch in diesem Kriege der Sieg mit unseren Fahnen sein wird. Im Weltkriege fehlte unserem Volke die große Idee, ein wirkliches, von allen erkanntes Ziel. Darum zerbrach es, irregeleitet vom spekulierenden ewigen Juden. Diesmal aber wissen wir alle, worum in dieser letzten, härtesten Auseinandersetzung gerungen wird: um unser aller Zukunft, um einen dauerhaften Frieden für die Welt und für Deutschland als den sozialsten Staat auf dieser Erde!

Erhobenen Herzens dankten die Teilnehmer dieser eindrucksvollen Versammlung dem Redner des Abends. wl—.

Kein urkundlicher Abstammungsnachweis während des Krieges

nsg Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß während des Krieges Beamte des einfachen und mittleren Dienstes den Nachweis der deutschblütigen Abstammung durch Vorlegung der Personenstandsurkunden nicht zu führen brauchen. Es ist nur der vorgeschriebene Fragebogen abzugeben. Die Angaben sind nach Kriegsende durch Vorlegung der Urkunden zu belegen.

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

Die Wehrmacht als Landwirt

Daß am „Tag der Wehrmacht" unsere Gedanken vornehmlich bei der kämpfenden Truppe weilen, die von unseren Wünschen begleitet wird, steht fest. Es gibt aber auch Teile der Wehrmacht, die eine sehr friedliche Arbeit leisten. Daß die Wehrmacht gleichzeitig „Landwirt" ist und in dieser Eigenschaft gerade im Kriege wertvollste Arbeit für Truppen- und Volksernährung leistet, das wissen nur wenige.

Die Wiederherstellung der Wehrfreiheit brachte es mit sich, daß der Besitz der Wehrmacht an Grundeigentum, Pacht- und Mietland erheblich vergrößert wurde. Abgesehen von den Remontegütern und den Lehrgütern der Heeresfachschulen, die regelrechte Gutsbetriebe sind, werden alle Ländereien der Wehrmacht, soweit auf ihnen keine Gebäude stehen oder ihre Verwendung eine landwirtschaftliche Nutzung nicht zuläßt, in irgend einer Form landwirtschaftlich genutzt. An der einen Stelle wird Anbau von Feld- und Gartenfrüchten betrieben, oder es werden Obstkulturen angelegt. An anderer Stelle beweiden Schafe hierfür nutzbares Gelände.

Schon vor dem Kriege sind auf Uebungsplätzen Versuche angestellt worden, die feststellen sollten, wie hoch der Flurschaden ist, den die übende Truppe auf einem landwirtschaftlich genutzten Uebungsplatz verursacht. Die landwirtschaftliche Nutzung der Uebungsplätze vereinigt zwei Vorteile. Einmal steht das Land durch Verpachtung an Bauern und Landwirte der Volksernährung zur Verfügung. Zum anderen aber wirkt sich die landwirtschaftliche Nutzung günstig auf die Ausbildung der Truppe aus.

Aber nicht allein Uebungsplätze sondern auch alle sonstigen Freiflächen an Schießständen, in Kasernenanlagen usw. werden landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt. Ueberall entstehen auf Ländereien der Wehrmacht Maulbeerhecken, die der Seidenraupenzucht dienen. Wo nur irgend möglich, werden Angorakaninchen gehalten, die den ständig steigenden Bedarf der Luftwaffe an der als Schutzmittel gegen Kälte durch keinen anderen Spinnstoff ersetzbaren Angorawolle decken sollen. Bei jeder Truppenküche ist ein Gewürzkräutergarten angelegt. Küchenabfälle werden der Schweinemast zugeführt. Private Schweinemäster übernehmen die Abfälle, oder die Wehrmacht betreibt Schweinemast in eigener Bewirtschaftung.

Eine besondere Abteilung bei jeder Wehrkreisverwaltung, die mit Landwirten besetzt ist, bearbeitet dieses umfangreiche Aufgabengebiet neben anderen landwirtschaftlichen Aufgaben. Sie sorgt für erschöpfende landwirtschaftliche Ausnutzung aller Liegenschaften der Wehrmacht und gibt den Gefolgschaftsmitgliedern der Wehrmacht Anregungen und Ratschläge zur Kleintierhaltung und Gartennutzung.

Volkstumswarte unseres Gaues tagten

Das Amt Feierabend der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte Kreis- und Betriebsvolkstumswarte sowie Lagerführer der Arbeitsgemeinschaftslager der DAF. zu einer Tagung eingeladen, um ihnen in großen Umrissen das ungemein weite Arbeitsgebiet Volkstum — Brauchtum darzulegen und an Hand von praktischen Beispielen die Möglichkeiten aufzuzeigen, trotz des Krieges intensive Volkstumsarbeit zu treiben.

In seinen Ausführungen über die politische Notwendigkeit einer intensiven Volkstumsarbeit erklärte Pg. Leonhardt vom Reichsamt Feierabend (Berlin) u. a.: Volkstumsarbeit sei eine politische Aufgabe mit dem Blick nach der Grenze. Das Grenzlanddeutschtum bewahrte sein Volkstum durch Jahrhunderte gegen alle Fremdeinflüsse, weil gerade dort bewußt deutsches Brauchtum dem fremden Brauchtum gegenübergestellt würde. Auch für die Mitte des Reiches sei eine intensive Volkstumsarbeit nicht minder notwendig. Das Großdeutschland der Zukunft wird einen deutschen Menschen notwendig haben, der mit seiner Kultur einen weiten Raum ausfüllt und durchdringt. Jeder einzelne muß bis ins letzte seines Brauchtums und Volkstums bewußt bleiben. Zwar empfinde es der Deutsche der Mitte als selbstverständlich, daß er nur die deutsche Sprache gebrauche, doch schon beim Tanz z. B. erscheine es ihm absurd, deutsche Tänze zu tanzen. Noch immer beherrsche der „Einheitsschieber" das Feld, obwohl genügend aus unserem deutschen Empfinden heraus geborene Tänze vorhanden seien, wie sie die NSG. „Kraft durch Freude" bereits seit Jahren als Grundtänze propagiert. — Volkstumsarbeit ist auch eine Frage der Weltanschauung. In kultureller Hinsicht biete die Volkstumsarbeit die Grundlage für das künstlerische Erlebnis des einfachen Volksgenossen. Nur wer selbst singe, musiziere, seinen Spieltrieb auslebe, könne auch die großen Meisterwerke deutscher Vergangenheit in ihrer ganzen Größe erleben. Deutsches Volkstum schaffe neue Formen einer deutschen Geselligkeit, die sich weit von der internationalen Farblosigkeit der Geselligkeit eines überlebten Zeitalters unterscheide.

Am Nachmittag wurde die Frage des deutschen Tanzes praktisch dargestellt. Pg. Leonhardt zeigte einige deutsche Gemeinschaftstänze, für die sich Arbeitsmaiden aus verschiedenen Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes zur Verfügung gestellt hatten. Der deutsche Gemeinschaftstanz ist nicht der „Volkstanz" einer vergangenen Zeit, geht vielleicht auf ihn zurück, eignet sich aber nicht zu Vorführungen durch eine Tanzgruppe, sondern kann vor allem mitgetanzt werden.

Der Tag fand seinen Abschluß mit einem von Gauvolkstumswart Pg. Hülße gestalteten Gemeinschaftsabend.

Verbraucherricht- u. Erzeugerhöchstpreise

Der Oberpräsident — Preisbildungsstelle in Magdeburg — hat folgende Verbraucherrichtpreise (Erzeugerhöchstpreise) im Wirtschaftsgebiet Sachsen-Anhalt für je ½ Kilogramm, * = je Stück oder Bund in Rpf. vom 22. März ab festgesetzt:

Spinat 18 (11), Treibspinat 36 (23), Feldsalat 70 (45), Treibkopfsalat *32 (*20), Kohlrabi ohne Laub Gr. I 16 (10), Gr. II 12 (8), Gr. III 11 (7), Wirsing 12 (7,5), Wirsing (Winterfürst) 13 (8,4), Weißkohl 11 (6,4), Rotkohl 12 (7,9), Rosenkohl 44 (28), Grünkohl 11 (6,75), Möhren, Sudenburger und rote Riesen 7 (3,5), Möhren Nantaiser und lange rote stumpfe 8 (4,4), Kohlrüben, gelbe 6 (2,5), Rote Bete 8 (5,5), Rettich, weiß, gewaschen, 6—10 cm Durchmesser Gr. I *6 (*3), 3—6 cm Durchmesser Gr. II *5 (*2), Treibradies (Bund je 10 Stück) *24 (*15), Petersilie (Treibhaus), grün, in Bund 18 (11), Petersilienwurzel mit Laub 24 (15), Suppengrün (200 Gramm) *10 (*6), Meerrettich 55 (33), Schwarzwurzeln 27 (17,5), Sellerie ohne Laub Gr. I 22 (13,5), Gr. II 18 (11), Gr. III 14 (9), Porree über 34 mm Durchm. Gr. I 32 (20), 10 bis 35 mm Durchm. Gr. II 29 (18), unter 10 mm Durchm. Gr. III 24 (15), Schnittlauch je ½ Kilogramm 200, Treib-Rhabarber 30 (19).

Vom hallischen Wochenmarkt

Auf dem Wochenmarkt gab es am Sonnabend große Vorräte an Wurzelgemüsen aller Art, Suppengrün, einzelne Posten Kohl verschiedener Art, vereinzelt Maronen und Fenchelknollen.

Es wurden etwa gezahlt für das halbe Kilogramm Sellerie 20 bis 22, Rote Rüben 10, Möhren 10, Kohlrüben 6 bis 7, Weißkohl 10, Kohlrabi 14, Fenchel 26, Winterkohl 12, Schwarzwurzeln 28 bis 29, Meerrettich die Stange 55.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 21. März 1941

		F.	W.			F.	W.
Saale							
Grochlitz	352+	6	—	Wittenberg	520+	6	—
Trotha	366+	10	—	Roßlau	515+	7	—
Bernburg	364+	12	—	Aken	553+	18	—
Calbe OP.	244+	4	—	Barby	548+	10	—
Calbe UP.	502+	14	—	Magdeburg	492+	6	—
Grizehne	502+	14	—	Tangermünde	582+	20	—
Düben (M.)	166+	4	—	Wittenberge	632+	20	—
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	410+	18	—	Dömitz	579+	11	—
Aussig	472+	8	—	Darchau	675+	—	1
Dresden	416+	22	—	Boizenburg	606+	—	2
Torgau	576+	41	—	Hohnsdorf	617+	—	—

7. Bachfest der Stadt Köthen

Großer Erfolg des Kammerorchesters Christian Klug, Halle

Von unserem Musikschriftleiter

Der zweite Abend des 7. Köthener Bachfestes, der in der gut besuchten Stadthalle durchgeführt wurde, war dem „heiteren" Bach zugedacht. Das ihm vorangestellte 8. Brandenburgische Konzert G-Dur erinnerte sinnvoll an den siebenjährigen Aufenthalt des nachmaligen Thomas-Kantors am Köthener Hofe (1717 bis 1723), an dem er rein kammermusikalisch tätig war und seine Hauptwerke dieser Gattung komponierte, darunter seine sechs Brandenburgischen Konzerte.

Dem dritten, mit üppigstem Lebensgefühl erfüllten und reinen Streicherkonzert bewahrte Konzertmeister Christian Klug, Halle, mit seiner in Köthen schon lange bestens eingeführten „Vereinigung für alte Kammermusik" bereits mit der solistischen Besetzung den vom Komponisten gedachten aparten Klangduft und die Durchsichtigkeit der zu höchster polyphoner Satzkunst verflochtenen Stimmen. Die hallischen Künstler Konzertmeister Gehr, Erich Spindler, Willi Körber (Violine), Karl Koch, Franz Witek, Matthias Brandmeyer (Bratsche) und Christian Klug, Paula Klug-Böckel und Peter Klug (Violincello) glänzten durch ein fein erfühltes Spiel, das alles, was Bach hier mit vollen Händen spendet, mit Geschmack und Geist weiterzugeben vermochte. Am Cembalo saß in Hermann Matthai (Köthen) ein idealer Könner.

In Klugs Kammerorchester machten sich für eine reizvolle Wiedergabe der Bauernkantate und der Kaffeekantate ferner verdient Willi Heimann (Flöte), Fritz Held (Horn) und Karl Hamann (Kontrabaß). Die zur Huldigung an einen Kammerherrn Henrick von Dieskau als Gutsherrn von Klein-Zschocher vertonte Bauernkantate „Mer han en neue Oberkeet" genoß man wirklich wie einen Reigen, in dem die absolute Heiterkeit sich um sich selber dreht. Wie der gestrenge Herr Bach da Gassenhauer am Wickel nimmt und sie herumschlenkert, bis die geistvollsten kontrapunktischen Gebilde sich um sie wickeln, oder wie er das Horn zum Ball in die Schenke aufrufen und die beiden Solisten im Schlußduett melodisch den Dudelsack nachahmen läßt, ist einfach goldig. Die um 1732 entstandene Kaffeekantate konnte Träume entfesseln. Um so williger hörte man zu. Die Solisten des Abends: Marianne Brugger (Berlin) mit einem lieblichen Sopran und humorvollem Stimmklang ausgestattet, Horst Günter (Berlin), der einen kraftvollen und warmen Baß hat; schließlich Helmut Krebs von der Volksoper Berlin, den eine strengprofilierte Tenorstimme auszeichnet. — Die Stadt Köthen kann auf ihr Bachfest stolz sein. Dr. Wilhelm Hambach

Eleganter Sommermantel aus handgewebtem Bouclé in heller Sandfarbe mit reichem Nutriabesatz

Immer wieder große Leistungen bei

Boecker
VORM. BRUNO FREYTAG
HALLE LEIPZIGER-STR. 100
DAS GROSSE HAUS FÜR DAMENKLEIDUNG · STOFFE · WÄSCHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0006

Größter Abenteurer aller Zeiten

120 Jahre „Casanovas Memoiren" – Das umstrittenste Literaturwerk

Vor hundertzwanzig Jahren wurden durch den Leipziger Verleger F. A. Brockhaus die Memoiren des berühmten Abenteurers Giacomo Casanova zur Veröffentlichung erworben.

Es dürfte im 18. Jahrhundert kaum einen zweiten Menschen gegeben haben, der so viel erlebt und gesehen hat wie Giacomo Casanova. Sein Dasein war ein einziges großes Abenteuer. Ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, blieb er bereits in seiner zweiten Predigt stecken, wodurch ihm die Kanzel für immer verleidet wurde. Casanova ergab sich nun einem hemmungslosen Daseinsgenuß und hielt Jahrzehnte hindurch die Fürstenhöfe Europas durch seine Duellaffären, Liebeshändel und sonstigen tollen Streiche in Atem. Zugleich war der ruhelose Italiener dem Spielteufel verfallen und in allen „magischen Künsten" wohl bewandert. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß er einmal fünfzehn Monate in den berüchtigten Bleikammern von Venedig gefangen saß, aus denen er sich durch List und Kühnheit wieder selbst befreite. Als Bibliothekar des Grafen Waldstein auf dessen Schloß Dux in Böhmen beschloß der große Abenteurer sein Leben.

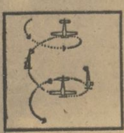
Im Jahre 1821, über zwanzig Jahre nach Casanovas Tod, wurden dem Leipziger Verleger Friedrich Arnold Brockhaus, dem Begründer einer der größten deutschen Buchhandlungen, die Memoiren Casanovas zur Veröffentlichung angeboten. Der Abenteurer hatte sie noch selbst auf Schloß Dux in Böhmen geschrieben und dann seinem Nachkommen Carl Angolini hinterlassen. Brockhaus, der erst vier Jahre vorher von Altenburg nach Leipzig übergesiedelt war, um dort eine Buchhandlung mit eigener Buchdruckerei zu begründen, zögerte lange mit der Annahme des Manuskriptes. Schließlich entschloß er sich auf den Rat seiner Geschäftsfreunde hin doch zu einer auszugsweisen Veröffentlichung, in der die größten Frivolitäten und politischen Indiskretionen übergangen waren. Das Originalmanuskript Casanovas in französischer Handschrift befindet sich heute noch ungedruckt im Besitz des Leipziger Verlages und wird dort als kostbares literarisches Vermächtnis sorgsam gehütet.

Die Ende 1821 erfolgte Veröffentlichung der Memoiren des großen Abenteurers, der übrigens auch noch andere Werke, darunter eine italienische Uebersetzung der Ilias, schuf, erregte zunächst einen moralischen Entrüstungssturm in ganz Europa. Doch fehlte es auch nicht an begeisterter Zustimmung. Während die Gegner dieser umstrittensten Literaturerscheinung des 19. Jahrhunderts die darin zutage tretende Sittenverderbnis und den zügellosen Lebenswandel Casanovas anprangerten, rühmten seine Freunde die Eleganz und Flüssigkeit der Sprache, die vielfältigen Stimmungsreize der Handlung wie die fesselnde, wirklichkeitsgetreue Schilderung des Gesellschafts- und Hofmilieus.

Bis zum Jahre 1828 erschienen insgesamt zwölf Bände von Casanovas Memoiren, die zahllose Neuausgaben und Uebersetzungen in alle Kultursprachen zur Folge hatten. Auch entstand eine umfangreiche Spezialliteratur um dieses Werk, das heute noch als die beste Sittenschilderung des 18. Jahrhunderts gilt. Doch gehört es nur in die Hände reifer, verantwortungsbewußter Menschen, die in ihm keine leichte Unterhaltungslektüre, sondern ein besonderes Kulturdokument erblicken. zb.

. . . was das Wort Plutokrat eigentlich bedeutet? Plutos (griechisch) = Reichtum, kratein = herrschen. In der griechischen Mythologie hatte man Hades, dem Gott der Unterwelt, wegen seiner sorgsam gehüteten unterirdischen Metallschätze, den Beinamen Pluton gegeben. In enger Anlehnung an diese Vorstellung vom Wesen eines geldsüchtigen Unterweltgottes entstand der Begriff „Plutokratie" für eine Staatsform, die durch die Herrschaft der Reichen gekennzeichnet war und in der die Auslese der Machthaber durch das Vermögen bestimmt wurde. Plutokratisch heißt auch, mit Geld Verbündete kaufen, andere für „Ideale" bluten lassen, während man selbst nur etwas zu bezahlen braucht. Vom Griechen-Gott Pluto scheint eine deutliche Linie zu Churchill zu führen, der heute als die deutlichste Verkörperung des Begriffes der Plutokratie gilt.

. . . daß es mehr als 300 verschiedene Handwerksberufe gibt und daß sogar heute im Zeitalter der Technik immer noch neue Handwerksberufe entstehen? Kennen Sie z. B. den Beruf des Glasperlendrehers, Pumpernickelbäckers, Kuckucksuhrmachers, Blaudruckers, Nadelmachers, Edelsteinbohrers, Schultafelmachers? Das alte Wort vom goldenen Boden jedes richtig beherrschten Handwerks hat auch heute noch seinen Sinn, auch in den Handwerksberufen, bei denen die Maschine schon ihren Siegeszug angetreten hat. Ein tüchtiger Schneider, Schuhmacher oder Bäcker wird zu jeder Zeit sein gutes Auskommen finden. Auch heute noch ist das Handwerk die Brücke zur Selbständigkeit und der Weg, auf dem der tüchtige, junge Mann, der klein anfangen muß und doch das Zeug zum richtigen „Chef" und Unternehmer hat, vorwärts kommt.



. . daß das „Trudeln" eines Flugzeuges eine sehr schwierige Kunstflugfigur darstellt? Andererseits beweist eine im Luftkampf ins Trudeln gekommene Maschine, daß der feindliche Pilot die Herrschaft über sein Flugzeug verloren hat, und daß er selbst oder wichtige Teile seiner „Kiste" getroffen sind. Verursacht wird das Trudeln durch eine ganz steile, senkrechte Lage des Flugzeuges, so daß die Strömung unter den Tragflächen abreißt, der Auftrieb sich vermindert und das Flugzeug „durchsackt". Es dreht sich dabei um eine Achse, die außerhalb der Rumpflängsachse liegt, steil nach unten, wie ein wirbelndes Blatt.

. . . welche volkswirtschaftliche Bedeutung das Milcheiweiß hat? — Milch ist ein organisches Produkt, das wichtige Eiweißkörper enthält. Der Gewinnung reinen Milcheiweißes stellten sich bisher große chemisch-technische Schwierigkeiten in den Weg. Nach langwierigen, komplizierten Versuchen ist es deutschen Wissenschaftlern gelungen, haltbares, reines Milcheiweiß mit hervorragenden Koch- und Backeigenschaften zu erzeugen. Schon im ersten Vierteljahr konnte die Herstellungsfirma einen Absatz erzielen, der, auf den Eierverbrauch umgerechnet, eine Ersparnis von rund 14 Millionen Eiern ausmachte. Hausfrauen, Köche, Bäcker und Konditoren begrüßen dieses vollwertige Austauschmittel wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit und seiner Schlagfähigkeit.

Blick in die Welt

Lokomotive löschte Scheunenbrand

In Kempten im Allgäu konnte ein ausgebrochener Brand nur durch den Einsatz einer Eisenbahnlokomotive gelöscht werden, ein Löschverfahren, das man wohl sehr selten anwenden dürfte. In einer, in der Nähe einer Bahnanlage gelegenen Scheune war ein Brand ausgebrochen und der Löschzug wurde sofort alarmiert. Da im weiten Umkreis keine Entnahmestelle für das Löschwasser vorhanden war, fuhr man eine Lokomotive auf dem Bahngleis nahe an die brennende Scheune, legte die Feuerwehrschläuche von der Lokomotive zum Brandherd und bekämpfte das Feuer mit dem Wasser aus dem vollgefüllten Lokomotivtank. So konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und ein Uebergreifen verhindert werden.

Maus verdunkelt ein ganzes Dorf

In einer der letzten Nächte ging plötzlich in dem Dorfe Tielen im Kreise Rendsburg das Licht aus. Stundenlang suchte man nach der Ursache, bis man endlich im Elektrizitätswerk entdeckte, daß eine Maus in den Transformator geraten war und Kurzschluß verursacht hatte. Die Beschädigungen waren immerhin so schlimm, daß ein Fachmann einen ganzen Tag an der Beseitigung des Schadens arbeiten mußte.

Von einem Rind totgetreten

Ein Landwirt in Mengerskirchen, Kreis Weilburg, der schon vor zwei Jahren durch den Hornstoß einer Kuh ein Auge verlor, wurde von einem Rind jetzt so schwer getreten, daß er an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Furchtbarer Verbrennungstod

In einem Hause in Goslar wurde die 54jährige Reinemachefrau das Opfer einer Unsitte. Die Frau hatte während ihrer Arbeit eine Büchse mit Bohnerwachs auf den Ofen gestellt, um die Masse zu erwärmen. Plötzlich fing das Wachs Feuer, das sich auf die Kleider der Frau ausdehnte. Brennend lief die Frau auf den Hof und schrie um Hilfe. Ein Mann erstickte das Feuer, doch hatte die Frau am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Die Launen der Aimée

In Neuyork starb im Alter von 78 Jahren die Fürstin Aimée Crocker-Galitzin, die als der Typ der launenhaften märchenhaft reichen Amerikanerinnen früherer Zeiten galt.

Erbin eines kolossalen Vermögens, das ihre Familie während der Goldepoche Kaliforniens zusammengerafft hatte, begann sie im Jahre 1887 ihre abenteuerliche Ehelaufbahn. Sie wechselte ihre Männer, wie es ihr gerade paßte, Hochzeit und Scheidung folgten stets kurz hintereinander. Mehr als 50 Jahre gaben die Liebesabenteuer der extravaganten Aimée Stoff für Sensationsartikel in den amerikanischen Zeitungen. Einmal war sie in Java das Tagesgespräch, indem sie längere Zeit in einer Eingeborenenhütte lebte und sich in der mehr als luftigen Kleidung der Einheimischen bewegte. In Japan ließ sie sich einmal ein Haus aus Karton bauen. In Indien verleitete sie einen englischen Beamten, der sich wahnsinnig in sie verliebt hatte, dazu, aus einem heiligen Tempel eine Buddha-Statue zu stehlen, um dadurch den Beweis zu erbringen, daß er für sie durchs Feuer zu gehen bereit sei. Wegen dieses Diebstahls gab es übrigens seinerzeit einen Prozeß, der über Indien hinaus großes Aufsehen erregte.

13 Söhne dem Vaterland geopfert

Der Weltkrieg vernichtete die kinderreichste Familie der Ostmark

Wien, 22. März. Wenn es dereinst einmal ein Ehrenbuch jener Väter und Mütter geben wird, die die größten Opfer für ihr Vaterland brachten, dann wird das Ehepaar Hittinger aus Wien an erster Stelle stehen. Denn es gibt unseres Wissens keine zweite Familie, aus deren Reihen dreizehn Söhne an der Front ihr Leben für die Verteidigung ihrer Heimat ließen. Und darum verdient der vor wenigen Jahren verstorbene Thomas Hittinger, der ein einfacher Fabrikarbeiter war, daß er jetzigen und der kommenden Generation in der Erinnerung bleibt.

„Vater Hittinger" war ein echter Wiener. Seiner Ehe mit Frau Julia entsprossen nicht weniger als 23 Kinder, 22 Söhne und eine Tochter, die alle zu kräftigen, arbeitsfreudigen Menschen heranwuchsen. Obgleich der Vater als Arbeiter in einer Papierfabrik mit jedem Pfennig rechnen mußte, hat er doch seinen ganzen Stolz darein gelegt, seine Kinder zu ordentlichen Menschen zu erziehen. Jeder der Buben hat ein Musikinstrument spielen gelernt, jeder folgte mit 16 Jahren dem Beispiel des Vaters und trat als Lehrling in dieselbe Papierfabrik ein, in der Thomas Hittinger tätig war. 21 Söhne wurden, der Tradition getreu, Papierarbeiter, nur der 22., Thomas Hittinger junior, „schlug aus der Art" und wandte sich nach Absolvierung der Schule — sehr zum Leidwesen des Vaters — der Bühnenlaufbahn zu.

Als der Weltkrieg ausbrach, zogen die ältesten Söhne Thomas Hittingers, nämlich Johann, Franz, Karl, Georg, Alois, Joseph, Albert, Otto, Emmerich, Stephan, Richard, Alfred, Anton, Andreas, Peter und Ignaz, den Soldatenrock an und gingen an die Front, um für ihr Vaterland zu kämpfen. Sie zeichneten sich an den verschiedensten Kriegsschauplätzen aus, und eine Zeitlang schien es, als breite ein gütiges Geschick seine Hände schützend über die Familie Hittinger, denn bis zu Beginn des Jahres 1916 blieben alle 16 Jungens wohlauf. Dann aber kam die Katastrophe um so unerbittlicher. Im Jahre 1916 fielen in kurzen Abständen 13 Söhne Thomas Hittingers; fast gleichzeitig wurden sieben von den Kugeln dahingerafft. Sie fielen ebenso wie Monate später sechs weitere Brüder an verschiedenen Fronten. Wohl schickte man jetzt die drei letzten Söhne nach Hause; aber das vermochte die Mutter nicht mehr zu trösten. Sie starb 1917 an gebrochenem Herzen. — Von den übriggebliebenen Kindern leben heute noch sechs Söhne und die Tochter. Vater Hittinger hat bis zuletzt bei seinem Zweitjüngsten, Matthias, gewohnt, bis auch ihn, den kinderreichsten und heldenhaftesten Vater der Ostmark, im Alter von 80 Jahren der Tod abrief.

Krügerol
Katarrh-Bonbons
Altbewährt bei
Erkältung, Husten, Heiserkeit

Wenn jemand eine Reise tut,
so kann er was verzählen.
MATTHIAS CLAUDIUS

1

Schrittmacher als Patenonkel.

„Stimmt", sagte Schrittmacher und packte, tatkräftig und forsch wie er ist, gleich seine Reisetasche. Was er nun alles erlebte, mit welchen Menschen er zusammenkam, wie er hier beifallsfreudig zustimmte und sich dort arg verwunderte, das hat er fein säuberlich zu Papier gebracht und will es jetzt seinen Freunden und denen, die es noch werden, erzählen: Da kam ich neulich in unserem schönen Schlesien auch auf den Tannenhof. Aber, was war denn das! Auf dem sonst so ruhigen Hof war ein Kommen und Gehen, rein wie in einem Bienenstock. Da muß doch etwas Besonderes vorliegen, sagte ich mir und suchte auch gleich den Tannenhofbauern auf. „Hallo, Schrittmacher, Du kommst mir gerade recht!", begrüßte er mich und lachte vergnügt dabei. „Du vermißt die Bäuerin, nicht wahr? Komm nur mit, um ihr . . . na, Du wirst Dein Wunder erleben!" Und dann standen wir am Bett der Bäuerin. Und da war auch das Wunder: Rechts und links, in ihren Armen treu behütet, atmeten zwei rosige, pausbäckige Menschenkindlein, der zweite Sohn und gleich mit ihm ein Zwillingsschwesterchen. Ja, das ist unser Deutschland. Überall, in Dorf und Stadt wächst ihm eine neue, gesunde und starke Generation heran!

„So", sagte der Tannenhofbauer, „jetzt weißt Du es, Schrittmacher, weshalb wir hier so glücklich sind. Und jetzt mußt Du wieder der Glücksbringer sein. Der Erbhof gehört dem Erstgeborenen. Aber auch diesen beiden und — hier zwinkerte er lustig mit den Augen — den noch Zukommenden muß der Weg ins Leben geebnet sein. Der Junge soll mal was Tüchtiges lernen und das Mädel 'nen braven Mann kriegen. Gewiß werden beide nicht darüber schimpfen, wenn dann ein schönes Stück Geld für sie parat liegt. Aber . . . na, Du weißt ja, wie es mit Bargeld steht." Das war so der richtige Fall für mich. So muß ein Vater sein, dachte ich, so verantwortungsbewußt allen seinen Kindern gegenüber. Laut aber sagte ich: „Tannenhofbauer, Du kennst die Volksfürsorge. Sie dient jedem Volksgenossen, jeder kann durch sie seine Zukunft sichern. Sichere auch diesen beiden in sagen wir mal 20 Jahren einen schönen Batzen Geld. Das gibt dann eine saubere Aussteuer für das Mädel und 'ne tüchtige Berufsausbildung für den Jungen. Du bist heute 28 Jahre alt, Dein Geldbeutel wird es bestimmt nicht spüren, wenn Du jetzt immer monatlich ein paar Mark dafür zurücklegen mußt." „Mensch, Schrittmacher", rief der Tannenhofbauer lebhaft aus, „um meinen Kindern mal vorwärts zu helfen, zahle ich solche Beiträge mit tausend Freuden! Tja, wenn wir Schaffenden die Volksfürsorge nicht hätten! Immer und überall ist sie zur rechten Zeit da. Sie nimmt uns viele Sorgenpäckchen ab. Los, Schrittmacher, schreib ihn noch heute aus ...den goldenen Patenbrief der Volksfürsorge!"

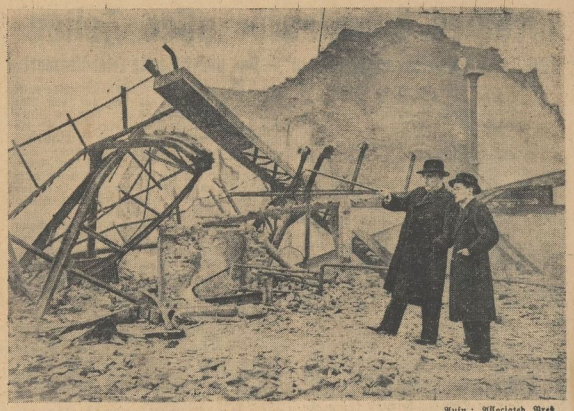
(Volksfürsorge-Versicherungen)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0007

Aufn.: Presse-Hoffmann

Ungarns Außenminister beim Führer

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im Führerbau in München den ungarischen Außenminister Laszlo von Bardossy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet



Aufn.: Associated Preß

Australiens Premier besichtigt die Trümmer in London

Kurz vor der Einnahme eines Dinners, das dem inzwischen wieder abgereisten australischen Ministerpräsidenten de Menzies (mit Stock) vom Londoner Oberbürgermeister gegeben wurde, nahm der australische Premier eine Besichtigung der Trümmer in London vor

Der italienische Wehrmachtbericht:

Feindlicher Geleitzug im Mittelmeer schwer getroffen

Rom, 22. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: In Griechenland hat einer unserer Bomberverbände den Flottenstützpunkt von Prevesa angegriffen. Ein Jagdflugzeug vom Glostertyp wurde von einem unserer Erkundungsflugzeuge abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge haben einen englischen Torpedobootszerstörer in der Nähe von La Valetta (Malta) angegriffen und getroffen.

In Nordafrika ist unsere kleine Garnison von Giarabub unter dem Kommando des Oberstleutnants Castagna, der im Kampfe verwundet worden war, nach einer vier Monate dauernden zähen Verteidigung von der Uebermacht der gegnerischen Kräfte und Angriffswaffen überwältigt worden.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Donnerstag erwähnten feindlichen Einflug vom 19. auf Tripolis wurde ein weiteres Flugzeug von der Luftabwehr abgeschossen.

Im Aegäischen Meer haben unsere Flieger den feindlichen Stützpunkt von Mythelene bombardiert und getroffen.

Unsere Flugzeuge haben mit Torpedo einen feindlichen Kreuzer in der Nähe der Insel Kreta angegriffen. Im Kampf mit den die feindlichen Schiffe begleitenden Jägern wurde ein Flugzeug vom Typ Hurricane abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein feindlicher Geleitzug im Sturzflug von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen. Ein Petroleumschiff von 12 000 Tonnen wurde in Brand gesetzt, ein Dampfer von 8000 Tonnen versenkt; ein weiterer Dampfer mittlerer Tonnage getroffen und schwer beschädigt. Die anderen Dampfer wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen.

In Ostafrika geht die Schlacht in der Umgebung von Keren weiter, wo unsere Truppen zu Gegenangriffen übergingen, um an einzelnen Punkten unsere Stellung zu verbessern. Einem unserer Jagdverbände, der mit überlegenen feindlichen Formationen zusammenstieß, gelang es, ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abzuschießen.

Ein neuerlicher feindlicher Versuch, den Uebergang über den Dabus-Fluß im Galia-Sidamo-Gebiet zu erzwingen, wurde abgeschlagen.

Der Bericht des OKW:

224000 BRT versenkt!

Schwere Seestreitkräfte versenkten 22 Handelsschiffe mit 116 000 BRT – An der afrikanischen Westküste elf feindliche Schiffe mit 77 000 BRT versenkt – Etwa 31 000 BRT Schiffsraum durch die Luftwaffe vernichtet

Berlin, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Flottenchef Admiral Lütjens als Führer eines Schlachtschiffverbandes meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Seestreitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 116 000 BRT. 800 Ueberlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche Unterseeboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und gesicherten Geleitzug an. In mehrtägigem zähem Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den Unterseebooten, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77000 BRT zu versenken.

Im Verlaufe des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schiffahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt fielen etwa 31 000 BRT Schiffsraum der Vernichtung anheim. Weitere 6000 BRT wurden schwer beschädigt.

So griffen nördlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagsstunden einen gesicherten Geleitzug mit großem Erfolge an. Ein Tanker modernster Bauart von 12 000 BRT stand nach zwei Volltreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 BRT brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsschiff von 6000 BRT geriet in Brand.

In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorschiff.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge im Bristolkanal südostwärts Pembroke ein Handelsschiff von 4000 BRT und einen Tanker von 4000 BRT. Ferner sank südostwärts Aldeboorough ein weiteres Handelsschiff von rund 3000 BRT nach Bombenvolltreffer.

Stärkere Kampfkräfte belegten in der Nacht zum 22. März abermals die Hafen- und Dockanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgedehnte Brände entstanden vor allem im Südteil des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Ueber dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei Nacht keinerlei Kampftätigkeit des Feindes statt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenräumboot je ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Die Verluste des Gegners betrugen damit am 21. März insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Oesten und Kapitänleutnant Schewe besonders ausgezeichnet.

Memel feierte die Wiederkehr seiner Rückgliederung

Memel, 22. März. Mit stolzer Freude beging am Sonnabend das Memelland die zweite Wiederkehr seiner Rückgliederung in das Großdeutsche Reich. Im besonderen gab die Hitler-Jugend dem denkwürdigen Tag das Gepräge. In einer Führertagung der HJ. sprach der Reichsjugendführer über das Werden des Reiches unter Adolf Hitler und wies der Jugend den Weg in die weitere Zukunftsarbeit. Den Höhepunkt bildete eine Kundgebung auf dem Platz, auf dem der Führer vor zwei Jahren die Memelländer nach einem harten und zähen Volkstumskampf in die Gemeinschaft des deutschen Volkes heimführte.

In seiner Ansprache würdigte der Reichsjugendführer diesen Kampf des Memellandes und seiner Jugend. Als Zeichen der Anerkennung des tapferen Einsatzes in der Zeit des illegalen Kampfes und in Würdigung der in den vergangenen zwei Jahren geleisteten Aufbauarbeit übergab Axmann der in der HJ. stehenden Jugend die Fahnen.

Politische Rundschau

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht übersandte den Generalfeldmarschällen von Wisleben und von Kluge, die am 22. März die 40jährige Wiederkehr ihres Diensteintritts in die Armee feierten, telegraphisch seine Glückwünsche und ließ ihnen sein Bild mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen.

Am 21. März wurde der Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn, Dr. Basch, zu einer längeren Unterredung vom Reichsführer SS Heinrich Himmler empfangen.

Auf Einladung der nordischen Verbindungsstelle hielt der norwegische kommissarische Staatsrat Dr. Lunde vor einem Kreis von Vertretern der Behörden, der Partei, der Wirtschaft und der Wissenschaft einen Vortrag über „Die nationale Linie in der norwegischen Kultur".

Die Reichsjugendführung führt vom 25. bis 31. März in Danzig-Oliva eine kulturelle Arbeitstagung durch, an der sämtliche Kulturabteilungsleiterinnen der Obergaue teilnehmen. Im Mittelpunkt steht ihre Ausrichtung auf die kulturelle Aufbauarbeit in den neuen Gebieten und Obergauen.

Auf Einladung der Reichsjugendführung weilte in diesen Tagen eine Studienkommission der norwegischen Jugend in Deutschland. Die Gruppe bestand aus dreizehn Jugendführern und fünf Jugendführerinnen.

In Stuttgart wurde am Sonnabend die große kulturhistorische Schrifttumsausstellung „Der Rhein — Deutschlands ewiger Strom" feierlich eröffnet.

In Neapel fand in Anwesenheit von Vertretern von Partei und Staat, des deutschen Generalkonsuls sowie einer Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP. eine deutsch-italienische Zusammenkunft zum Studium kolonialer Fragen statt.

Um seine Nerven zu erholen, die durch das Leben in England völlig zerrüttet sind, wurde der kubanische Gesandte in London von seiner Regierung zurückgerufen. Er war der einzige diplomatische Vertreter Kubas in Europa.

Das kanadische Abgeordnetenhaus benötigte bereits nicht weniger als einen ganzen Monat, um 1,3 Milliarden Dollar Kriegskosten für das kommende Finanzjahr zu bewilligen. Der Antrag des Finanzministers auf Bewilligung dieser Gelder für Englands plutokratischen Krieg wurde Donnerstag in Ottowa endgültig angenommen.

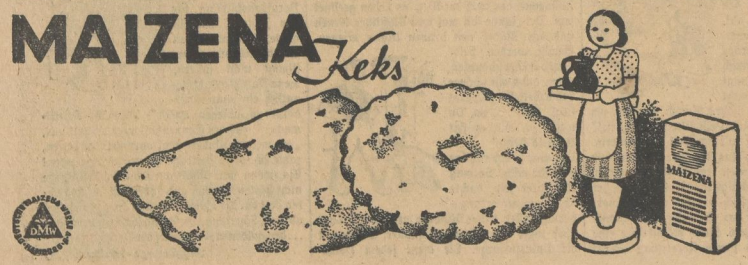
(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Erkältungen und ihre Nachwehen

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, sowie die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke in Erkältungszeiten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist. Hat es einen schon gepackt, nehme man Klosterfrau-Melissengeist als „Heißtrunk" nach Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt.

Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf und achten Sie auf die blaue Originalpackung mit den drei Nonnen! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

MAIZENA Keks



Zutaten: 200 g Mehl, 50 g Maizena, 100 g Zucker, 30 g Fett, 1 Ei, ½ Paket Vanillezucker, ¼ Teelöffel gemahlenen Zimt, ½ abgeriebene Zitrone, ½ Tasse Magermilch, ½ Paket Backpulver. **Zubereitung:** Zucker und Ei schaumig rühren, Flüssigkeit, Mehl und Maizena, welches vorher mit Backpulver gesiebt und vermischt wurde, sowie Gewürz und Geschmack hinzugeben. Das Fett wird nicht erwärmt, sondern in kleinen Stückchen ebenfalls beigegeben. Dann wird die ganze Masse zu einem Teig ordentlich durchgeknetet, der nicht zu fest sein darf. Er kann gleich verarbeitet werden. Man rollt ihn messerrückendick aus und kann ihn entweder mit einem umgestülpten Glas oder Teigrädchen in verschiedenen Formen ausstechen. Die Formen werden auf ein gut gefettetes Blech gelegt, wobei darauf geachtet werden muß, daß sie möglichst gleichmäßig verteilt auf das Blech kommen, damit die Ecken nicht anbrennen. Bei guter Hitze etwa 8–10 Min. backen.

So die Maizena-Kinderernährung gibt Ihnen wertvolle Hinweise unsere Broschüre „Briefe eines Arztes an seine Tochter", die Sie auf Anforderung kostenlos erhalten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0008

Letzter Parademarsch!

Von Hanns Möller-Witten

In diesen Tagen wurde Oberst a. D. Otto Müller, Ritter des Ordens Pour le mérite, in Berlin-Halensee siebzig Jahre alt.

Spa, das belgische Modebad, hatte sich in diesen grauen Novembertagen des Jahres 1918 sehr verändert. Die feldgraue Uniform war verschwunden. Man sah keine deutschen Generalstabsoffiziere und keinen Rohrschen Sturmsoldaten mehr. Da, wo bis vor kurzem ein Ludendorff schwerwiegende Entschlüsse gefaßt hatte, wo die wuchtige Gestalt Hindenburgs geschritten war, in denselben Räumen hatte sich die Waffenstillstandskommission niedergelassen: französische, englische, belgische, amerikanische Offiziere. Sie alle zeigten der Bevölkerung fröhliche, aufgeräumte Gesichter. Tiefernst stand oder saß manchmal, wenn es sein Auftrag verlangte, der preußische Generalmajor von Winterfeldt unter ihnen, oder auch der bayerische Major Kriebel. Sie litten unter der Schwere ihrer Aufgabe, die sie trotz aller Hoffnungslosigkeit mannhaft verfochten. Wie Friedrich der Große einst an seinen Freund Hans Karl von Winterfeld geglaubt hatte, so sehr hofften die deutschen militärischen Spitzen auf seinen Nachfahren Detlof von Winterfeldt. Wenn das deutsche Feldheer mit großen Teilen nicht noch gefangen werden wollte, mußte es mit der Vormarschschnelligkeit von 1914 das feindliche Land räumen. Marschall Foch hoffte im stillen, daß dies nicht durchführbar sei. Dann durfte man einen billigen Triumph genießen. Aber die Feldgrauen marschierten — marschierten — marschierten. Und sie waren müde, so müde. Müde von unaufhörlichem Kampf, ewiger Not und bitterster Enttäuschung.

Der Kalender zeigte den 26. November 1918. Da ritt ein einzelner Offizier durch die Straßen von Spa. Sein Regimentskommandeur hatte ihn geschickt, um einen Platz auszusuchen, auf dem sich ein Parademarsch des Regiments durchführen ließ. Ein solcher Platz war bald gefunden. Er lag vor dem Gebäude der Waffenstillstandskommission. Hier hatte einst die Deutsche Oberste Heeresleitung ihren Sitz. Hier plante und wirkte titanisches Feldherrngenie.

In Gedanken versunken ritt vor seinem Regiment der Kommandeur, Major Otto Müller. Am Halse funkelte ein blaugoldener Stern, der Pour le mérite. Er hatte ihn sich als Führer der Männer verdient, die hinter ihm marschierten. Ein zusammengeschmolzenes Häuflein, das schlesische Reserve-Infanterie-Regiment 7, eine kampfgewohnte, schlachterprobte Truppe, Nachhut der Armee. Das letzte Regiment. In straffer Marschordnung, hinten einzelne geschmückt mit schwarz-weiß-rotem Bändchen. Voraus die Regimentsmusik. Hinter ihm folgte der Feind.

Der vorausgesandte Offizier meldete seinem Kommandeur. Den packte der Ingrimm. Feindliche Waffenstillstandskommission? Nun wohl, ihr Herren. Ich werde euch zeigen, daß deutscher Soldatengeist noch lebt. Und in diesem Parademarsch, der einen Hindenburg und einen Ludendorff zum letzten Mal an der Stätte ihres Wirkens ehren soll, sollt ihr noch einmal preußisches Soldatentum siegen sehen.

Der hochgewachsene Major Müller — er stammt aus Wesel am Niederrhein, wo Napoleon I. Schills tapfere Offiziere erschießen ließ — läßt vor jenem Gebäude die Musik einschwenken. Er reitet — jeder Zoll preußischer Offizier — auf den Platz, um den Parademarsch abzunehmen. Sein Blick fliegt über die Fenster, sieht abwesend die Gesichter feindlicher Offiziere.

Da klingt der Preußenmarsch auf. Er zündet die schlummernden Funken in den müden Herzen seiner Soldaten, die da heranmarschieren, todmatt, in zerschlissenen Uniformen, mit zerrissenen Stiefeln. Dreihundert Mann sind es vielleicht noch, deren Schritt auf dem Pflaster widerhallt. Ein Schatten huscht über das Gesicht des Majors — mein armes, schönes Regiment —

Dann liegt seine Hand am Stahlhelm. „Achtung — Augen rechts!" klingt scharf das Kommando. Die gebeugten Gestalten straffen sich, die Beine werfen sich schwungvoll empor, Mützen springt in die Augen — hart und klirrend dröhnt auf dem Pflaster der Parademarsch der Reste des preußischen Regiments, hinter dem der Feind folgt.

Unbeweglich hält der Major. Als der letzte vorbei ist, sinkt langsam seine Hand nieder. In ihm ist eine reine Freude — dies Bild soldatischer Manneszucht prägt sich ihm unverlöschlich ein als letztes tiefes Erlebnis seines soldatischen Lebens.

Einer sah das überlegene, triumphierende Lächeln der feindlichen Offiziere, die sich überrascht und verwundert an den Fenstern drängten, begierig des seltenen Schauspiels. Dieser eine sah auch, wie das Lächeln schwand, bei einem nach dem andern. General von Winterfeldt war es. Er stand etwas abseits von den fremden Offizieren und erriet im Sehen dieses ergreifenden Parademarsches die Gedanken jener, die vielleicht ahnen mochten, daß die Weltgeschichte Weltgericht bedeutet.

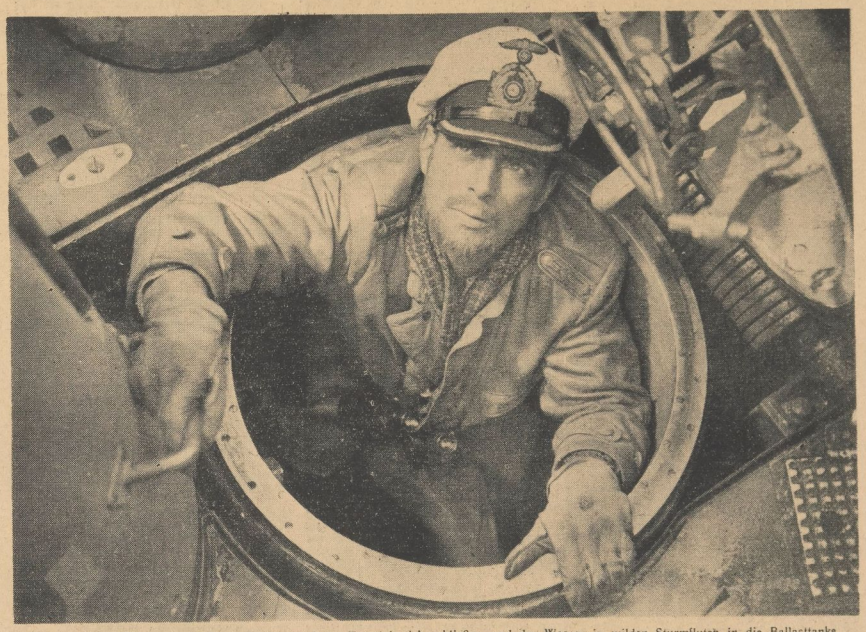
Der preußische General aber war ganz erfüllt von der tiefen Größe unsterblichen Soldatentums. Und trotzdem überfiel ihn das Leid der letzten Wochen mit solcher Macht, daß ihm die hellen Tränen über das Gesicht rannen. Da wandte er sich ab und ging. Und er ließ sein Pferd satteln, um jenem unbesiegten Regiment nachzureiten, das der deutschen Grenze zumarschierte, stumm im Erlebnis dieser Stunde.

Voll tiefer Bewegung drückte er Major Müller die Hand. Er dankte mit vor Rührung rauher Stimme der Truppe:

„Ihr habt mir neue Kraft für meine schwere Arbeit gegeben, Kameraden." Bis zur Grenze gab er den Schiefern das Geleit. Dann ritt er in tiefen Gedanken zurück. Der Glaube an Deutschland stand stark in ihm auf. Und dieser Glaube an Deutschland wurde nie wankend, wenn er dieser Stunde gedachte.

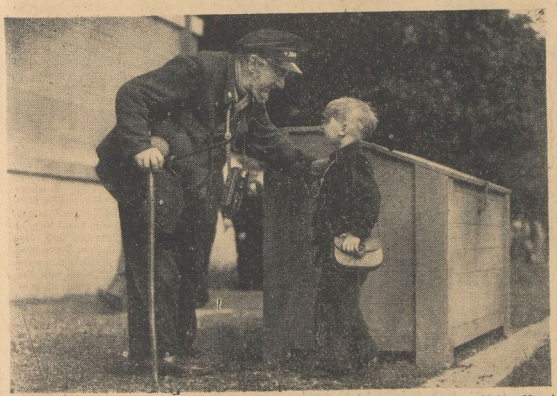
Major Müller zog über die Grenze, gleich stark in seinem Glauben an Deutschland wie der General, dem er soviel gab.

Noch ein Blick aus dem Turmluk des U-Boots



Ein feindlicher Flieger ist in Sicht. Gleich wird das Turmluk sich schließen, und das Wasser in wilden Sturmfluten in die Ballasttanks rauschen. Dann — „Adschüs, Tommy!" Eine Szene aus dem neuen Ufa-Film „U-Boote westwärts". Aufn.: Ufa-Schulz

Großvater und Enkel



„Unser kleiner Junge" — heißt der Film, in dem Max Gülstorff und der kleine Hansi Radetzky mitwirken. Aufn.: Terra

Das Erbe der Väter

Erzählung von H. A. Berger

Nur noch dunkel erinnerte sich die Witwe Bruno Winter, Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts, des letzten Willens ihres im Weltkrieg gefallenen Mannes. Wenigstens faßte sie damals eine Stelle in einem seiner letzten Briefe so auf, wo er in einer seltsamen Ahnung seines baldigen Heldentodes von ihrem noch ungeborenen Kinde sprach. Viele Jahre trug sie seine Mahnung im Unbewußten mit sich herum, aber heute, da ihr Junge zu den Soldaten ausgemustert wurde, fiel sie ihr wieder brennend heiß auf die Seele.

Es war schon spät am Abend, Martin, ihr Sohn, und auch die Magd hatten längst das Licht in ihren Zimmern gelöscht — nun konnte sie ungestört die Briefe ihres Seligen hervorholen. Sie lagen wohlverschnürt und versiegelt zuunterst in ihrem Kleiderschrank, lange zwanzig Jahre schon. Der Brief seines Kompanieführers obenauf, der ihr den Heldentod des Unteroffiziers Bruno Winter mit überaus ehrenden und tröstlichen Worten bekanntgab. Das war 1918 im Frühjahr, nachdem sie wenige Monate zuvor noch gemeinsam hatten Weihnachten feiern dürfen. Die Verantwortung für das Geschäft, die damals und seither allein auf ihren Schultern lag, ließ ihr keine Zeit zu nutzlosem Jammern und Klagen. Zudem trug sie ihr erstes Kind unter dem Herzen.

Obwohl die Briefe ordentlich der Reihe nach geordnet waren, las sie doch diesen und jenen aufs Geratewohl, so als ob sie daraus Kraft schöpfen könnte, um auch die letzten Briefe, bevor die tödliche Kugel sein Leben auslöschte, gefaßt zu lesen. Aber nur mit zitternden Händen und brennenden Augen vermochte sie jetzt seine Bitte zu entziffern, dem Sohne, wenn es einer wäre, diesen Brief zur Beherzigung zu übergeben, und dies nach Möglichkeit an dem Tage, da es feststehe, daß er Soldat würde. Sie hätte nie gewagt, an dieses letzte und heiligste Vermächtnis des Toten zu rühren, und so lag denn der Brief mit der Aufschrift „An mein Kind" fest verschlossen wie der Mund, der seinen Inhalt zuerst gestammelt haben mag, noch immer unversehrt dem ihrigen bei. Martin allein sollte und durfte die Stimme aus dem Jenseits zum Sprechen bringen.

In dieser Nacht hatte Frau Winter einen unruhigen Schlaf. Nicht nur, daß ihr der Brief zentnerschwer auf der Seele lag: zum erstenmal seit ihrer Trauerzeit erschien ihr der Tote im Traum, Zwiesprache haltend und Rechenschaft fordernd, wie es denn nun mit seinem Kind bestellt sei? Gottlob, der helle Morgen riß sie aus allen Zweifeln, und mit gutem Gewissen konnte sie ihrem Jungen die versiegelte Botschaft übergeben.

*

Auf einsamer Höhe der Vogesen wußte Martin seines Vaters Grab. So hatte es der Kompanieführer damals geschrieben — so war es ihnen von der Kriegsgräberfürsorge inzwischen bestätigt worden. Eine Reise dahin wäre zwar zu erschwingen gewesen, aber das Geschäft hielt die Mutter eisern auf ihrem Posten. Martin indessen, schmerzlich und freudig zugleich bewegt von dem Vermächtnis des Toten, sann seitdem nur noch darauf, wie er die Gräberfahrt möglichst unbemerkt von der Mutter unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0009

nehmen könne. Und dann saß er eines Tages, begleitet von seiner Braut, in dem Zug, der nach Westen und bei Straßburg über den Rhein fuhr.

Von Schlettstadt ab, wo sie umsteigen mußten, fuhren sie durch eines der schönsten Täler der Vogesen, nach dem sanmieligen Flüßchen das Lebertal genannt. Die beiden Reisenden hatten sich, so nahe ihrem Ziel, vorgenommen, sich schweigend auf den Ernst der nächsten Stunden einzustimmen, doch je weiter sie das schnaubende Bimmelbähnchen in die Gebirgslandschaft hineintrug, desto gesprächiger wurde ihr Mund, desto mehr fühlten sie sich auf einer Art verfrühter Hochzeitsreise begriffen. In Markirch erwartete sie schon der Omnibus, der zweimal am Tag den Dienst zu dem Heldenfriedhof droben auf dem „Zuckerhut" versah. Und dann standen sie beinahe unvermittelt vor den schlichten Gräbern. Gleich einem unbewegten Kornfeld ragten die Holzkreuze empor, und ungebeugt, wie sie da standen, schienen sie nicht vergebens über der Ruhestätte deutscher Soldaten gepflanzt zu sein: eine Bluternte, die sicherlich nicht eine taube Aehre aufwies!

Mit nervösen Fingern tastete Martin nach dem Liegeplan in seiner Tasche — richtig, fünfte Reihe, Nummer 87. Dann traten sie vor ein Kreuz, darauf nur diese wenigen Worte standen: „Unteroffizier Bruno Winter, Rel.-Inf.-Regt. 110, gefallen für sein Vaterland 28. 8. 1918." Nur eine zirpende Vogelstimme ließ sich in der Nähe hören, sonst war ringsum Schweigen, das ehrfürchtige Schweigen des Todes. Denn was den beiden jetzt Herz und Mund bewegte, während ihre Hände sich zum Gebet falteten, rührte zu tief an das menschliche Sein, als daß es hätte mit äußeren Sinnen vernehmbar werden können. Und ehe sie sich zum Gehen wandten, faßten sie einander fest an den Händen: wie zum Schwur am offenen Grab.

*

Diesen Schwur hat Martin, der Sohn, seinem Vater getreulich bis in den Tod gehalten. Als er, zwei Jahre später, über den Rhein die feindlichen Bunker mit erledigen half, beim siegreichen Weiterstürmen ins Elsaß hinein, traf auch ihn die tödliche Kugel. Dort drüben haben sie ihm dann ein würdiges Soldatengrab bereitet, im Angesicht des deutschen Stromes, dahinter die Wacht der Vogesen — so nahe waren sich Vater und Sohn im Tode gekommen. Bald würden auch die beiden Frauen zusammen die Reise zu den Gräbern antreten, um für immer zu wissen, woran sie sich, ihrem alten und neuen Schmerz zum Trofte, halten konnten — ein unversumtes und doch zusammengehörendes Leben lang.

Erzählte Kleinigkeiten

Christian Dietrich Grabbe war, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, auch längere Zeit als Theaterkritiker an einer Zeitschrift in Düsseldorf tätig. In dieser Eigenschaft war er einmal gezwungen, über ein Schauspiel sehr tadelnd zu berichten. Das hatte zur Folge, daß am anderen Tage der Dichter zu ihm kam und ihn mit Vorwürfen überhäufte:

„Warum erschweren Sie mir meine Laufbahn so? Gerade wir jungen Dichter haben es so schwer voranzukommen. Warum haben Sie mein Stück so schlecht gemacht?"

„Ich Ihr Stück schlechtgemacht?" antwortete Grabbe. „Sie haben doch das schlechte Stück geschrieben, nicht ich!"

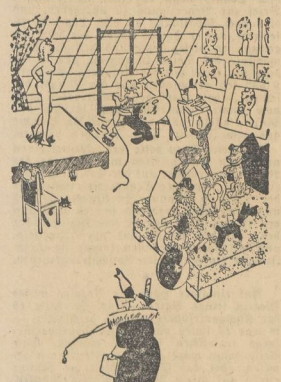
*

Einmal hatte Geheimrat Virchow eine Patientin, die ihn andauernd mit ihren eingebildeten Krankheiten plagte und ihn deswegen mehreremal in der Woche besuchte. Allmählich riß ihm deswegen die Geduld.

An einem Tage nun, an dem er wieder besonders stark beschäftigt war, erschien die Patientin wieder und klagte, daß ihr Puls anscheinend zu langsam gehe. Da sagte Virchow grob zu ihr:

„Das macht durchaus nichts, meine Dame! Ihr Puls hat Zeit aber ich habe keine! Suchen Sie sich einen anderen Arzt!"

Sprach's und ließ die Besucherin stehen, indes er sich seiner Arbeit zuwandte.



Zeichnung: Ptemig.

„... und das nennst du Porträtmalen?"

Die Frau vor dem Spiegel

Von Josef Robert Harrer

Die Geschichte, die hier erzählt werden soll, hat sich vor Jahrhunderten ereignet, fern von Europa, im Lande der Chinesen, wo blutige Grausamkeit und zarteste Empfindung incinander greifen wie die Finger der rechten Hand in die der linken. Ein Dichter des großen Reiches der Mitte hat die Geschichte von der Frau vor dem Spiegel überliefert.

Am Ufer des gewaltigen Hoang-Ho lebte Lotulin mit seinem jungen, schönen Weibe Lyohan; die beiden waren einander in großer Liebe zugetan und waren überglücklich, daß ihre Ehe mit einem Sohn gesegnet war, der, drei Jahre alt die Mutter mit seinem entzückenden Geplauder unterhielt, wenn Lotulin, der beste Karawanenführer der Wüste Gobi, seinem Heim fern war. Die Wüste ist groß, und die Wege sind gefährlich. Und Lyohan hätte sich in solchen Zeiten aus Angst um den Gatten ganz der Trauer überlassen, wenn ihr das Kind nicht Trost und Ablenkung gebracht hätte.

Als Lotulin wieder einmal Abschied nahm, sprach die junge Frau traurig zu ihm:

„Mir träumte heute nacht, daß ich in einen wunderschönen Spiegel blickte. Plötzlich aber schwand mein Bild, und es starrte mir eine schreckliche Grimasse entgegen ... Lotulin, ziehe nicht in die Wüste, du bist in Gefahr!"

Lotulin aber lächelte und sagte scherzend: „Ly, geliebte Frau, dein Traum hat nur zur Hälfte Bedeutung. Siehe, der Spiegel soll heute schon beim eigen sein ... Von meiner letzten Reise habe ich heimlich einen schönen Spiegel mitgebracht um ihn dir zum Fest zu schenken ... Du sollst den Spiegel schon jetzt haben!"

Er verließ das Bambushaus und kam nach einer Weile mit einem Spiegel zurück, den er in eine Ecke stellte, so daß sich Lyohan vom Kopf bis zu den kleinen Füßen betrachten konnte. Da schwand ihre Trauer, sie klatschte glücklich in die Hände und lief ihrem Mann um den Hals.

„Und an die Grimasse, die aus dem Spiegel starrte, darfst du nicht mehr denken, Lu!"

Die Tage vergingen. Lyohan saß vor dem Spiegel und dachte an ihren fernen Gatten. Und als wieder leise Furcht in ihr aufwachen wollte, sah sie im Spiegel das lächelnde Gesicht ihres Kindes, das eben aus dem Garten zu ihr in das Haus lief. Es war keine Grimasse, es waren die frohen Augen des Knaben, die so schön waren wie die Augen Lotulins. Lächelnd wandte sie sich um; sie spielte mit dem Knaben, sie küßte ihn und vergaß die Sorgen.

Aber aus den Tagen wurden Wochen, und Lotulin hätte längst zurückkehren sollen. Aber er kam nicht. Wieder war ein Tag der unerfüllten Erwartung zu Ende gegangen. Lyohan hatte ihr Kind mit einem süßen Lied in den Schlummer gesungen und dabei nur mit Mühe die Tränen zurückgehalten. Nun schlummerte das Kind friedlich und schön wie die rosenroten Chrysanthemen im Garten des Mandarins, von dem ihr

Zeichnung: Anita Nahlwes

Lotulin erzählt hatte. Die junge Frau löste ihr schwarzes Haar und sah in den Spiegel.

Da war ihr plötzlich, als höre sie ein Geräusch. Sie fuhr empor und war starr vor Schreck; denn aus dem Spiegel grinste ihr ein fratzenhafter Kopf entgegen. Und jetzt trat leise ein fremder Mann in das Zimmer; er näherte sich der zitternden Lyohan. Sie sah alles im Spiegel, und sie wagte nicht, sich umzudrehen.

„Folge mir", sagte leise der Mann.

„Gnade, denk an mein Kind!" flehte sie.

„Folge mir, dein Mann wird wiederkommen; er soll allein für euer Kind sorgen ... Du mußt mir folgen; dein Mann hat unseren Hauptmann getötet. Wir haben seine Karawane überfallen. Aber der Ueberfall mißlang. Unser Hauptmann liegt tot in der Wüste. Aus Rache komme ich, um dich zu holen, ehe dein Mann erscheint!"

Die Stimme des Fremdlings klang leise und grausam; und doch zitterte ein Unterton in dieser Stimme, der die junge Frau in ihrer grenzenlosen Angst aufhorchen ließ. Und plötzlich wurde sie stark. Ihre Tränen versiegten. Mit einem Lächeln, für dessen Gelingen sie den Göttern dankte, sprach sie:

„Du bist stärker als ich. Wenn du mein Kind schonst, will ich dir folgen. Doch gib mir einige Augenblicke Zeit, damit ich mich kämme und schminke."

„Beeile dich!"

Und Lyohan kämmte ihr langes schwarzes Haar und steckte es in einen Knoten; dann löste sie die Haare wieder und sagte:

„O, ich will schön sein, wenn ich mit dir gehe. Ich will die Haare anders aufstecken. Gefalle ich dir so besser?"

Der Fremde blickte sie unwillig an. Aber er sprach nichts. Mit zitternden Händen suchte die Frau ihre vergoldeten Kämme und Nadeln, die sie nur an den höchsten Festtagen zu tragen pflegte.

„Beeile dich!"

Die Stimme des Fremden klang erregt. Doch Lyohan lächelte und griff nach Puder und Schminke. Langsam begann sie das Werk, während der Mond sein grünes Licht über sie ergoß.

Da bemerkte sie, wie das Antlitz des Fremden weich wurde. Ein Gebet flüsternd schminkte sie sich und setzte den feinen Pinsel mit der Tusche an.

Da, klang nicht Pferdegetrappel? Waren es nicht Schritte, die sich näherten? Und jetzt ganz nahe.

Am Schritt erkannte sie Lotulin.

Lyohan fuhr herum; da stand ihr Gatte. Und auf dem Boden hockte der Fremdling und schrieb.

Auf Lotulins Stirne zeigten sich Falten. Er blickte ragend, glühend sein Weib an und dann den Fremden. Dieser aber sah nicht auf und schrieb.

Und jetzt erhob er sich; seine Miene war sanft und friedlich. Er sprach:

„Die Götter mögen dich und dein schönes Weib segnen. Fürchtet euch nicht vor mir und den Meinen! Aus diesem Spiegel haben die Götter das Wunder über mich geschickt. Seht, ich bin zum Dichter geworden!"

Während am Himmel ferne die Morgendämmerung emporglühte, las er mit unendlich sanfter Stimme ein Gedicht vor, und das Gedicht hatte den Titel „Die Frau vor dem Spiegel".

Dann verneigte er sich und ging.

Das ist die Geschichte von der Frau vor dem Spiegel, die Geschichte vom Siege der Schönheit über die Grausamkeit, wie sie sich vor Jahrhunderten in China zugetragen hat.

Eine lustige Geschichte von Hans Buresch

Unerwartete Antwort

Freund Müller ist verheiratet. Glücklich verheiratet sogar. Nur ... ja also ein Nur gibt es eben doch meistens. In Müllers Ehe gab es auch eines. Und dieses „Nur" war die wunderbare Halskette, die seit einigen Tagen im Schaufenster des Juweliers Eblinger ausgestellt war. Nun wäre ja nichts dabei gewesen. Es liegt ja so manche Halskette in vielen Schaufenstern der Juweliergeschäfte. Aber diese Kette hatte es Frau Müller angetan. Für diese Kette gab es auf der ganzen Welt nur einen einzigen Platz, auf den sie gehörte. Und dieser Platz war Frau Müllers Hals! Wenigstens behauptete es Frau Müller und sie ließ keine Gelegenheit vorüber, ihren Mann von der Richtigkeit dieser Behauptung zu überzeugen. Nun war Freund Müller ein wahrer Mustergatte. Ein anderer hätte vielleicht seine Frau ausgelacht, er hätte versucht, seiner Frau zu beweisen, daß ihre Behauptung nur Einbildung wäre, und daß die Kette ja gar nicht zu der Farbe ihrer Haare passe. Oder zu ihren Augen! Manche Männer sind ja von ganz unglaublicher Engherzigkeit.

Anders Freund Müller. Er gab seiner Frau recht, und zwar rückhaltlos! Und so wäre alles in bester Ordnung gewesen, wenn ... ja wenn Frau Müller nicht mit der manchen Frauen eigentümlichen Beharrlichkeit in gewissen Dingen darauf bestanden hätte, daß diese Kette endlich eben den richtigen Platz um ihren Hals erhalten müsse! Freund Müller lachte noch immer nicht! Er schimpfte auch nicht. Er sagte nur mit liebenswürdigem Lächeln: „Gerne, lieber Schatz! Aber wo soll ich das Geld hernehmen?" Diese Frage war eigentlich vollkommen berechtigt! Denn die Kette kostete rund 600 Mark, und Freund Müller hatte als kleiner Beamter nur ein Monatseinkommen von ebenso runden, viel zu runden, 300 Mark! Nun hätte ja seine Frau sagen müssen: „Du hast recht ... es geht leider nicht!"

Freund Müller war überzeugt, daß jede andere Frau so gesprochen haben würde. Seine Frau war anderer Meinung: „Du mußt dir eben das Geld dazu verdienen!" Und dann sagte sie gleich, wie sie sich die Sache vorstellte: „Du mußt einen Roman schreiben, oder ein Filmmanuskript ... oder ein Gedicht machen!" Und dann wurde sie ganz böse und sagte: „Aber das kannst du natürlich nicht!" Ja und dann ging sie aus dem Zimmer. Freund Müller aber blieb zurück und überlegte, begann mit „Vielleicht" und „am Ende" ... und seine wirren Gedanken begannen sich allmählich zu ordnen: Film ... Roman ... ist natürlich Unsinn ... aber dichten ... warum nicht? Das konnte doch nicht so schwer sein! Das hatten doch schon so viele vor ihm zusammengebracht!

Freund Müller begann zu dichten! Und zu rechnen? So ein Gedicht schickte man an eine Zeitung und dann an noch eine und an noch eine ... und dann machte man noch ein Gedicht ... jeden Tag ein Gedicht, und sonntags vielleicht zwei Gedichte!

Und dann war das Gedicht fertig! Es war ihm ganz wunderbar gelungen! Wenn er es gleich aufgab, konnte es am Sonntag schon in der Beilage erscheinen! Na, seine Frau würde Augen machen!

So ungefähr hatte er ja recht damit!

Also am Sonntag stand zwar sein Gedicht noch nicht in der Zeitung! Aber dafür machte seine Frau am Montag um so größere Augen. Da kam nämlich ein Brief von der Schriftleitung des „Sonntagsboten". An Herrn Müller. Frau Müller strahlte. „Schau, schau!", dachte sie, „mein Mann ... da hat er mir ja gar nichts gesagt ... er wollte mich bestimmt überraschen, der Gute!" Und sie begann genießerisch mit den Fingern die Hülle abzutasten, ob sie nicht die Banknoten durchfühlen könne! Nichts! Aber sie tröstete sich: „Sie werden das Honorar in Form eines Schecks beigelegt haben!" Dann riß sie mit raschem Entschluß den Umschlag auf. Sie hielt ein Blatt Papier in den Händen. Ein Gedicht. „Warum lebe ich noch?" Das hatte ihr Mann geschrieben. Und darunter stand von fremder Hand die Antwort gekritzelt: „Weil Sie mir das Gedicht nicht persönlich überbracht haben!"

Und das hatte der Schriftleiter geschrieben!

Das letzte Mittel

von Jo Hanns Rösler

Das Leben formt den Menschen. Kindheitserinnerungen sind unauslöschlich. Kitty hat sich als Kind an einer Nähnadel gestochen. Seitdem fürchtet sie Nähnadeln. Ich wußte es nicht, als ich Kitty freite. Bald merkte ich es. Dann war es zu spät.

*

Eines Tages wußte ich keinen Ausweg mehr. Schweren Herzens entschloß ich mich zum letzten Mittel. Ich ging zum Photographen.

„Meister! Der Weizen blüht!"

„Erfreut! Erfreut!"

„Ein Auftrag für Sie!"

„Geehrt! Geehrt!"

„Photographieren Sie mich!"

„Für welchen passenden Zweck?"

„Ich muß nicht schön sein."

„Es wäre mir leicht gefallen."

„Danke."

Der Photograph putzte die Linse.

„Legen Sie ab!"

„Wozu?"

„Den Hut wenigstens!"

„Meinetwegen."

„Und den Mantel?"

„Ausgeschlossen!"

„Sie wollen den Mantel anbehalten?"

„Ja."

„Aber Sie können doch nicht —?"

„Ich bin nicht hoffärtig."

„Auf Ihre Verantwortung!"

„Ich werde sie tragen."

„Bitte lächeln!"

Ich lächelte.

*

Tage vergingen.

Ich kam heim.

„Ach, Johannes!"

„Ja, Kitty?"

„Die Bilder sind gekommen."

„Welche Bilder?"

„Du hast dich photographieren lassen."

„Richtig? Und?"

Kitty glich einer Bildsäule des heiligen Zornes.

Zeichnung: Spielhardt

„Wie konntest du nur?"

„Was denn?"

„Hast du dich nicht zuvor im Spiegel betrachtet?"

„Doch."

„Sahst du nicht, daß an deinem Mantel?"

„Nun?"

„An deinem Mantel fehlen zwei Knöpfe!"

Ich atmete auf:

„Gottseidank! Endlich siehst du es auch! Die fehlen nämlich schon seit drei Jahren!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194103 23-11/fragment/page=0010

Ansichtssache

„Sie haben wohl vergessen, mein Arbeitszimmer zu heizen, Marie? Hier sind ja bloß 12 Grad?"

„Ich dachte, 12 Grad sind für so ein kleines Zimmer genug!"

Der „Kopfschmerzen-Verein"

Ueberall gibt es Vereine, die den sonderbarsten Zwecken dienen. Aber einer der seltsamsten ist wohl zweifellos ein Verein, der jetzt in Buenos Aires gegründet worden ist, der Verein der an Kopfschmerzen leidenden Menschen. Dieser Verein setzt sich zur Aufgabe, die Ursachen des Kopfschmerzes zu erforschen und nach wahrhaft wirksamen Mitteln gegen das Uebel zu suchen. Wer als Mitglied aufgenommen werden will, muß zuvor glaubhaft machen, daß er beständig mit Kopfschmerzen behaftet ist. Bis jetzt sind aus allen Teilen Südamerikas gegen 6000 Aufnahmegesuche nach Buenos Aires gelangt. Sicherlich wird deren Prüfung der Aufnahme-Kommission nicht geringe zusätzliche Kopfschmerzen bereiten.

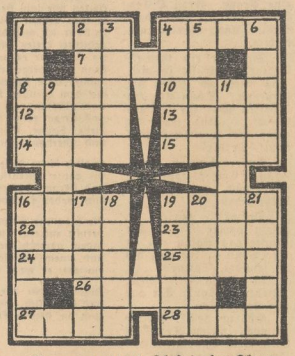
Trübe Aussicht

„Ihrer Frau fehlt weiter gar nichts, Herr Pillmann, sie ist körperlich ganz gesund, nur sehr reizbar — aber damit kann sie steinalt werden!"

„Und ich?", fragte Pillmann kleinlaut.

Unsere sonntägliche Rätselecke

Kreuzworträtsel

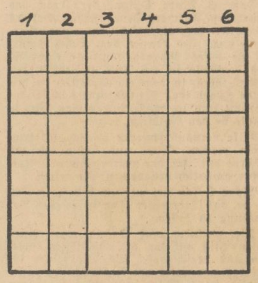


Waagerecht: 1. Fluß in der Slowakei, 4. Vermitterungsschutt, 7. Mittelflöter, 8. Strick, 10. Hafen von Togo, 12. Abschen, 13. Lostiter, 14. altes Blasinstrument, 15. individuelle Bezeichnung, 16. Strom zur Ostsee, 19. Hausgeflügel, 22. salzhaltige Quelle, 23. Gesangstück, 24. russische Halbinsel, 25. Uebriggebliebenes, 26. Erzieher des Bacchus, 27. Papiermaß, 28. Baumwollart

Senkrecht: 1. Stadt am Rhein, 2. Rassenangehöriger, 3. Drüsensekret, 4. chemischer Grundstoff, 5. Schweizer Luftkurort, 6. Vorraum, 9. südamerikanischer Freistaat, 11. altägyptische Stadt, 16. Männername, 17. Mädchenname, 18. Ausdruck beim Schachspiel, 19. orientalisches Frauengemach, 20. Sportplatz, 21. Reinertrag.

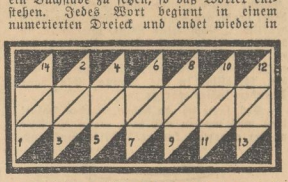
Füllrätsel

In jedes Feld gehört ein Buchstabe. Die Senkrechten bedeuten: 1. Handwerker, 2. bekannte Flotte, 3. weiblicher Vorname, 4. weiblicher Vorname, 5. Stadt in Schlesien, 6. Vogel. — Die oberste Waagerechte ergibt einen Teil der Wehrmacht, die unterste Waagerechte den Oberbefehlshaber derselben.



Dreiecksrätsel

In jedes dreieckige Feld der Figur ist ein Buchstabe zu setzen, so daß Wörter entstehen. Jedes Wort beginnt in einem numerierten Dreieck und endet wieder in einem solchen. Die Wörter bedeuten: 1—2 Mädchenname, 2—3 Wasserpflanze, 3—4 Saugwurm, 4—5 Klebstoff, 5—6 Stern, 6—7 Kriegsgott, 7—8 dickflüssiger Saft, 8—9 Schauspieler, 9—10 Mädchenname, 10—11 arabischer Vorbeter, 11—12 Fluß in Belgien, 12—13 Geldschrank, 14—1 salzhaltige Quelle. — Bei richtiger Lösung nennen die Buchstaben in den oberen Spitzenreihen, von links nach rechts gelesen, eine griechische Insel.



Auflösungen

Silbeneinsatzrätsel

1. Apfelkraut, 2. Marengo, 3. Seeigel, 4. Urenkel, 5. Modena, 6. Kellerhals, 7. Entartung, 8. Bernina, 9. Predella, — Friedland.

*

Silbenrätsel

1. Mieder, 2. Einbeck, 3. Hornisse, 4. Rugier, 5. Kamelopard, 6. Ojetti, 7. Eisenach, 8. Nandu, 9. Nördlingen, 10. Edmund, 11. Niederwald, 12. Marmelade, 13. Aguti, 14. Chinin, 15. Teleobjektiv, 16. Stereo, 17. Apfel, 18. Einback. — Mehr können macht stärker dich und dein Volk.

*

Kernworträtsel

1. Koloratur, 2. Attraktion, 3. Reparation, 4. Instrument, 5. Kalabrien, 6. Andromeda, 7. Troubadour, 8. Universität, 9. Rohrdommel, von 1—9 „Karikatur".

*

Silbenband

1—2 Mikado, 3—4 Ankara, 5—6 Mirakel, 7—8 Parade, 9—10 Sabine, 11—12 Urbino, 13—14 Minerva, 15—16 Männertreu. — „Karabiner".

*

Magisches Kreuz

1. Armenien, 2. Reederei, 3. Benevent, 4. Lairesse.

*

Schachaufgabe

1. Dg8—h7, Se2×b4, 2. Db7—e4 †, Kb5×e4, 3. Sb5—c3 matt. a): 1 . . . „ Ld8—b6, 2. Sb5—c3 †, beliebig, 3. D matt. b): 1. ..., Ld8—f6, 2. Db7—b7 †, Kb5×e6, 3. b4—b5 matt. Wenn 1. . . . . 1. anders; 2. Db7—f5 † usw.

26. Fortsetzung

Er nickte. „Daran habe ich auch schon gedacht. Man wird mich vermutlich pensionieren. Denn daß ich keine Schuld an dem Unglück hatte, ist schon festgestellt. Im übrigen ist es ja auch ganz gleich, was aus mir wird. Ich habe ja auf der Welt keinen Menschen, für den ich zu sorgen hätte. Vielleicht kaufe ich mir dann irgendwo eine kleine Laube und baue meinen Kohl."

Er sah dabei vor sich hin, hinauf zu der weißen Zimmerdecke, während sie frohen Herzens fühlte, daß es ein gütiges Schicksal nun in ihre Hand gegeben hatte, seinem Leben eine glücklichere Wendung zu geben, als er sich da grau in grau ausmalte. Nein, wenn sie je daran gezweifelt hatte, diese Stunde gab ihr die unumstößliche Gewißheit, daß es ihm nie darauf angekommen war, die wohlhabende Wirtin der „Alten Liebe" für sich zu gewinnen. Niemals hätte er eine günstigere Gelegenheit gefunden, um sie zu werben, als jetzt, wo sie selbst zu ihm gekommen war. Aber er machte ihr keinen Antrag, nichts dergleichen kam über seine Lippen. Er lamentierte auch nicht über sein Mißgeschick. Er nahm es ruhig auf sich und trat still und ohne zu murren beiseite.

„Sie können sich doch auch mit Ihrer Pension an meinem Geschäft beteiligen", sagte sie nach einer Weile mit versteektem Lächeln. „Oder stellen Sie sich ein Leben ohne Arbeit so schön vor?"

Er antwortete erst nicht. Wie abwesend sah er noch immer zur Zimmerdecke hinauf, und sie war schon im Zweifel, ob er ihre Worte überhaupt gehört hatte. Endlich lief ein schwaches, ungewisses Lächeln über seine Züge.

„Ich habe ja weiter nichts gelernt", sagte er ohne Ungeduld. „Wo sollte ich mich mit meinen paar Groschen da schon beteiligen?"

„Nun, in der „Alten Liebe" zum Beispiel", fiel sie schnell ein, als hätte sie auf dieses Wort nur gewartet. Lachend sah sie in zwei dunkle Augen, die überrascht zu ihr aufblickten, aus denen nun wieder ein froher Glanz aufleuchtete. Wortlos griff er nach ihrer Hand, die ihm willig entgegenkam und sich fest in die seine schmiegte.

„Schön wär's schon", sagte Rauhfuß dann versonnen. „Und heute früh habe ich sogar selbst noch daran geglaubt. Aber jetzt!"

Statt jeder Antwort beugte Martha Neubert sich rasch über ihn und küßte ihn auf den Mund.

„Sonst nimmt es nämlich mit dem Widersprechen kein Ende", sagte sie glückstrahlend, indem sie sich wieder aufrichtete.

Er lachte froh, und in seinen schwarzen Augen leuchtete es wie in seinen besten Tagen.

„Daran wird sich die Neuberten noch gewöhnen müssen, wenn sie erst mal Frau Rauhfuß ist. Aber es ist schon recht so. Wenn mich das mit dem Zusammenstoß heute nicht umgeworfen hätte, dann wäre es mit uns beiden genau umgekehrt gekommen, dann wäre ich nämlich zu dir gekommen, wie ich es gestern schon tun wollte."

„Trotz der Autobusleute?" fragte sie übermütig. „Du großer, dummer Mann."

Er nickte. „Jawohl, trotz der Autobusleute. Oder hast du etwa etwas gegen sie?" gab er ihr Frage ebenso zurück.

„Nein. Wie sollte ich auch. Aber ich dachte nur, daß du —", sagte sie verwundert.

„Ich?" tat er erstaunt. „Ich? Erlaube mal — es sind doch meine Kollegen."

In den vielen Fältchen seiner Augenwinkel spielten tausend kleine, lachende Teufel, und nun sah auch sie, wie er es meinte. Noch einmal zog er sie zu sich herab, vergessen schienen alle Schmerzen, die ihn hier an sein Lager gebannt hielten.

Das war der Augenblick, in dem die Sonne endlich die grauen Regenschleier bezwungen hatte. Siegreich strömte ihr Licht durch das hohe, schmale Fenster und erfüllte das kleine Zimmer mit leuchtender Helle.

*

Als die Straßenbahn sich der Endstation in Buchenau näherte, konnte Helmut Janssen es kaum erwarten, bis die Wagen endlich hielten. Von weitem sah er schon, wie Hella Neubert in der Tür zur Gaststube stand und der ankommenden Straßenbahn entgegenspähte. Er machte sich bei diesem Anblick seine Gedanken darüber, woher sie wohl wissen mochte, daß er in Berlin war und jetzt wieder nach Hause kam. Er hielt es vielmehr für ganz selbstverständlich, daß sie bei seiner Rückkehr nun dastand und auf ihn wartete.

Mit wenigen langen Sätzen überquerte er die Straße. Aber als er dann in den Garten der „Alten Liebe" stürmte, sah er, wie das Mädchen kurz kehrtmachte und die Tür hinter sich zuschlug.

Einen Augenblick stand er verdutzt und sah mit runden Augen auf den Platz, auf dem eben noch das große, blonde Mädel gestanden hatte. Hm, diese erste Begegnung hatte er sich eigentlich etwas anders vorgestellt. Doch gleich darauf wurde er sich bewußt, daß ja heute Sonnabend war und daß sie sein Ausbleiben auf dem heutigen Wochenmarkt sicher sehr übel vermerkt hatte.

Vergnügt lief er nach ins Haus. In der Gaststube traf er aber nur den alten Franz, der in einer Ecke saß und sich eben über sein Mittagessen hermachte.

„Fräulein Hella ist doch wohl in der Küche?" fragte er den Alten.

Der murmelte etwas Unverständliches und nickte nur. Ein Gast, der nichts verzehrte, konnte nicht mehr von ihm verlangen. Noch dazu dieser Hungerleider von einem Musikus. Was der sich am Ende wohl noch einbildete? Er hatte wohl gerochen, daß die Frau nicht im Hause war?

Doch Janssen ließ sich nicht so leicht abfertigen. Ein neues Selbstbewußtsein schien über ihn gekommen zu sein, seit er wußte, daß auch für ihn ein Platz an der Tafel des Lebens gedeckt war.

„Tut mir ja unendlich leid, daß ich Sie beim Essen stören muß. Aber ich muß unbedingt Fräulein Hella sprechen. Vielleicht kommt sie auf einen Augenblick heraus. Ich warte hier so lange. Sagen Sie ihr das."

Der Kellner warf ihm einen verdrossenen Blick zu. Aber die Miene des jungen Mannes zeigte einen Ausdruck, der keinen Widerspruch duldete und der ihn endlich doch veranlaßte sich zu erheben und in die Küche zu gehen. Ein paar Sekunden später war er schon mit der Antwort zurück.

„Fräulein Hella läßt sagen, daß sie jetzt keine Zeit hat", fertigte er den Besucher mit einem breiten, triumphierenden Grinsen ab und wandte sich dann wieder seinem unterbrochenem Mahle zu.

Aber das ist ja närrisch, dachte Helmut und hätte am liebsten laut aufgestampft. Ich bin heute vormittag nicht gekommen. Gut. Oder nicht gut. Aber dafür bin ich doch jetzt hier und will ihr alles erklären. Ich habe ihr doch sonst nichts getan? Und von dem Angebot Revellos konnte sie doch unmöglich etwas wissen. Was hat sie also, daß sie sich so bockig zeigt?

Auf dem Tisch am Fenster stand noch das Schreibgerät, das Hella vorhin benutzt hatte, um die Speisekarten auszuschreiben. Dabei kam ihm ein Gedanke, den er sofort ausführte. Mit spitzbübischem Lächeln nahm er eine der Karten und malte auf die Rückseite seinen Namen und darunter die Worte: „Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters".

Wohlgefällig betrachtete er sein Werk und war eben im Begriff, den alten Franz noch einmal aufzustöbern und ihn mit dem Zettel zu Hella in die Küche zu schicken, als sein Blick zufällig auf die Straße fiel, wo gerade der Wachtmeister Strottkamp hinter dem Zirkuszelt hervorkam. Im Augenblick ließ er alles stehen und liegen und lief hinaus.

Hella, die ihn durch einen winzigen Spalt des kleinen Schiebefensters hinter dem Schanktisch beobachtet hatte, stand sprachlos, als sie ihn so plötzlich davonlaufen sah. Sie hatte sich zuerst diebisch gefreut, wie er verlegen dagestanden hatte, und hatte dann verwundert zugesehen, wie er sich an den Tisch gesetzt und geschrieben hatte. Daß er dann aber alles hingeworfen und und wie nicht recht gescheit Hals über Kopf hinausgelaufen war, das — nein, soweit hatte sie es eigentlich nicht kommen lassen wollen, ganz gewiß nicht.

Sie lief in die Gaststube hinüber und fühlte, wie ihr Herz dabei bis in den Hals hinauf schlug. Denn was konnte es denn anderes sein als ein Abschiedsbrief, den er da eben geschrieben hatte. Oder konnte sie etwas anderes erwarten, nachdem sie in ihrer Dummheit den reumütig Zurückgekehrten eben selbst wieder versagt hatte? Und jetzt, wo sich das Wetter wieder aufgeklärt hatte und wo nun natürlich auch der Zirkus da drüben heute wieder spielen würde, da würde auch er natürlich wieder mit dieser Zigeunerin zusammen auftreten. Und dann war endgültig alles aus — alles.

Aber Hella mußte sich selbst fest in die Hand nehmen, um nicht, vor Freude und Glück übermannt, laut aufzuschreien, als sie dann den Zettel in Händen hielt, den Helmut in der Eile seines plötzlichen Aufbruches hatte liegen lassen. Also das war es! Deshalb war er heute nicht gekommen! Er hatte sie überraschen wollen. Hatte vielleicht sogar gleich mit der Mutter sprechen wollen. Sonst wäre er ja wohl auch nicht in die „Alte Liebe" gekommen, die er sonst mied. Sie sollte die erste sein, der er von seinem Glück erzählte, und sie hatte sich wie eine dumme, alberne Gans benommen, so daß ihm schließlich auch nichts anderes übriggeblieben war, als wieder zu gehen, um vielleicht niemals wiederzukommen.

Am liebsten wäre sie sofort gelaufen und hätte ihn zurückgeholt. Aber das ging ja nicht an. Die Mutter war noch nicht zurück, und sie konnte Haus und Hof nicht so ganz einfach allein lassen. Aergerlich auf sich selbst, riß sie das Fenster auf und sah ihm nach. Vielleicht tat es ihm leid, vielleicht wandte er sich noch einmal um, und sie konnte ihm dann ein Zeichen geben, das ihn zurückrief. Aber nichts dergleichen geschah. Helmut Janssen hatte draußen auf der Straße den Wachtmeister Strottkamp getroffen und ging nun neben diesem zur Kolonie hinüber.

Dem Wachtmeister Strottkamp ging es heute mit seinem Tagewerk wie der übrigen Menschheit mit dem Wetter. Am Morgen noch hatte die ganze Welt grau in grau dagelegen, und es hatte ganz so ausgesehen, als ob es den ganzen Tag über dabei bleiben würde. Als er vom Gemeindevorsteher Kelterborn erfuhr, daß man fremde Hilfe in Anspruch nehmen würde, um endlich einmal den Diebereien auf der Kolonie ein Ende zu machen, hätte er am liebsten alles hingeworfen und wäre auf und davon gegangen. Selten war ihm alles so zuwider gewesen, wie an diesem Morgen. Und das Anliegen dieses Zirkusonkels hatte seine Stimmung auch nicht gerade verbessert. Doch es war ja seine eigene Schuld, daß er sich da eingemischt hatte.

Aber dann, als es ihm gelungen war, Hanno Sicking zur Rückkehr zu bewegen, hatte dieser kleine Erfolg schon ein wenig Licht in das trostlose Grau dieses Tages gebracht. Draußen hatte es während dieses Gesprächs auch aufgehört zu regnen, und als er nach seiner Runde durch die Siedlung einige Stunden später am Zirkus vorüberkam, schien bereits wieder die Sonne über einen schönen Nachsommertag. Und er hätte sich gewiß noch mehr darüber gefreut, hätte er gewußt, welch einen vergnüglichen Abschluß dieser Tag noch für ihn haben sollte.

Revello hatte den Wachtmeister wohl schon vom Fenster seines Wohnwagens aus gesehen. Denn als Strottkamp den „Zirkus Florida" erreichte, stand Revello neben dem Zelt und begrüßte ihn in ausgezeichneter Laune.

„Hat sich am Ende dieser Janssen wieder bei Ihnen gemeldet?" fragte der Polizist, unsicher, welchen Gründen die gute Stimmung des Alten entspringen mochte. Es war ja auch wirklich möglich, daß Janssen mit seinem Besuch in der Stadt einen Mißerfolg erlebt hatte und im Anschluß daran geradeswegs zu Revello gegangen war.

Doch der Zirkusdirektor lehnte ein solches Ansinnen mit großer Geste ab.

„Ach wo, keine Spur. Und nachlaufen werde ich dem jungen Herrn erst recht nicht. Noch dazu, wo ich ihn überhaupt nicht mehr brauche."

Strottkamp sah erstaunt auf.

„Nanu? Warum denn auf einmal nicht mehr? Sie waren doch vorhin noch ganz versessen darauf, ihn aufzusuchen?"

Dem anderen blähte sich die Brust vor Stolz und Genugtuung.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194103 23-11/fragment/page=0011

In einer Drehpause

Hilde Krahl, die bekannte Filmschauspielerin, genießt in einer Drehpause die wärmenden Strahlen der Frühlingssonne

Scharfe Antworten

Es war lange Zeit vor dem Weltkriege. Damals stand in Augsburg als Kommandeur des dortigen Chevauleggerregiments Adolf von Muffel, der seines scharfen Witzes wegen gefürchtet und berühmt war.

An einem Morgen hatte er dem Exerzieren seiner Eskadronen zugesehen. Sah er nun an diesem Tage alles schärfer an als sonst oder waren die Leistungen der Soldaten tatsächlich schlechter als gewöhnlich — Muffel geriet in eine immer schlechter werdende Stimmung, und seine umwölkte Stirn ließ die Offiziere Böses ahnen.

Nicht mit Unrecht. Nach Schluß der Uebung rief er die Offiziere zur Kritik zusammen und putzte sie gehörig herunter. Düster blickten die Offiziere vor sich hin und atmeten auf, als sich ihr Chef endlich in übelster Laune und mit knappem Gruß verabschiedete und hinwegritt.

Er mochte erraten, was sich seine Offiziere dachten, denn kaum war er etliche Schritte von ihnen entfernt, als er sein Pferd anhielt, sich noch einmal umdrehte und zurückrief:

„Sie mich auch, meine Herren!!"

Worauf er endgültig abtrabte.

*

Zu Felix Dahn kam ein junger Mann, der verschiedene künstlerische Adern in sich strömen fühlte:

„Meister, was raten Sie mir, soll ich tun? Soll ich Dichter oder Maler werden? Ich fühle beide Begabungen in mir leben!"

„Dann wird es wohl am besten sein, Sie verlegen sich aufs Dichten!" sagte Dahn freundlich.

„Kennen Sie denn Verse aus meiner Feder?" fragte der Besucher.

„Nein! Aber ich habe einige Bilder von Ihnen gesehen!" antwortete Dahn.

Der Goldfisch / Von Ernst Heyda

Daß ich Mary O'Con, der Frau des steinreichen Farmers sieben schöne Dollars abknöpfte, lag eigentlich an einer Verwechselung. Ich konnte doch nichts dafür, daß sie eines Morgens zu mir kam; sie trug vorsichtig in ein Tuch eingehüllt, ein rundes Glas, in dem ein Goldfisch in den letzten Zügen lag. Sie behauptete ich sei ein Tierarzt und ich müsse den armen Pit, so nannte sie den Goldfisch, retten.

Mike verstand schneller als ich. Er trug seinen weißen Kittel und stellte sich als Assistent vor. Ich, der weltberühmte Doktor, würde natürlich den armen Pit retten.

Mary O'Con fiel mir um den Hals. Ich hat sie, das Tier einen Tag in meiner Behandlung zu lassen.

Sie trocknete eine Träne, warf einen letzten Blick auf den melancholischen Goldfisch und verschwand. Als wir hinter ihr herlachen, zog unten ein Negerchauffeur ehrerbietig seine Mütze, ehe Madame ihren herrlichen Wagen bestieg.

„Was hältst du von der Sache?" fragte ich Mike. Mike lächelte. „Eine Verwechselung, ist doch klar. Drei Häuser weiter wohnt ein Tierarzt."

Wir betrachteten den komischen Fisch, der ganz langsam in seinem runden Käfig herumschwamm. Mal auf dem Rücken, mal auf dem Bauch. Dann sahen wir uns an. „Schätze, daß wir allerhöchstens einen Dollar dabei verdienen können" meinte Mike nachdenklich. „Mach keine Witze, wie willst du denn das kleine Biest heilen? Vielleicht hat er Liebeskummer oder eine Blinddarmentzündung!" Auf jeden Fall stellten wir den Goldfisch in die Sonne. Ein paar Stunden später war er tot.

„So", sagte ich „da haben wir den Salat! Und was machen wir jetzt, wenn die Alte wieder angerückt kommt?" Mike winkte ab.

Zeichnung: Anita Nahlwes

„Laß mich nur machen! Ich hab' schon eine gute Idee. Ich hole aus der Tierhandlung am Bullington Square einen neuen Fisch und den alten schmeißen wir in den Ofen. Wenn die Frau kommt, wird sie schon keinen Unterschied merken. Mike nahm seinen Strohhut und verschwand. Als er nach zwei Stunden wiederkam, hatte er einen wunderschönen Goldfisch in einem Einmachglas. Er schwankte ein wenig.

„Höre", sagte er, „wir müssen mindestens zwei Dollar dafür nehmen. Ich hatte in Websters Bar etwas Spesen."

Wir setzten den Goldfisch in das runde Glas; den toten Fisch brachten wir rauf zu Millers in den dreiundvierzigsten Stock und warfen ihn dort in den Briefkasten. So waren wir das Tier los. Am nächsten Tag kam Mary O'Con wieder. Ich zeigte ihr stolz den Goldfisch. Munter schwamm der Kerl in seinem Glas herum. Es war wirklich eine Pracht. Frau O'Con stand verzückt vor dem Bassin und lächelte andächtig.

„Sie sind ein Genie", Doktor", sagte sie zu mir, „das werde ich Ihnen nie vergessen." Dann flog ein Schatten über ihr faltiges Gesicht. „Und war der arme Kerl wirklich so sehr krank, Doktor?"

„Außerordentlich krank, Frau O'Con, es konnte sich nur noch um Stunden drehen, daß —"

„Doktor!" schrie sie, „mein armer Pit!" Sie drückte das Bassin eng an ihre Brust. „Und was bin ich schuldig, Doktor?"

Ich holte tief Atem. „Sieben Dollar!" Sie gab mir das Geld.

„Ehe ich gehe", meinte sie noch, „welche Krankheit hatte mein Pit eigentlich?"

Ich leate die Stirn in Falten: „Wir nennen diese Krankheit „Memento mori", Frau O'Con!"

„Oh, wie schrecklich!" sagte sie und ging mit Pit. Sie vergaß uns nicht. Täglich rollen jetzt schwere Wagen vor unserem Hause an. Wir haben schon sechsunddreißig Goldfische geheilt.

Es ist ein zweifaches Geschäft, denn auch der Fischhändler gibt immer bei sechs Goldfischen einen gratis . . .

Die Hausliste

Im Oktober kamen die Hauslisten zum Ausfüllen. Ich hatte freiwillig den Dienst zur Verteilung übernommen und ging nun mit den Listen von Haus zu Haus. An einer Wohnung mußte ich besonders lange läuten. Endlich wurde mir aufgetan. Eine mürrische alte Frau erschien. Als sie meine Druckbögen sah, wies sie mich kurz ab: „Danke! Wir brauchen nichts!" Und schon flog mir die Tür vor der Nase zu.

Ich läutete nochmals. Jetzt erschien gleich das ganze Ehepaar. Der Mann schimpfte: „Meine Frau hat Ihnen schon erklärt, daß wir nichts kaufen!"

„Ich habe nichts zu verkaufen!"

„Nein?"

Sie wurden wesentlich freundlicher. Ich erklärte ihnen ausführlich den Zweck meines Besuches und die Bedeutung der Listen. Ich zeigte ihnen die auszufüllenden Spalten der Hauslisten und unterwies sie in allem, was sie zu tun hätten. Sie hörten mir freundlich zu und nickten. Endlich war ich fertig.

„Haben Sie alles verstanden?", fragte ich. Der Mann nickte.

„Ja", sagte er und wandte sich an seine Frau, „also, wie denkst du, Emma — abonnieren wir jetzt oder abonnieren wir nicht?"

Ehrlich . . .

Zwei Holzbauern aus dem Gudbrandstal fällten im Schweiße ihres Angesichts Bäume. Plötzlich fällt ein angeschlagener Baum um, trifft einen von ihnen und erschlägt ihn, während der andere sich durch einen raschen Sprung zur Seite retten kann. Einige Wochen gehen ins Land, da treffen sich beider Frauen beim Kirchgang und es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Wie geht's dir denn, Barda?" „Ach, Brünna, braucht nicht zu fragen, wie es einer armen Witwe geht. Allerdings, daß muß ich sagen, von allen Seiten wurde mir Trost und Hilfe geboten. Ich hab' allein von der Versicherung dreißigtausend Kronen erhalten!" — „Ach du meine Güte," entfuhr es da Brünnas Munde, „und mein dummer Ole springt auf die Seite!"

Ein Frühlingsgedicht

Möge die werte Schriftleitung es mir verzeihn,
aber ich sende tatsächlich ein Frühlingsgedicht ein.
Erstens gibt es Leser, die so was immer noch lesen,
und außerdem ist die Wartezeit diesmal wirklich lange gewesen.
Hätten wir zum Beispiel den Frühling in diesem Jahr
so früh gehabt, wie es sonst immer war,
so hätte ich vielleicht nicht
gedichtet dieses Gedicht.
So aber war es unumgänglich, es war unvermeidlich,
denn die vorige Zeit war schon allmählich unleidlich.
Immer bloß Regen, immer bloß diese trübe Sonne
mit dem einzigen Reim auf „Regentonne",
und plötzlich nun diese erwachenden Triebe,
und darauf reimt sich natürlich nur „Liebe"!
Liebe, Sonne, Wonne, Großreinemachen
und überhaupt nur erfreuliche Sachen.

Endlich fängt dieses Jahr also an.
Die ganze Oeffentlichkeit hat ein Interesse daran,
und darum, dachte ich, muß es in die Zeitung
dicht neben Faltboot und Frühjahrsbekleidung.

Die klägliche Holprigkeit in diesem Gedicht
beruht auf einer höheren künstlerischen Absicht,
indem nämlich dieser Frühling auch nur mit Holpern
und einem gewissen unsicheren Stolpern
einzieht; er weiß es noch nicht genau.

Absolut sicher aber weiß es jede Frau
und kauft sich, wie sie es jedesmal tut,
auch in diesem Frühjahr einen immer noch verrückteren Hut.

Felix Riemkasten

Umgekehrt wird ein Schirm daraus!

Weltbild (R).

Stock-Schirm einmal umgekehrt, mit dem Griff nach oben getragen.

Frau und Familie

Aufn.: Scherl

Ein Modell von Annemarie Heise, das sich durch die Betonung des mädchenhaft Wirkenden auszeichnet und den Sinn für die spielerische Anmut schmückender Einzelheiten bezeugt. Fichugerafte Passe an einem dunkelblauen Seidenjerseykleid von einer türkisfarbenen bestickten Borde abgeschlossen

Arbeitskleidung — bitte kleidsam!

Die Kittelschürze hilft sparen

Die Frage der Arbeitskleidung ist ohne Zweifel für die berufstätige Frau von besonderer Wichtigkeit. Denn von ihr verlangt man in den weitaus meisten Fällen, daß sie auch bei der Arbeit gut angezogen sein soll. „Wie gut habe ich es dagegen", denkt manche Hausfrau, „mich sieht keiner, und darum kann ich bei der Hausarbeit angezogen sein, wie ich will." Nun, so ganz stimmt diese Behauptung nicht, denn oft genug klingelt es, die Hausfrau muß öffnen, und dann hört man die beliebte Entschuldigung: „Sehen Sie mich bitte bloß nicht an — ich bin nämlich bei der Arbeit!"

Nun ja, man ist bei der Arbeit, aber ist es wirklich notwendig, dabei so auszusehen, daß man sich eigentlich verstecken müßte? Wäre es nicht eine Kleinigkeit, auch für die Hausarbeit eine Art „Arbeitskleid" zu haben, das zwar einfach, aber kleidsam und hübsch ist und in dem man sich zu jeder Zeit sehen lassen kann?

Gerade jetzt im Kriege, wo wir mit unserer Garderobe haushalten müssen und Neuanschaffungen nur in begrenztem Rahmen möglich sind, sollte mehr als je darauf geachtet werden, daß nicht wahllos irgendwelche Tages- oder Straßenkleider für die Arbeit im Hause getragen werden. Denn das ist der beste Weg, um sie in kurzer Zeit völlig zu erledigen. Nun ist es aber einfacher, ein billiges Hauskleid zu kaufen als etwa ein modernes, gutsitzendes Tageskleid, das man vielleicht sogar im Frühjahr als Straßenkleid tragen könnte.

Nein, eine Frau, die Wert auf eine gepflegte Garderobe legt, sollte unbedingt ihre Arbeitskleidung von der übrigen Garderobe völlig getrennt halten. Ein Kleid für die Hausarbeit sollte immer waschbar sein, ganz gleich, ob es sich dabei um ein etwas wärmeres im Winter handelt, das man vielleicht durch eine ebenfalls waschbare Strickjacke ergänzen kann, oder um leichte Waschkleider für den Sommer. Es gibt da so viele hübsche Indanthrenstoffe, die kleidsam und nett sind, sich gut waschen und rasch bügeln lassen und zudem nicht viele Punkte kosten. Dabei sind sie weit haltbarer als alle anderen Stoffe, die sich meist keineswegs für körperliche Arbeit eignen.

Wir sollten gerade bei unserer Arbeitskleidung im Hause Wert darauf legen, daß sie nett aussieht und gut sitzt. Denn ohne daß wir es wollen, beeinflußt ein jedes Kleid unsere Stimmung. Eine Frau, die inmitten ihrer vielen Arbeit vielleicht einen flüchtigen Blick in den Spiegel wirft und weiß, daß auch dies einfache Arbeitskleid eigentlich sehr kleidsam ist, wird unbewußt dadurch froh werden, während es keinesfalls eine rosige Stimmung in ihr hervorrufen wird, wenn sie sich selbst in einem alten, vertragenen, vielleicht unmodernen Fähnchen, das sie sowieso nie leiden konnte, herumwirtschaften sieht. Und diese verschiedene Stimmung wird sich steigern in dem Augenblick, wo sie gezwungen ist, in dieser Aufmachung mit irgendeinem Fremden zu verhandeln.

Am schlimmsten ist es immer, wenn Seidenkleider, Nachmittagskleider usw. für das Haus aufgetragen werden. Wir sollten aus diesen, wenn sie zum Teil noch gut erhalten sind, doch zehnmal lieber noch eine hübsche Bluse arbeiten lassen.

Die kleine Ruhepause

In jeder Berufsarbeit werden Ruhepausen eingelegt, die Frühstückspause, die Mittagspause. Für die Hausfrau, die oft viele Stunden hintereinander auf den Beinen ist und unermüdlich im Hause schafft, ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auch sie sich zwischen der Arbeit eine kurze Ruhepause gönnt, damit sie frisch und leistungsfähig bleibt. Niemand sollte sagen, daß dazu keine Zeit vorhanden wäre. Die Erfahrung zeigt, daß man, wenn der Körper nur zehn Minuten oder eine Viertelstunde geruht hat, wesentlich frischer ist und die Arbeit entsprechend schneller vonstatten geht.

Es gibt viele Hausfrauen, die meinen, sie könnten sich diese Ruhepause einfach nicht leisten. Im Grunde aber können sie es nur deshalb nicht, weil ihnen die gute Zeiteinteilung fehlt und sie deshalb ständig hetzen müssen. Aber diese Zeit muß da sein. Weder der Hausfrau selbst, noch der Familie ist damit geholfen, wenn Mutter eines Tages „schlapp macht". Darum sollte sie umso mehr darauf bedacht sein, auch bei ihrer Arbeit kleine Erholungspausen einzuschalten, in denen sich der Körper entspannen und neue Kräfte sammeln kann.

Oft genügen, wie gesagt, schon zehn Minuten zu dieser Erholung, aber es ist notwendig, sich für diese Zeit hinzulegen, damit sich auch die Füße ausruhen können, und geistig bewußt alle Gedanken an die nächstliegenden Aufgaben auszuschalten. Wer es nicht fertig bringt, für diese kurze Zeit die Augen zu schließen und sich in einem wohligen Halbschlaf auszuruhen, kann vielleicht etwas lesen, aber möglichst etwas Leichtes, Heiteres, das den Geist nicht anstrengt.

Danach werden wir immer mit doppelter Freude, erfrischt und erholt wieder an die Arbeit gehen und bald aus eigener Erfahrung wissen, wie wertvoll die kleine Ruhepause zwischen der Arbeit ist.

Kleine Anmerkung fürs Kochbuch

Geröstetes Brot verdient als Nahrungsmittel mehr Beachtung, als ihm gewöhnlich zuteil wird. Es stellt verhältnismäßig geringe Ansprüche an die Verdauungsorgane, da durch das Rösten eine Umwandlung der Stärkemehlbestandteile des Brotes in Dextrin eingeleitet werden ist. Da geröstetes Brot außerdem zwingt, gründliche Kauarbeit zu leisten, werden die Speicheldrüsen in vermehrtem Ausmaß zur Mitarbeit an der Verdauung herangezogen.

Weichgewordene Kartoffeln legt man im Frühjahr vor dem Schalen eine halbe Stunde ins kalte Wasser. Dann lassen sie sich leichter schälen.

Frischhaltung von Zitronensaft

Zu manchen Zeiten kommen Zitronen in reichlichen Mengen auf den Markt, zu anderen sind sie knapper. Um Zitronensaft lange Zeit haltbar zu machen, verfährt man auf folgende Weise:

Nachdem der Saft aus den Früchten ausgepreßt ist, läßt man diesen bis zum nächsten Tage zugedeckt stehen. Nun gießt man ihn vom Bodensatz ab, füllt ihn in Fläschchen und erhitzt den Saft im Wasserbade bis zu 90 Grad Celsius eine halbe Stunde lang. Nach dem Erkalten werden die Fläschchen gut verkorkt und mit Paraffin oder Siegellack überstrichen oder mit Pergamentpapier oder Cellophan überbunden. Zuckerzusatz ist dabei nicht notwendig, der Zitronensaft wird sich jahrelang halten.

Verwendung von Apfelsinenschalen

Ungemein töricht ist es, Apfelsinen- oder Zitronenschalen wegzuwerfen, da sie kostbare aromatische Oele enthalten. Soweit man diese Schalen nicht als Speisegewürze aufbewahrt, kann man sie auch in Beutelchen tun, die man ins Badewasser legt, das dadurch einen köstlichen Duft bekommt, aber auch auf die Haut ungemein wohltätig wirkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0012

Das Gesicht Jugoslawiens

Belgrad von der Festung aus gesehen — in weitem Bogen überspannt die Alexanderbrücke den Strom

Die Geschichte der Südslawen ist alt und reich, doch nicht einheitlich. Im 11. bis zum 14. Jahrhundert entwickelten sich in mannigfachen Wechselfolgen beachtliche Königreiche dieser Völker. Unter Stephan Duschan (1331 bis 1355) erreichte z. B. das serbische Reich eine Ausdehnung, die an Flächeninhalt dem heutigen Jugoslawien nicht nachsteht, wenn sie auch im Gegensatz zu heute mehr nach dem Süden verlagert war. Aber dann löschte der Osmanensturm Daten und Zahlenreihen von der Tafel der Geschichte. Mit der Schlacht auf dem Amselfeld (1389) begann diese völlige Veränderung aller bestehenden staatlichen Zustände. Und der letzte osmanische Pascha räumte — was immer betont werden muß — erst vor rund 60 Jahren (1878) Sarajewo, die Stadt im Mittelpunkt Jugoslawiens.

Manches also, was dem Beschauer zunächst ganz uneinheitlich erscheinen mag, hat in dieser tragischen Geschichte seinen Grund. Risse, entstanden in mehreren Jahrhunderten, sind nicht in wenigen Jahrzehnten zu schließen. Wohl stehen Serben, Kroaten und Slowenen in einem Staat, doch werden sie verbunden durch die vorherrschende Zugehörigkeit zur dinarischen Rasse, die einen überbrückenden Gleichklang des Temperamentes und der Mentalität bedingt. Unter dieser rassischen Einheit leben zwei Schriftsprachen in dem Königreich — die slowenische (für etwa 1,5 Millionen Slowenen) und die serbisch-kroatische (für etwa 6,2 Millionen Serben und 4 Millionen Kroaten). Dazu bedienen sich noch die Slowenen und Kroaten der lateinischen und die Serben der cyrillischen Lettern. Stärker wirkt sich aber die religiöse Dreiteilung der Bevölkerung aus. Römisch-katholisch sind die Slowenen und der Großteil der Kroaten. Griechisch-orthodox sind der Großteil der Serben und ein Teil der Kroaten. Mohammedanisch sind ein Teil der Serben und eine starke Gruppe der Kroaten.

Natürlich spiegelt sich diese Mannigfaltigkeit in den jugoslawischen Wirtschafts- und Siedlungsverhältnissen wider. Während Slowenien eine eng miteinander verwobene bäuerliche Wirtschaft und Kleinindustrie (ähnlich wie in den deutschen Alpenländern) aufweist, ist in Altserbien immer noch eine stark bäuerlich-patriarchalische Wirtschaft, mit betonter Selbstherstellung des Gesamtbedarfes eines Bauernhofes, maßgebend. In Kroatien herrscht der Zwergbesitz und die Kleinwirtschaft, im Donautal, dem ehemals ungarischen Anteil, der Großgrundbesitz neben der großbäuerlichen deutschen Wirtschaftsform, in Dalmatien das Kolonat, d. h. die Grund- und Bodenverpachtung gegen Anteil am Ernteertrag. Und in Bosnien und der Herzegowina war der Bauer bis noch vor kurzem fast leibeigen.

Ganz überwunden ist diese Verschiedenartigkeit der Zustände auch heute noch nicht. Aber es ist in den wenigen Jahren seit der Zusammenfassung in einem Staat Beachtliches geleistet worden. Ein ständig weiter gebautes Netz von guten Straßen verbindet die einzelnen Landschaften und bringt die verträumten Landstädtchen und alle Produktionszentren an den Weltverkehr heran. Der bisher nur teilweise Abbau der reichen Bodenschätze wird energischer in Angriff genommen. Dabei wird nun der bisherige maßgebliche ausländische Geldeinfluß ausgeschaltet. Englische und französische Firmen haben bisher fast ausschließlich den Bergbau betrieben, wobei es in der Hauptsache darauf ankam, durch schnellen Raubbau möglichst viel Gewinn für die Aktienbesitzer in London und Paris herauszuwirtschaften. Aber der Hauptwirtschaftszweig bleibt dennoch für Jugoslawien die Landwirtschaft mit der Forstwirtschaft. 58 v. H. des Königreiches sind landwirtschaftlich genutzt, 31½ v. H. des Staatsgebietes sind mit Wald bedeckt. Jugoslawien steht an 6. Stelle unter den Waldländern Europas.

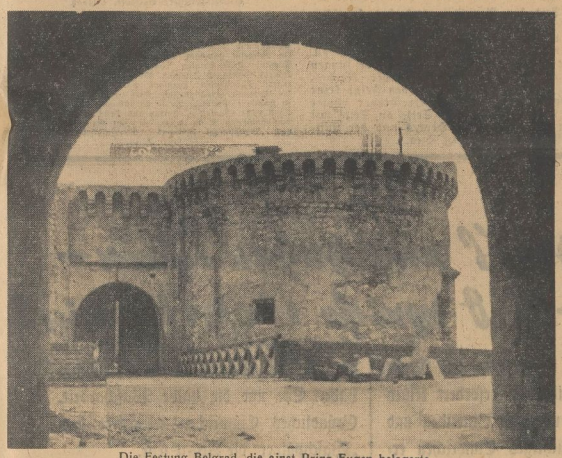
Gerade der letzte Umstand ist allgemein unbekannt. Wir stellen uns Jugoslawien zu leicht als ein wildromantisches, aber ödes Land vor. Jugoslawien gehört jedoch zu den „üppigsten" Ländern Europas.

Die natürlichen Bindungen und Verbindungen dieses reichen Wirtschaftsgebietes zu dem benachbarten Groß-Deutschland waren immer schon sehr eng. Für über 2½ Milliarden Dinar (genau für 2577 Millionen Dinar) kaufte im Jahre 1939 Jugoslawien von Groß-Deutschland Fertigwaren. Und es verkaufte in demselben Jahr an Großdeutschland für 2531 Millionen Dinar (also fast für die gleiche Summe) seine Erzeugnisse, in der Hauptsache Produkte aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und dem Bergbau. Damit bestritt Groß-Deutschland 58 vom Hundert der Gesamteinfuhr und 54½ vom Hundert der Gesamtausfuhr Jugoslawiens.

Belgrad ist doch die typischste Stadt Jugoslawiens. Gewiß, die Bauern, die aus dem Süden des Landes kommen, tragen ihre turbanartige Kopfbedeckung, eine Reminiszenz an die Türkenzeit, und etwas abseits steht noch die einzige Moschee, die hier an die Herrschaft des Islam erinnert. Aber die Zeit des Halbmonds war doch eine Zeit der Knechtschaft: oben auf der Festung Kalamegdan residierte bis an die Schwelle des 19. Jahrhunderts der Vertreter des Sultans, und der Turm am Fuße des Burghügels war in der Türkenzeit Gefängnis und Richtstätte für serbische Aufrührer. Das weiß man heute noch genau in Belgrad. Nicht umsonst steht in der Nähe der Festung ein Denkmal wie ein mächtiges Tor, barock, wie die damalige Zeit es erforderte: der Triumphbogen für den Prinzen Eugen, zur Erinnerung an seinen Sieg über die Türken 1717 errichtet. Man wußte, daß man zu Europa gehörte, und was der Sieg des Prinzen bedeutete. Und doch gab es keinen erbitterteren Gegner Oesterreichs als den Serben.

Voranleuchtete auch, als 1918/19 das vereinte serbische Volk sich im langersehnten jugoslawischen Staat endlich gefunden hatte. Sehr bewußt haben zwar die Westmächte, die bei der Bildung Jugoslawiens Pate standen, diesen Staat und Rumänien, den anderen treuen Waffengefährten des Weltkrieges, so groß gemacht, auch wenn es auf Kosten fremden Volkstums ging. Die Kleine Entente, der Balkanbund der übersättigten Südoststaaten gegen die Enterbten, hatte schon ihren einzigen Zweck darin, diese Enterbten niederzuhalten im Sinne der ungestörten Interessenpolitik der Siegermächte, die sich nun im Lande ihrer Freunde ausbreiten und von hier aus intrigieren konnten. Und doch ist es bezeichnend, daß in dem riesigen Erdrutsch, der seit einem Jahr die Balkanländer in umwälzende Bewegung gebracht hat, in Grenz- und Bevölkerungsberichtigungen viel gewaltiges Unrecht der Westmächte an den Völkern des Balkans wiedergutmachte und das Gesicht des Südostens veränderte, daß diese Revolution Jugoslawiens Stabilität nicht beeinflußte. So hat die Tatsache, daß im Norden und Nordwesten Jugoslawiens, im Grenzland von Krain und im ehemaligen Südungarn mehrere hunderttausend Deutsche, daß in Südserbien, im serbischen Mazedonien, sehr selbstbewußte Bulgaren in den jugoslawischen Staat mit eingeschlossen sind, das Land nicht in die außenpolitischen Zerrungen hineinrissen, die anderwärts zu den gewaltigen Veränderungen beigetragen haben.

Wenn sich heute sogar transatlantische Mächte um Jugoslawien bemühen, es herausholen wollen aus seiner in der Brandung des Geschehens gut gesicherten und wohlberechtigten klaren Haltung, so weiß Jugoslawien wohl, was es sich selbst und seiner Freiheit schuldig ist, um die es fünfhundert Jahre kämpfte. Es wird sie nicht um anderer Interessen willen aufs Spiel setzen. Die politischen Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Reich und Jugoslawien jedoch intensivieren sich von Jahr zu Jahr, seit mit der Heimkehr der Ostmark eine gemeinsame Grenze vorhanden war. Von den übrigen Nachbarn Jugoslawiens gehören mit Ausnahme Griechenlands alle dem Drei-Mächte-Pakt von Berlin an.



Die Festung Belgrad, die einst Prinz Eugen belagerte

Dubrovnik, bekannt unter dem Namen Ragusa, die alte wehrhafte Stadt an der Adria

Sämtliche Aufnahmen: Zschira

Deutsche Kinder in einem der vielen deutschen Dörfer

Wenn das so weitergeht!

Die letzte Tonne

Wochenzeitung für die deutschen Truppen in Afrika

Rom, 22. März. Die für die deutschen Truppen in Nordafrika in Tripolis herausgegebene Wochenzeitung „Oasi“ nahm am 15. März ihr Erscheinen auf. Die mit Bildern des Führers und des Duce geschmückte Zeitung enthält einen Aufruf des Befehlshabers des deutschen Korps.

Irak distanziert sich von London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 22. März. In der Reihe der Kundgebungen, in denen sich Bagdad von London distanziert und die Entschlossenheit des Irak zum Ausdruck bringt, sich nicht ins Schlepptau der britischen Kriegspolitik nehmen zu lassen, hat nun Außenminister Taufic el Sueidi neuerlich das Wort ergriffen. In einer Erklärung, die er vor dem irakischen Senat über seine Besprechungen mit Eden in Kairo abgab, unterstrich er den festen Willen des Landes, sich vom Krieg fernzuhalten.

Schlachtschiffe am Feind

(Von unserem Marinemitarbeiter)

Der siegreiche Schlag eines deutschen Schlachtschiffverbandes gegen die englischen Seeverbindungen im Atlantischen Ozean hat das ganze deutsche Volk mit Stolz erfüllt. Man einer wird sich dabei des eindrucksvollen Films „Schlachtschiff in Fahrt“ erinnert haben, der vor einigen Wochen in den deutschen Lichtspielhäusern erschienen ist. In den Aufnahmen dieses Films, den das Oberkommando der Kriegsmarine herausgegeben hat, spürt jeder Zuschauer, welche riesige Kraft und Wucht in den modernen Schlachtschiffen unserer Kriegsmarine steckt. Aber jeder kann auch erkennen, daß trotz der komplizierten technischen Einrichtungen eines solchen Schlachtschiffes von über 200 Meter Länge doch die Menschen entscheidend sind, die hinter den Geschützen sind, an Feuerleitgeräten oder den Maschinen stehen.

Nicht weniger als 22 britische Zufuhrdampfer mit 116000 BRT sind den Schlägen deutscher schwerer Seestreitkräfte auf dem Atlantik zum Opfer gefallen. Das ist weit mehr, als der gesamte englische Schiffsbau in einem ganzen Monat an Neubauten leisten kann. Nach den Berechnungen amerikanischer Sachverständiger produzieren zur Zeit die Werften Englands und der USA zusammen in einem Monat kaum so viel Schiffsraum, wie ihn der deutsche Schlachtschiffverband auf dieser Unternehmung nach dem bisherigen Ergebnis vernichtet hat! Aber gleichzeitig kommen noch die ständigen britischen Schiffsverluste durch deutsche Unterseeboote und Flugzeuge hinzu, über die im letzten Wehrmachtbericht besonders eindrucksvolle Zahlen bekanntgegeben worden sind. Deutsche Unterseeboote verfolgten zäh und entschlossen einen britischen Geleitzug weit von dem heimischen Stützpunkt, nämlich an der westafrikanischen Küste, wohin sie von ihrem neuen Stützpunkt besser gelangen können, als es ihren Kameraden im Weltkrieg vergönnt war. Deutsche Kampfflugzeuge rupften im Mittelmeer bei Kreta einen englischen Geleitzug und erzielten, ebenso wie die U-Boote auch rund um England, weitere Erfolge gegen die britische Handelsschiffahrt. Schlachtschiffe, Unterseeboote und Flugzeuge, Nordatlantik, Westafrika und Mittelmeer — das alles sind Worte, die an einem einzigen Tage in den deutschen Kriegsberichten auftauchten — damit die Größe und Weite der deutschen Seekriegsführung kennzeichnend.

Churchill hat übrigens die englische Oeffentlichkeit schon auf die Erfolge der deutschen Schlachtschiffe etwas vorbereitet. Er sagte in seiner Rede, es seien einige wenige Handelsschiffe, die allein fuhren, im Atlantik von deutschen Schlachtschiffen versenkt worden. Dieses Teilgeständnis Churchills war wieder nur ein kümmerliches Ablenkungsmanöver, das vor der klaren Sprache des deutschen Wehrmachtsberichtes in ein Nichts zerflattert. Aus den „einigen wenigen Schiffen“ sind 22 Dampfer geworden. Churchills Redensarten von den alleinfahrenden Schiffen können nichts daran ändern, daß die englischen Sicherungsmaßnahmen auf seinen atlantischen Verbindungswegen nicht ausreichen, weder gegen Unterseeboote noch gegen Flugzeuge oder gegen Ueberwasserstreitkräfte. Wir erinnern daran, daß im November 1940 und im Februar dieses Jahres schon ganze Geleitzüge im Nordatlantik und Mittelatlantik von deutschen Seestreitkräften zertrümmert worden waren, ohne daß die englische Gegenmaßnahme etwas ausrichten konnte.

Nebenbei hat Churchill in diesem Krieg die deutschen Schlachtschiffe schon mehrfach totgesagt. Zuerst geschah es bei jenem „berühmten“ englischen Luftangriff in den ersten Tagen auf Wilhelmshafen, als der britische Löwe sich Flügel zulegen wollte. Es wurde sogar in dem englischen Agitationsfilm „Der Löwe hat Flügel“ durch gestellte Aufnahmen von Schiffsmodellen die angebliche Vernichtung deutscher Schlachtschiffe gezeigt. Aber dann standen im November 1940 plötzlich deutsche Schlachtschiffe bei Island und vernichteten den britischen Hilfskreuzer „Rawel Pindi“; bei der kühnen Norwegenaktion, die den weiteren Kriegsverlauf entscheidend beeinflußt hat, sicherten die deutschen Schlachtschiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ im Seegefecht bei den Lofoten gegen englische schwere Seestreitkräfte die deutschen Truppenlandungen. Wieder sagte Churchill die deutschen Schlachtschiffe tot. Aber im Juni 1940 erschienen sie äußerst lebendig und aktiv auf der englischen Rückzugslinie von Narvik. Sie versenkten den Flugzeugträger „Glorious“ und fünf weitere britische Kriegs- und Transportschiffe.

Aus den Berichten aus der deutschen Presse ist auch bekannt, daß die Zahl der deutschen Schlachtschiffe während des Krieges gewachsen ist. Sie bilden den festen Rückhalt der jungen Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, die in ihrem Einsatz gegen den Feind keine Pausen kennt, sondern dem Gegner immer an der Klinge bleibt. Seite an Seite mit den Kameraden des Heeres und der Luftwaffe erkämpft sie den Sieg.

Wettlauf mit der Regenzeit

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 22. März. In der Londoner Presse macht sich plötzlich bei Beurteilung der Kriegsmöglichkeiten in Afrika eine recht pessimistische Stimmung geltend, die von den früher zur Schau getragenen Hoffnungen grell absticht. So wird plötzlich vor zu weitgehenden Hoffnungen in Abessinien gewarnt, da es nicht sicher sei, ob die Wavell-Armee „den Wettlauf mit der Regenzeit“ gewinnen könne.

In der Zeitschrift „Spectator“ entdeckt ein Mann mit dem Pseudonym „Strategicus“, daß die Kämpfe im Nahen Osten von geringerer Bedeutung seien als die Gefahren für Englands Zufuhrwege zur See. Kapitän Liddell Hart erklärt warnend, daß Adolf Hitler genau im Gegensatz zu der populären Auffassung des englischen Volkes vom Glücksspiel nur große Einsätze bei sicherem Gewinn zu machen pflege.

Deutsches Kriegsschiff in der Südsee

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 22. März. Die italienische Zeitung „Popolo di Roma“ gibt die von der Station Radio Batavia gesendete Nachricht wieder, daß ein deutsches Kriegsschiff den Dampfer „Nantan Padjang“ versenkt und die aus acht Weißen und 48 Eingeborenen bestehende Besatzung gefangen genommen habe. Das Schiff war 2500 BRT groß und lief ursprünglich unter holländischer Flagge für die „Königliche Paketfahrtgesellschaft“; in der letzten Zeit ist der Dampfer im Solde Englands gefahren. In den Häfen Insulindes hat das Auftauchen eines deutschen Kriegsschiffes in nächster Nähe Alarmstimmung ausgelöst.

Die Uebergabe der Honvedfahnen, die die russischen Truppen unter dem Zaren Nikolaus I. bei der Niederwerfung des ungarischen Freiheitskampfes 1848/49 erbeuteten, wird in feierlicher Form vor sich gehen. Aus Budapest ist bereits eine 17köpfige Offiziersabordnung an die ungarisch-russische Grenze abgereist.

Sämereien Max Krug Halle (S.) Markt 16

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Kultur und Unterhaltung: Fred M. Franke; Musik: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale) — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. — Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung“, „Weißenfelser Tageblatt“, „Torgauer Zeitung“.

Seife gibt's nur gegen Schein — spar'- und weiche richtig ein!

Das Einweichen der Wäsche über Nacht mit Henko-Bleichsoda erfordert keinen Seifenverbrauch wie das Einreiben und Vorwaschen. Richtiges Einweichen erspart auch die mühselige Arbeit mit Reibbrett und Bürste. Da Henko schon in kaltem Wasser wirksam ist, spart es zugleich Heizmaterial. Beim Einweichen mit Henko haben Sie nur die halbe Wascharbeit. Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko, spar' Seife!

Bei Asthma u. Bronchitis
zäher Verschleimung, quälendem Husten?
dann
O. H. E. - Tabletten
selbst in veralteten Fällen. Original-Packung mit ca. 100 Tabletten RM. 2.55. In Apotheken vorrätig. Verlangen Sie daselbst aufklärende Broschüre.

Seit 1927
Tanzstunde
Trude Geiseler
beginnt neue Kurse
für Schüler und Kaufleute
Gr. Steinstr. 79 - Ruf 237 28
Einzelstunden — Steptanz

Unterricht

Tanzschule Maria Risel
Beginn neuer Kurse Anfang April
Gustav-Nachtigal-Straße 21, Ruf 285 90
Sprechzeit: 12½—15, 18½—19½ Uhr

Kurzschrift
Maschinenschreiben, Buchführung
Einzelkurse jederzeit.
Genge, Friedrichstr. 52, Ruf 29321
Halbjahreskurse ab April.
Schreibmaschinenverleih für Übungszwecke

Privat-Unterricht
Maschinen schreiben
Kurzschrift, Buchf.
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprecher 357 24

Privatschule
Stenographie, Maschineschreiben, Buchführung
Helene Dittenberger,
Halle (Saale), Händelstraße 6 II.

Kleinanzeigen in die „MNZ“

Italienisch
Unterhaltung, Grammatik, Uebersetzungen bei erfahr. Italienrückkehrer. Zuschriften K 8754 MNZ, Kleinschmieden.

Für gebrauchte
Möbel
und Kleidungsstücke zahlt gute Preise
Weiße, Graseweg 1

Kaufgesuche

Nähmaschine
sucht B. Schulz Hdlg., Hindenburgstr. 57. Ruf 313 03

Herrenschuhe
Gr. 42, zu kaufen gesucht. Zuschriften K 8766 MNZ, Kleinschmieden.

Gebrauchte
Möbel
sucht zu kaufen
Meier, Halle (S.), Große Klausstraße 25

Altes
Silber Gold
Vorkriegsgeld, kauft
R. Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
Gen.-K.-St. 15.

Puppenwagen
gut erhaltenen, zu kaufen gesucht. Zuschriften K 5340 MNZ, Riebeckplatz.

Fahrrad
für 6jähr. Jungen ges. Frau Meyer, Lafontainestraße 15 Ruf 274 81.

Verschiedenes

Detektiv-Institut — then Kötzsch, Halle/S., Blumenthalstr. 10. Ruf 295 29
Ermittlungen an allen Orten

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 290 21 Otto-Küfner-Straße 3

Briefmarken-Dauerbezug
preiswert im Fachgeschäft
H. Wehmeier, Geiststraße 23

Schuhtausch
Knabenschuhe, hohe, Gr. 37, fast neu, gegen Gr. 39 zu tauschen. Hädicke, Pestalozzistraße 33. (Nachm. 2 Uhr ab.)

Schneiderin
erfahrene, einige Tage ins Haus gesucht. Zuschriften K 8735 MNZ, Kleinschmieden.

Verloren

Ersatzrad
(Opel-Olympia)
von Merseburg bis Halle verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei F. Klein,
Halle, Lindenstraße 85, Ruf 340 73.

Verloren
grauer Damenhandschuh am Donnerstag in der Sternstraße. Abzugeben Kl. Berlin 2, III r.

Dackelhund
schwarzer, Steuermarke 553, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Scope, Bertramstr. 14.

Dackel
entlaufen. Burgstraße 44.

Gefunden

Autoreifen
Rannischer Platz gefunden. Abzuholen Fr. Wöpke, Halle, Annenstr. 3, III.

Fuss-Pflege
ist dringend notwendig bei der starken Beanspruchung der Füße. Ermüdungen, Hühneraugen, Hornhaut, Schweißabsonderung, Blasen, wunde Stellen bereiten Qual und Pein. Diese Beschwerden sowie kalte Füße bekämpft man mit den bewährten Efasit-Präparaten.
Efasit
In allen Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften erhältlich.

Erfolg durch Anzeigen in der MNZ

Wichtig für Anfertigung von Anzeigentexten

1. Schreibe klar und deutlich (möglichst mit Tinte); dies gilt besonders für Eigennamen bei Familienanzeigen.
2. Beschreibe das Papier nur einseitig.
3. Laß an einer Seite einen breiten Rand für Korrekturen.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisfrauenschaftsleitung

Montag, den 24. März 1941
Ortsgruppe Franckeplatz: Oeffentlicher Frauennachmittag, Schloßbräu Deumer, 15.30 Uhr.

Mittwoch, den 26. März 1941
Ortsgruppe Wittekind: Oeffentlicher Frauennachmittag, Gaststätte Zoo, 16.00 Uhr.
Ortsgruppe Kröllwitz: Oeffentlicher Frauennachmittag, Bergschenke, 15.30 Uhr.
Ortsgruppe Giebichenstein: Oeffentlicher Frauennachmittag, Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Gr. Ulrichstraße 10, 16.00 Uhr.

Arbeit und Wirtschaft

Mehr Fabrikkartoffeln

In den vergangenen sieben Jahren haben Stärke und Stärkeerzeugnisse, Kartoffelflocken und Kartoffelmehl von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung im Rahmen der Ernährungssicherung des deutschen Volkes erhalten. Während in früheren Jahren beide Gewerbe nur rund 1,3 Millionen Tonnen Fabrikkartoffeln verarbeiteten, müssen sie jetzt zur Erfüllung ihrer Aufgaben rund 3,8 Millionen Tonnen verarbeiten. Die große Bedeutung der Bereitstellung von Kartoffelerzeugnissen für die Beimischung zu den Mahlerzeugnissen aus Roggen und Weizen liegt in der Sicherung unserer Brotgetreidereserve. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, Bauer Hecht, appelliert deshalb an die Erzeuger, so schnell wie möglich ihre Mieten zu öffnen, um nach der Sortierung alle nicht zu Speise- oder Pflanzkartoffeln angeforderten Mengen den Fabriken zur Verfügung zu stellen. Die organisatorischen und rechtlichen Grundlagen für die Fabrikkartoffelaufbringung sind durch die Anordnung der Hauptvereinigung vom 12. Februar geschaffen.

Da auch in den kommenden Jahren die höchstmögliche Bereitstellung von Kartoffel-Veredelungserzeugnissen notwendig sein wird, bereitet die Hauptvereinigung schon jetzt die Sicherstellung der Fabrikkartoffeln für das Wirtschaftsjahr 1941/42 vor. Um jeden Bauern und Landwirt möglichst frühzeitig davon zu unterrichten, welchen Anteil seiner Ernte er als Fabrikkartoffeln zur Verfügung stellen muß, ist es notwendig, ihm ein Grundlieferrecht zu erteilen. Die Parole für das nächste Wirtschaftsjahr lautet: Vermehrt den Anbau von Fabrikkartoffeln und zeichnet Grundlieferrechte.

Kunststoffbilanz der Reichsbahn

In zunehmendem Maße werden bei der Deutschen Reichsbahn nicht nur zur Ausstattung von Speise- und Schlafwagen, sondern auch an vielen weniger sichtbaren Stellen Kunststoffe als Verschleiß- und Konstruktionsteile verwandt. Ueber ihre Bewährung im nunmehr dreijährigen Gebrauch liegt jetzt ein Bericht vor. Die Kunststoffe werden bei der Eisenbahn verwandt vor allem deshalb, weil sie den Uebergang zum Leichtbau wesentlich stützen. Denn im Durchschnitt ist das Gewicht der Kunststoffteile nur halb so hoch wie das derjenigen aus Leichtmetall, nur ein Sechstel so groß wie bei Schwermetall. Die früher aus Gußeisen hergestellten Lampenkappen wogen 4,65 Kilogramm, sie wiegen in Preßstoffausführung nur 0,84 Kilogramm. Auch in anderen Fällen ist eine Gewichtsverminderung von mehr als 80 v. H. festzustellen. Die Herstellung der Heizungsschalter aus Preßstoff erleichtert das Gewicht eines D-Zugwagens ebenfalls um 17,5 Kilogramm. Wenn die besonders stark beanspruchten Führungsschienen der Fensterrahmen statt aus Holz aus Kunstharzpreßstoff hergestellt werden, tritt ebenfalls eine Gewichtserleichterung um mehr als 24 Kilogramm ein. Hinzukommt, daß die Kunststoffe selbst bei stark beanspruchten Teilen, wie z. B. Achslagergleitbacken, viel weniger beansprucht werden als bei Metallausführung, so daß sich der Reparaturbedarf verringert. Ebenso werden die Kunststoffteile viel weniger als Metall von Luft, Wasser usw. angegriffen, sie sind korrosionsbeständiger als Metall, müssen daher weniger oft ausgewechselt werden, so daß sich die Unterhaltskosten mit Verwendung von Kunststoffen verringern. Schon heute läßt sich nach dreijährigen Erfahrungen sagen, daß sich die synthetischen Kunststoffe im Reichsbahnbau sehr günstig bewährt haben und den Leichtbau im wahrsten Sinne des Wortes erleichtern. Die Einführung von Kunstharzpreßstoffen für Beschlag- und Ausrüstungsteile im Personenwagen, wie Lampen, Kleiderhaken, Griffe, Schilder usw. ist nur eine Frage der Zeit und hängt im wesentlichen von den Liefermöglichkeiten der Preßmassen ab.

Turnen - Sport - Spiel

Fußballänderspiel gegen die Slowakei

Nach einer Meldung aus Preßburg ist das vierte Fußball-Länderspiel Deutschland — Slowakei für den 17. August vereinbart worden. Als Austragungsort stehen München oder Dresden zur Wahl.

Obergau - Schwimmwettkämpfe in Halle

Im hallischen Stadtbad werden am heutigen Sonntag Schwimmwettkämpfe für Jungmädel und BDM. des Obergaues Mittelland ausgetragen. Es beteiligen sich hieran die Untergaue und JM.-Untergaue aus Halle, Weißenfels, Zeitz, Querfurt, Liebenwerda, Torgau, Wittenberg, Delitzsch, Bitterfeld, Merseburg, Sangerhausen und Saalkreis.

Waldlauf in Halle

Der Sportbezirk Jahn, der am heutigen Sonntag in Halle einen Geländelauf der Nachtigalleninsel durchführen wollte, sein Vorhaben aber infolge schlechter Wegeverhältnisse aufgeben mußte, hat nun den hallischen Stadtwald als Austragungsort gewählt. Sehr stark wird vor allem die Hitler-Jugend vertreten sein, die allein 31 Mannschaften zu je sechs Läufern gemeldet hat.

Der Reichssportführer sprach in Budapest auf Einladung der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft über „Leibeserziehung in Krieg und Frieden" und erwähnte dabei, daß der NSRL heute bereits 6,5 Millionen Mitglieder zähle.

Fußball-Bannmeisterschaft Bann 36 Halle. Das am Sonntag auf dem 96er Platz ausgefallene Fußballspiel um die Bannmeisterschaft 1940/41 des Bannes 36 Halle findet nunmehr am Sonntag auf dem Sportfreundeplatz zwischen Wacker A 1. und BSG Weise A 1. vor dem Spiel Sportfreunde gegen VfL Bitterfeld statt.

Fußball der HJ.

Es spielen am Sonntag Wacker B — Reichsbahn, SV 98 B — Sportfreunde und BSG Siebel A 2. — SV Borussia A 2. Ferner spielen die beiden Sportdienstgruppen Sportfreunde — Borussia.

Schöne
Mäntel Kostüme Kleider Hüte
In sehr gepflegter Auswahl
Im Haus der guten Bedienung
Otto Krödel
Große Ulrichstraße 2—3

Heiraten

Jeder Heiratswunsch wird selbstverständlich streng vertraulich behandelt. Alle Zuschriften, die auf Heiratsanzeigen eingehen, ebenso der gesamte Schriftwechsel, werden brieflich, ohne Firmenaufdruck, weitergeleitet.

Arzt
Dr. med., 32 J., led., blond, angenehme Erschg., auf. fest. Charakt., herzensgebild., lebensbejahd. u. viel Sinn für gepflegt. Häuslichkeit, ersehnt harmon. Eheglück mit liebevoller Kameradin. Innige Neig. entscheid. allein. Näh. u. 2225 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23, ptr. (Ehemittler.)

Auch Sie sollten sich von dem bebildert. Büchlein „Weg zum Du" der Eheanb. Georg Wagner überraschen lassen! Mit Beding. u. neuen Vorschläg. diskret M. 1.-. Vorname u. Geburtsdatum erb.; An den erfolgreichen **Güldenring** Leipzig C 1/83 Schließfach 44

Möchte
nicht länger einsam sein, vielmehr an der Seite eines guten, treuen Mannes des Lebens Inhalt finden. 30—35 J. muß er alt sein, mindestens 1,75 gr. Bin Beamtentocht., Sekretärin, groß, schlank. Hoffentlich schreibt mir der Richtige. Erbitte Bild, das ich zurücksende, unter K 5343 MNZ, Halle (S.), Riebeckplatz.

Landwirtstochter
26 Jahre alt, 1,66 groß, schlank, dunkelblond, jugendl. Aussehen, vollständige Wäsche- und Möbel-Aussteuer u. etwas Vermögen, möchte einen netten Herrn zwecks späterer Heirat kennenlernen. Beamter bevorzugt. Zuschrift., möglichst mit Bild, unter De 10680 an die MNZ, Delitzsch.

Kaufmann
Mittdreißiger, sehr gut aussehend, mit vollst. einger. Großwohnung, 3000,— Monatseinkommen, 160 000,— Verm., wünscht durch mich baldige Heirat.
Adolf Orth, Eheanbahnung, Berlin W 50, Kurfürstendamm 12

Handwerker
a. d. Bekleidungsberuf, 26 J., dunkelblond, mit leichtem Gehfehler, möchte junges, anständiges Mädel, bis 25 J., zw. späterer Heirat kennenlernen, auch v. Lande. Ausführliche Zuschriften m. Bild, wird zurückgesandt, u. K 8756 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Reichsbahn-Beamter, stattlich, 39jährig, gütiges Wesen, sucht liebevolle Lebensgefährtin. Geldinteress. ausgeschl. Näh. unter B 105 durch Briefbund
Ja-Be-Be
Berlin-Charlottenbg. 5 Holtzendorffstraße 18

Blondine
32/1,66, berufstätig, solid, jugendliches Aussehen, häuslich, wirtschaftl., Wäscheaussteuer, Ersparnisse, wünscht aufrichtigen, charakterfesten Lebenskameraden in sich. Position. Witwer mit Kind angenehm. Nur ernstgem. Bildzuschriften unt. M 594 MNZ, Halle.

Solides
Mädel, 27 Jahre, blond, angenehmes Aeußere, wünscht d. Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften K 8742 MNZ, Kleinschmied.

Witwe
47 J., angenehmes Aeuß., gutes Heim, wünscht Bekanntschaft eines Herrn in sicherer Position zw. späterer Heirat. Zuschriften K 8711 MNZ, Kleinschmied.

Diplom-Ingenieur
33 J., gute Erschein., sucht nettes, gebildetes Mädel zwecks baldiger Heirat. Näheres unter DW 507 DEB.

Gebildeter Herr
36 J., mit 400,— RM. monatlich. Einkommen, in guter Stellung, solide, sucht eine einfache, tüchtige Lebensgefährtin. Näheres unter DW 508 DEB.

Mittlerer Beamter
49 J., angenehme Erschein., lebensfroh, sucht pass. Lebensgefährtin. Näheres unter DW 509 DEB.

Gebildeter Herr
Mitte 50, strebsam, arbeitsam, Musikfrd., sucht Heirat m. häuslicher Dame. Näheres unter DW 510 DEB.

Näheres: Der Ehe-Bund, Leitg. Frau J. Metzger, Leipzig C 1, Ruf 177 12, Wettinerstr. 36, I. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Witwer
52 Jahre, sucht sofort eine Wirtschafterin im Alter von 38—45 Jahr., ohne Anhang, sauber u. wirtschaftlich. Heirat nicht ausgeschlossen. Barvermögen vorhanden. Zuschriften erbeten unt. B 670 MNZ, Bitterfeld, Hallesche Straße 1.

Angestellter
Anfang 30, 1,72 gr., dunkel, wünscht ein liebes, herzensgutes Mädel, vom Lande auch angenehm, 22 bis 29 Jahre, zw. spät. Heirat kennenzulernen. Ausführliche Bildzuschriften erbeten u. K 8718 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Handwerksmeister
selbst., mit Ladengeschäft, ev., Ende 30, sucht liebevolle Mutter für einen 8jähr. Jungen und für sich passende Lebensgefährtin. Werte Zuschriften von Damen, die Interesse für Geschäftshaushalt haben, erbeten unter K 8739 MNZ, Halle (S.), Kleinschmied.

Sportfreundin
von 21jähr. gesucht. Spätere Heirat möglich. Bildzuschriften K 8768 MNZ, Halle/S.

Dame
gebildet, 1,68 groß, dunkel, schlank, gute Figur, froh. Wesen, gute Hausfrau, sucht Bekanntschaft mit geb. charaktervollem Herrn, 42—50 J., in nur guter Pos. Könnte auch Arzt in Stadt od. Land gute Helferin sein. Bildzuschriften unt. K 5339 MNZ, Riebeckplatz.

Techn. Angestellter
sympath., dunkelbr., 1,60, 25 J., sportlich, kein Durchschnittsmensch, wünscht Bekanntsch. mit bemitt. Dame zw. baldiger Heirat. Ausführliche Bildzuschriften B 674 MNZ, Bitterfeld.

Betriebsarbeiter
33 J., Nichttänzer, alleinstehend, mit Sprachfehl., wünscht ein anständ., wirtschaftliches Mädel mit gutem Charakter zwecks Heirat kennenzulernen. Ausführliche Bildzuschr. erbeten u. V 1698 MNZ, Halle/S.

Handwerker
40 Jahre, 1,75 gr., ledig, m. gutgehendem Gesch., wünscht Lebensgefährtin, welche Interesse für eigenes Landgrundstück hat, zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften W 1699 MNZ, Halle/S.

Witwe
46 Jahre, 1,68 groß, von angenehmem Aeußerem, mit erwachs. Sohn (z. Z. i. F.) wünscht Bekanntschaft eines Herrn, Beamter od. Angestellter, auch aufs Land angenehm. Zuschriften K 8746 MNZ, Halle/S

Bäckermeister
1,67, wünscht auf diesem Wege mit geschäftstüchtigem Mädel bis 28 Jahre in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Ausführliche Bildzuschr. erbeten u. F 1705 MNZ, Halle/S.

Heirat
Witwer, 30 Jahre, 1,72 groß, mit zwei Mädchen (7 u. 1½ Jahre), sucht passende Lebensgefährtin, möglichst vom Land. Zuschriften mit Bild u. Z 1700 MNZ, Halle/S.

Dame
46/1,67, sehr symp., gut situiert, nur vereinsamt, möchte gern gepfl., frauenlosem Haushalt vorstehen, wo zweite Ehe möglich ist. Zuschriften K 8759 MNZ, Kleinschmied.

Einsam und verlassen?
Sehnen Sie sich nach einem Menschen mit dem Sie den ferneren Lebensweg gemeinsam gehen möchten? Dürfen wir Ihnen bei der Suche behilflich sein? Dann schreiben Sie uns. Auskunft kostenlos, diskret gegen 12 Pf. Rückporto. Briefbund
TREUHELF MEERANE/SA.

23 jähriges
warmherz. Mädel, selbständ., schlicht u. natürl., mit schön. Aussteuer und Barvermög, gut. Charakt., häusl., kinderlieb, viel Schönheitssinn, Musik und Sport pflegd., ersehnt innige Neig.-Ehe u. Fam.-Glück m. treu., aufr. Manne. Näh unt. 2325 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23, ptr. (Ehemittler).

Verlangt überall die MNZ.

Mädchen
21 Jahre, 1,58 gr., schlank, mit Kind, sucht Bekanntschaft eines Mannes bis 30 Jahre, Witwer m. Kind bevorzugt. zw. baldiger Heirat. Bildzuschrift. B 669 MNZ, Bitterfeld.

Mädel
21jährig, aus guter Familie, erbgesund, tüchtig, 10 000,— Vermögen, wünscht liebevollen Lebenskameraden zwecks Heirat. Zuschriften K 8752 MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Die Ausstellung von
Nadelarbeiten
der Haushaltungsschule Freiimfelde findet in der Schule Freiimfelde am 22. und 23. März 1941 statt. Geöffnet: 9—12 und 15—18 Uhr. Eintritt frei.

Fünkchen, der Kleinanzeigen-Reporter, meldet:

Wo kam die Braut her?

Bei uns im Nebenhaus wohnt ein junger Mann, mit dem bin ich befreundet. Er gibt mir immer Zigarettenbilder, und manchmal ist er auch mit mir zum Schwimmen gegangen. Aber seit einigen Wochen hat er nicht mehr soviel Zeit für mich, weil er verlobt ist. Kürzlich habe ich ihn gefragt, wie er denn seine Braut kennengelernt hat. Sie ist nämlich aus einer anderen Gegend. „Ich will es dir sagen", antwortete er, „weil du mein Freund bist: Ich habe sie durch eine Kleine Anzeige in der MNZ kennengelernt." Da kann man mal sehen, wozu eine Kleine Anzeige manchmal gut ist . . . !

Fünkchen,
der Kleinanzeigen-Reporter

Weitere Berichte folgen. Jungens und Mädels! Wenn ihr Erlebnisse mit Kleinen Anzeigen berichten könnt, dann schreibt nur an die Mitteldeutsche National-Zeitung (Abteilung AW), in Halle (Saale), Waisenhausring 1b. Es gibt schöne Preise dafür.

Armer Obstbaum . . .

Da steht irgendwo dieser Pfirsichbaum. Er ist recht herabgekommen, außen noch belaubt, innen aber schon kahl und voll dürrer Aeste. Er wird wieder blühen, vielleicht sogar reichlich, aber die Jungfrüchte werden bald abfallen. Er ist bisher gar nicht oder nicht zweckmäßig behandelt worden.

Man sieht viele ähnlich gewachsene Pfirsichbäume. Ihnen kann geholfen werden. Vor allem muß auch der Pfirsichbaum geschnitten werden, und zwar richtig. Jetzt kommt die Zeit dafür.

Sehr ausführlich und leicht verständlich wird — neben anderen — auch der Schnitt und die Pflege des Pfirsichbaumes in der bekannten Wiener Gartenzeitung „Nach der Arbeit" behandelt. Dort wird die Obstbaumpflege an Hand von Großbildern so gründlich erklärt, daß jeder befähigt wird, in seinem Garten Höchsterträge zu erzielen.

Da schreibt zum Beispiel Herr Peter Raabe, Leipzig W 31, Rochlitzstraße 48, am 30. Dezember 1940 unter anderm:

„. . . Viele Jahre habe ich gesucht nach einer brauchbaren Abhandlung über Baumpflege. Ich bin restlos begeistert über Art und Weise, wie es auch dem Anfänger beigebracht wird, seine Bäume zu sehen. Ich hätte Ihre Zeitschrift schon früher kennenlernen sollen."

Wer „Nach der Arbeit" ab 1. April 1941 bestellt, erhält die beiden letzten Märznummern vom 18 und 25. März mit dem Anfang des Pfirsichbaumschnittes kostenlos zugesandt.

Hier abtrennen und als Drucksache einsenden

An die Gartenzeitung **„Nach der Arbeit"** Wien, I. Fleischmarkt 121

Ich bestelle die Gartenzeitung „Nach der Arbeit" ab 1. April 1941 zum Vierteljahresbezugspreis von RM 1.77 (Altreich zuzüglich 18 Rpf Zustellgebühr) bis auf Widerruf. — Senden Sie mir kostenlos die beiden letzten März-Folgen und Ihre Auftragsbestätigung. (Bitte recht deutlich schreiben.)

NAME: ______________________

BERUF: ______________________

ANSCHRIFT: ______________________

ZUSTELL-POSTAMT: ______________________

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0015

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Dienstag, 25. März, 19 Uhr, im Stadtschützenhaus „Ein fröhlicher Sportabend mit Musik und Tanz für das Kriegs-WHW." Karten zum Preise von 1,— RM. in der Kartenverkaufsstelle I sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Das „Kammer-Trio Sanke, Bohnhardt, Kleiß" spielt am Sonntag, dem 30. März, 18 Uhr, im Haus an der Moritzburg Werke von Peter Tschaikowsky, Jos. Suk und Anton Dvorak. Karten zu 1,—, 1,50, 2,— und 2,50 RM. KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstraße 26, Theaterring, Barfüßerstraße 7, und C. Woide, Steinweg 25.

Volksbildungsstätte

„Deutschlands Sieg — Europas Weltgeltung", Vortrag von Gauamtsleiter Pg. Schillik, am Dienstag, 25. März, 19.30 Uhr, Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Unkostenbeitrag 0,30 RM.

„Es wetterleuchtet zwischen Nil und Tigris", Aufbruch der arabischen Welt (hochaktuell, mit Lichtbildern), Vortrag von Dr. Reinhardt Huebner (Berlin). Mittwoch, 26. März, 19.30 Uhr, im Haus an der Moritzburg. Karten zu 1,— und 0,60 RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen und Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstraße 26.

Am 1. April beginnt der Sommerarbeitsabschnitt 1941 der Volksbildungsstätte Halle.

Anmeldungen für Sprachkurse, Arbeitskreise, sowie für die Musikschule werden ab sofort angenommen in der Kartenverkaufsstelle Gr. Ulrichstr. 26, Fernruf 340 43, und in der Volksbildungsstätte Musikschule, Dorotheenstr. 1, Fernruf 27 771.

A. Sprachkurse werden eröffnet für Italienisch, Spanisch, Französisch, Englisch, Russisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Ferner Kurse in Deutsch: Stillehre und Rechtschreibung. Preis 6 RM. für je zehn Abende (Mindestteilnehmerzahl: 15).

B. Arbeitskreise: Rechnen (einfache und höhere Rechnungsarten), Photographieren für Anfänger und Fortgeschrittene, Freihandzeichnen, Modellieren, Bastelkurse. Preis 6 RM. für je zehn Abende (Mindestteilnehmerzahl 20).

Musikschule

Die Musikschule der Volksbildungsstätte Halle gewährt Ausbildung vom Anfang bis zur Reife auf allen Instrumenten, in Musiklehre, Gemeinschaftsmusizieren, Stimmbildung (Einzelgesang) und Chorsingen im Männer- und gemischten Chor. Je nach Wunsch Gruppen- oder Einzelunterricht.

Anmeldungen in den obengenannten Stellen und abends (Montag bis Freitag) in der Musikschule, Dorotheenstr. 1, III. Stock. Daselbst auch jeden Abend ab 19 Uhr Sprechstunden des Leiters der Musikschule (Beratung und Musikalitätsprüfung).

Der Unterricht wird erteilt durch Lehrkräfte der Reichsmusikkammer, die zum Deutschen Volksbildungswerk zugelassen sind.

Sport

Sportabzeichenkursus: Montag 19.30—21.00 Uhr vorbereitende Uebungen und Abnahme für das Sportabzeichen (Männer und Frauen), Moritzburg.

Gymnastik und Spiele für Frauen: Montag 16.30—17.30 Uhr Freiimfelder Schule, Montag 20.00—21.00 Uhr Moritzburg, Montag 16.00—17.00 Uhr Kröllwitzschule, Dienstag 9.00—10.00 Uhr Moritzburg, Donnerstag 15.30—16.30 Uhr Landwehrstraße 3, Freitag 19.30—21.00 Uhr Moritzburg.

Kinderturnen (kostenlos): Montag 15.30—16.30 Uhr Freiimfelder Schule, Montag 15.00—16.00 Uhr Kröllwitzschule, Dienstag 17.00—18.00 Uhr Alte Volksschule, Mittwoch 15.00—16.00 Uhr Freiimfelder Schule, Donnerstag 15.00 bis 16.00 Uhr Friesenschule, Freitag 16.30—17.30 Uhr und 17.30—18.30 Uhr Hermannschule.

Schwimmen (Stadtbad): Dienstag 20.00—21.00 Uhr Rettungsschwimmen und Vorbereitung für das Sportabzeichen, Donnerstag 20.00—21.00 Uhr Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene (Männer und Frauen), Sonnabend 19.00—21.00 Uhr Vorbereitung und Abnahme für das Reichssportabzeichen.

Rollschuhlaufen: Montag 17.30—19.00 Uhr für Kinder, Hermannschule, 19.00—20.30 Uhr für Erwachsene, Hermannschule, Donnerstag 17.30—19.00 Uhr für Kinder, Hermannschule.

Fechten: Täglich 19.00—21.00 Uhr Henriettenstraße 26.

Jiu-Jitsu: Dienstag 20.00—21.00 Uhr Moritzburg.

Boxen: Montag 19.30—21.00 Uhr Moritzburg, Donnerstag 19.30—21.00 Uhr Moritzburg.

Anmeldungen zu allen Kursen bei den Lehrern in den Uebungsstunden jederzeit möglich.

Sport-Vereinsnachrichten

Betriebssportgemeinschaft Leunawerke. Kriegs-WHW.-Schießen, offen für alle Werksangehörigen, am Sonntag, 23. März, 14.00—18.00 Uhr, Schießhaus Heide (Glauchaer Schützengesellschaft).

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Abwaschbare Wäsche • Gummi-Bieder

Umzug ist Vertrauenssache!
Wohnungsnachweis — Möbellagerung

Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten!
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18 · Halle (S.) · Fernruf 279 66

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch erbeten durch:
Ingenieurbüro Magdeburg, Mittelstraße 4
Leiter: Hans Kampmann, Fernruf 347 69.

Möbel aller Art preisw. bei Möbel-Myzyk Böllb. Weg 4 u. 12 Annahme sämtlicher Darlehnssch.

Schreibmaschinen verleiht Genge Friedrichstr. 52

Kopfschmerzen verschwinden schneller
wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie dazu Melabon, das die Nerven beruhigt u. gegen die Krampfzustände in den Hirnarterien angeht, indem es für deren bessere Durchblutung sorgt. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller u. anhaltender, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 86 Pfg. in Apoth.
Gratis
Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Rentschler & Co., Laupheim F 606
Melabon

Verkäufe

Möbelhaus Bitzmann
Halle (Saale), Mauerstr. 3
am Franckeplatz neben Elisabeth-Krankenhaus
Preiswerte Möbel Polstermöbel
Bedarfsdeckungsscheine!

Moderne Klaviere gut überholt preisw. zu verk. Klavier-Slawik Advokatenweg 15 a

Wer sich für Erfindungen und Neuheiten interessiert, liest die Zeitschrift „Die Neuheit" Bezugspreis: jährlich 3,60 RM., ½jährlich 1,80 RM. Verlag „Die Neuheit" Berlin SW 68 Postscheck: Berlin 389 24.

Fußpuder Sonnengold für Wiederverkäufer Walter Quoos, Halle, Landwehrstr. 9

Geige sowie Kanonenofen zu verkauf. Becker, Mühlweg 36.

Standuhr zwei Wandspiegel, ein Drehhocker, ein Föhn, ein Dutzend Wellner-Bestecke, eine Dezimalwaage mit Laufgewichten, ein Radio ohne Lautsprecher, ein Haargarnläufer, 6 m Hedwigstr. 5, III, kl. b. Mo.

Plüschteppich, Bett mit Aufleger, Kleiderschränke, Schreibtisch 18,—, Stühle, Tische, Plüschsofas, mod. Kinderwagen, Waschtische, 4 Lederstühle, Federbetten, Vertikos von 18,— Kommoden 10,— Rollwand 15,— Kdrb. m. Aufl. 16,— leere Bettstellen, alles gut erhalten. Möbel-Schmidt, nur Dachritzstr. 7.

Silberfuchs sehr schönes Stück, für 395 RM. zu verkaufen. Zuschriften K 8764 MNZ, Kleinschmieden.

Pelzmantel neuer, schwarzer, Hängerform, Größe 42/44, für 375 RM. zu verkaufen. Zuschriften K 8749 MNZ, Kleinschmied.

Kinderwagen guterhalten, zu verkaufen. Roßbachstraße 77, II l.

Radio (Nora) zu verkauf. Zuschriften K 8733 MNZ, Kleinschmied.

Kinderwagen guterhalten, abzugeben. Haupt, Ludwigstraße 7.

Glattwalze 3teilig, 40 cm, zu verkaufen. Ammendorf-Planena 9.

Ausziehtisch Eiche, zu verkaufen. Zu besichtigen Montag bis 17 Uhr. Schwetschkestr. 20, I.

Verkaufe neue BDM.-Jacke (Mädch. 10—12 J.), moderne elektrische Lampe mit Deckenbeleuchtg. Fürstental 6, I links.

Tischdecke braun. Tuch, mit Gold, 145 × 160, neuwert. Gr. Steinstraße 16, Mitelgebäude II l.

Motorradstiefel fast neu, Größe 43, sowie Kleppermantel und Halbschuhe, Gr. 39, zu verkaufen. Zuschriften Qu 10883 MNZ, Halle/S.

Modernes Frühjahrs-Komplet, Größe 44, Eidechs-Pumps, neu, Größe 36½, verkauft. Zuschriften K 8750 MNZ, Kleinschmied.

Tischuhr neu, modern. Dremel, Annenstr. 2

Wer deutlich schreibt — dies gilt besonders f. die Namen in Familienanzeigen — erspart sich selbst und der Zeitung Aerger und Verdruß.

Klaviere, Flügel und Pianos verkauft B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34.

Möbel Bernh. Schormann Universitätsring 11 Ecke Große Ulrichstraße Annahme all. Darlehnsscheine

Cirka 1000 Baumpfähle 2½ Mtr. lang, hat abzugeben. O. Wuttke, Tornau, Saalkreis, Ruf Halle 339 22.

Tiermarkt

Airedale terrier Einen Wurf echter Airedaleterrier gibt preiswert ab Kurt Bley, Beyersdorf, Ruf Roitzsch 391.

Kuh hochtragend, zu verkaufen. Mötzlich, Boelcke-Ring 4.

Rassekükken Rodeländer und Italiener, zu verkaufen. Mansfelder Straße 59, Hertel.

Einige Paare Rasse-Zuchttauben verkauft Löbejün, Doktorberg 6.

Rassekükken Legehorn / Ankona, zu verkaufen. Mansfelder Straße 59.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Hochtragende und frischmilchende Kühe nebst Kälbern empfiehlt H. Boyde, Brehna, Fernruf Roitzsch 242

Karl Böhlert's Roßschlächterei, Halle (Saale), Oleariusstraße 3, Fernruf 239 33
kauft Schlachtpferde
Notschlachtungen werden zu jeder Zeit abgeholt.

Wir empfehlen frischen Transport erstklassiger schwerer und mittelschwerer Arbeitspferde sowie mehrere Reit- u. Wagenpferde.
Louis Stephan & Co. Halle (Saale). Hindenburgstraße 67 - Ruf 255 43

Die letzten Vorführungen vom 24. bis 28. März 1941
Achtung! Hausfrauen von Halle und Umgebung. Achtung!
Wir müssen verlängern!
Unsere Erwartungen sind hier weit übertroffen worden!
Wer den automatischen Schnellwäscher „Revolto" noch nicht kennt, hat Gelegenheit, in dieser Woche sich das Wunderwerk anzusehen.
Was ist „Revolto"?
Es ist das Waschgerät der Zukunft! Millionen von Frauen sind begeisterte Besitzer. Kein Stampfer, kein Sprudler, sondern etwas ganz Neues! Der Waschtag wird zum Freudentag!
Alle sind zufrieden!
Der automatische Schnellwäscher „Revolto" ist dreimal patentiert. Es werden in vier Minuten 12 und in 40 Minuten 120 Hemden gewaschen. Nicht nur Hemden, sondern auch Gardinen, seidene Wäsche, Wollsachen, Strümpfe und Berufskleidung werden mit „Revolto" gewaschen.
Sie sparen Zeit, Geld, Kraft, Kohlen und Waschmittel!
Kommen! Sehen! Staunen!
Eintritt frei! Probe schmutziger Wäsche mitbringen. Nur rechtzeitiges Kommen sichert Platz. Die Vorträge und Waschvorführungen finden im
Saal Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße, statt.
Am Montag, dem 24. März 1941, nachm. 15½ und 19½ Uhr
Am Dienstag, dem 25. März 1941, nachm. 15½ und 19½ Uhr
Am Mittwoch, dem 26. März 1941, nachm. 15½ und 19½ Uhr
Am Donnerstag, dem 27. März 1941, nachm. 15½ und 19½ Uhr
Am Freitag, dem 28. März 1941, nachm. 15½ und 19½ Uhr
Der weiteste Weg lohnt sich! Der Vorzugspreis ist nur RM. 25,—.
Die Abendvorführungen finden im Interesse der Berufstätigen statt!

Notschlachtungsbetrieb
im Saalkreis — Schlachthof Halle, im Kreis Bitterfeld u. Delitzsch, Hohenthurm und Brehna. Desgleichen Abnahme von
allem Schlachtvieh
zur Verwertung am Viehgroßmarkt Halle. Wir bitten um Angebot. Postkarte genügt.
Kurt Heßler & Sohn, Hohenthurm Fernruf Landsberg 222

Lest ständig die MNZ

Große Zuchtschweine-Versteigerung
verbunden mit Prämiierung von Jungebern und tragenden Erstlingssauen sowie amtliche Sonderkörung
in Magdeburg Halle Land und Stadt Wilhelm-Kobelt-Straße
Zeiteinteilung
Mittwoch, 26. März, ab 9½ Uhr amtliche Sonderkörung und Prämiierung.
Donnerstag, 27. März, ab 10 Uhr, Versteigerung
Etwa 120 Zuchteber und 80 tragende Erstlingssauen
(Edel- und veredelte Landschweine.)

Sämtliche aufgetriebenen Tiere sind amtstierärztlich untersucht und gegen Maul- u. Klauenseuche schutzgeimpft. — Katal. u. Ausk. kostenl. d. Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt e.V. (dem Reichsnährstand angegliedert), Magdeburg, Spielgartenstr. 16, Ruf 346 18. Am Versteigerungstage u. am Tage zuvor fernmündlich unter Ruf 323 47 (Halle Land und Stadt) zu erreichen.

463.
Zuchtvieh-Versteigerung
Mittwoch, 26. März 1941, 11 Uhr

Halle (S.) im Gutshof Krosigkstraße 28 (gegenüber Sportplatz V. f. L. 96) Straßenbahn vom Hauptbahnhof Linie 5 bis Haltest. „Zoo", Reilstraße
120 amtlich gekörte Jungbullen (von 12 Monaten an)
P.S.
und einige hochtragende weibliche Tiere
Katalog Nr. 325 versendet kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstraße 78. :: Fernruf 245 26 und 348 29.
Herdbuchverband der Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anhalt e.V.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Große (464.)
Zuchtvieh-Versteigerung
Donnerstag, 3. April 1941, 10 Uhr

Magdeburg „Halle Land und Stadt" Wilhelm-Kobelt-Straße
250 amtlich gekörte Jungbullen (im Alter von 12 Monaten an) und
30 hochtrag. Herdbuchfärsen und -Kühe
P.S.
Katalog Nr. 155 kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verbandes Halle (Saale), Reilstraße 7. Ruf 245 26 u. 348 29
Herdbuchverband der Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anhalt e.V.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0016

Stellen-Angebote

männlich

BAMAG

Wir suchen zum baldigen Antritt in Dauerstellung:

BETRIEBSBUCHHALTER
FINANZBUCHHALTER
KONTINGENTBUCHHALTER
LOHNRECHNER
ABRECHNER
NACHKALKULATOREN
KAUFM. ANGESTELLTE
TECHN. ANGESTELLTE
STENOTYPISTINNEN
KONTORISTINNEN
mit Stenographie- und Schreibmaschinenkenntnissen

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins an

Gefolgschaftsabteilung der
BAMAG, DESSAU
Postfach 310

HILFSKRAFT

für Registratur und Bankwege für sofort oder 1. April 1941 gesucht. Zuschriften K 8763 MNZ, Halle (Saale), Kleinschmieden

---

WIR SUCHEN:

Physiker
(Dipl.-Ing. oder Dr. phil.) mit Kenntnissen auf den Gebieten: Hochvakuumtechnik, Elektronenoptik und Hochfrequenztechnik,

Ingenieure
(Physiker oder Physiko-Chemiker) für Arbeiten auf den Gebieten der Hochfrequenz- und der Hochvakuumtechnik,

Techniker
für Arbeiten im Prüffeld und Labor,

Mechaniker
und

Einrichter
für Versuchsarbeiten sowie für Anfertigung u. Instandhaltung von Fabrikations-Einrichtungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

LÖWE RADIO
AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-STEGLITZ WIESENWEG 10

Boten
evtl. kräftigen Jungen, für sofort oder ab 1. 4. 41 gesucht.
Wingert & Söhne, Große Märkerstr. 5.

Arbeitsbursch.
stellt sofort ein Holzschuhfabrik, Gottesackerstraße 14

Maurer
für laufende Ausbesserungsarbeit. u. klein. Erweiterungsbauten in Dauerstellung gesucht. Angebote unt. R 8757 MNZ, Kleinschmied.

Büfettier
für gutgehendes Lokal baldigst gesucht. Zuschriften R 8767 MNZ, Kleinschmieden.

Zeitungsstand
frei. Hall. Zeitungsdienst, Hindenburgstraße 1, pt.

---

für **Leichtmetallbearbeitung**
sofort gesucht

Männliche u. weibliche Arbeitskräfte

Siebel HALLE (SAALE)

Persönliche Vorstellung im Einstellbüro der
FLUGZEUGWERKE G.M.B.H.

Wir suchen laufend deutsche Arbeitskräfte zur **Umschulung** als

Maschinenschlosser
Bauschlosser
Konstruktionsschlosser
Dreher
Fräser
Hobler
Horizontal- und Vertikalbohrer
Elektroschweißer
usw.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind unter Kennwort HW/BGAG. (unbedingt angeben) zu richten an

Reichswerke „Hermann Göring"
Hauptpersonalabteilung
Berlin-Halensee, Albrecht-Achilles-Str. 62/64

Für einen größeren Betrieb der Metallindustrie wird für sofort eine Anzahl gelernter Handwerker für die

Werks-Feuerwehr

gesucht. Bewerber im Alter von 33 bis 45 Jahren bitten wir um Einreichung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Z 1640 MNZ, Halle/S.

Für moderne Textil-Kaufhäuser
im Mitteldeutschen Industrie-Aufbaugebiet suchen wir

Lehr- u. Verkaufs-Personal

Angebote unter B 656 an die MNZ, Bitterfeld, Hallesche Straße 1.

Für die Verwaltung unseres Hilfsstofflagers suchen wir eine

zuverlässige Arbeitskraft

Bewerber, die Interesse an einer Dauerstellung haben, wollen sich umgehend persönlich vorstellen bei der **Personalabteilung** der

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale), Böllberger Weg 85.

Suche
zum 1. od. 15. April tüchtigen ledigen Geschirrführer oder Arbeitsburschen.
Kurt Friebel, Löbertz b. Zörbig.

Geschirrführer
evtl. mit Kost und Wohnung, sucht Paul Schmell, Zwintschöna. Ruf 218 40.

Buchhalter (in)
für Durchschreibebuchführung

Kontoristin
für Stenographie und Schreibmaschine, auch Anfängerin, für sofort oder später gesucht.

A. Werneburg & Co.
Halle (S.), Aeußere Delitzscher Straße 23

Zuverlässiger Chauffeur
für Personen-Kraftwagen in Dauerstellung gesucht. Antritt möglichst sofort.

Paul Schreck K.-G.
Halle (Saale), Delitzscher Str. 65.

Die meisten Leute wissen es nicht,
wie preiswert so eine M.N.Z.-Werbeanzeige ist. Jedes Überschriftswort kostet 25 Rpf., jed. weitere Wort 10 Rpf

---

Arbeitsburschen
gesucht.
Obringenieur Otto Fleischer Zentral-Heizungen Halle/S.
Fernspr. 15959 Hindenburgstr. 45

Anstreicher
gesucht zum Streichen und Spritzen von Fässern und Emballagen.

C. W. Pabst
Generalölimport und Chemische Fabrik, Halle, Privatstraße Zimmermann 2.

Junger Techniker
oder
technischer Zeichner
für unseren Ferngasbetrieb sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erb. an:

Gasfernversorgung Saale in Halle, G.m.b.H.
Halle (Saale), Riebeckplatz 1

Büroversteher (in) und Sekretär (in)
buchh.-techn. pert. (Mon.-Abschl. i. Anf. u. Jahresabschl. i. jed. Fall nach Anleitg.), Masch.-Schreib. i. einl. Briefwechs. u. Abschr. (z. T. genorm!) m. ganz besond. Dispos.- u. Auff.-Gabe i. Arbeiten- u. Termineüberwachg., gew. am Fernspr., geistig rege u. nicht „nervös erschöpft!", rationell arbeitd., mögl. ältere Kraft zu sol. od. spät. von Wirtsch.-wiss. Büro m. kl. Mitarbeiterstab (Großh.-Tarif B 3) gesucht. Nur gediegen, auf Dauerstellung Wert legende, vertrauenswürdige Kräfte werd. um Bewbg. gebeten unt. O 1646 MNZ.

Laufbursche
(Radfahrer), evtl. 1941 schulentlassen
in Dauerstellung
für sofort oder später gesucht.

Körner & Co., K.-G.
Halle (Saale), Reise- und Versandbuchhandlung, Kirchnerstraße 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0017

Mitarbeiter
für den Vertrieb einer zeitgeschichtlichen, amtlichen Veröffentlichung gesucht. Persönlichkeiten, die in der Lage sind, Verhandlungen bei Industrie und Wirtschaft zu führen, insbesondere Buchvertreter von Format wollen Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes einsenden unt. G 1686 MNZ, Halle/S.

Mineralbrunnen sucht
Tüchtig. Kraftfahrer
für Lastkraftwagen
Tüchtig. Beifahrer
für Lastkraftwagen
weibliche Hilfskräfte für Füllbetrieb
3-Zimm.-Dienstwohnung frei
NEURA - MINERALQUELLEN
Bad Neuragoczy Post Brachwitz über Halle - Ruf Dölau 244

Melkervertretung
für Monat April gesucht. 160 Liter Milch, etwa 40 Stück Vieh einschl. Jungvieh. M. Haacke, Brehna.

Kellner-Lehrling
stellt ein
Ratskeller Zeitz

Bademeister
auch Älteren, zum 15. Mai ges.
Köcker, Luisenbad, Halle, Mansfelder Straße 33.

Großhandelsfirma in Thüringen sucht
Sekretär (in)
Angebote H 1687 MNZ, Halle/S.

Wir stellen noch
Betonbauer-Lehrlinge
ein.
Neue Baugesellschaft
Wayß & Freytag A. G.
Halle (S.), Platz der SA. 13

Strebsamen
Lehrling
(männlich oder weiblich) mit guten Schulkenntnissen für Ausbildung als Laborant sucht für Ostern oder auch später
Chem. Labor.
für Industrie und Handel Dr. Blindow, vereid. Handels- und approb. Nahrungsmitteichemiker, Kurallee 2.

Suche für sofort oder später einen
Bäckergesellen
Otto Hofmann,
Ammendorf, Waldstraße 29, Ruf 405.

Steinmetzlehrling
stellt sofort oder später ein. Arthur Dechant, Halle, Kannaer Weg.

Chauffeur
für Dreirad
u. Arbeiter
stellt sofort ein
Christian Glaser
Öfen und Herde
Große Klausstraße 24

Schmiedelehrling
in Kost und Wohnung stellt ein am 1. April 1941. Schmiedemeister Franz Herrmann, Kaaena über Halle.

Tücht. Gärtner (in)
für Privatgarten
mit allen vorkommenden Gartenarbeiten bestens vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht.
Gehaltsansprüche und Angabe des frühesten Antrittstermins an C. O. Benne, Schkeuditz-Altscherbitz, Kunstmühlenwerke.

Bürohilfe
männlich oder weiblich, evtl. für halbe Tage für sofort gesucht. Erwünscht Maschineschreiben, mögl. auch Stenographie. Bewerb. erb. unt. D 766 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Buchbinderlehrling
stellt ab 1. April 1941 ein
Erich Schatz, Buchbindermeister
Mauerstraße 1.

Herrenfriseur
und Friseuse für sofort od. später gesucht.
Frisour-Parfümerie Kozlowski
Halle, Huttenstraße 49, Ruf 357 00

Zuverlässiger, mögl. verheirateter
Kraftfahrer
für 7-Tonnen-Lastzug für Tages-Ferntouren sofort gesucht.
Albert Binder
Abteilung Chemikalien
Halle-Diemitz, Fernruf 278 46

Suche zum 1. 4. 41 einen
Bäckerlehrling
Otto Hofmann,
Ammendorf, Waldstraße 29, Ruf 405.

Tüchtig. Gärtner
mit reichen Berufserfahrungen findet Dauerstellung in
Firma Julius Homberg
Zeitz, Hindenburg-Promenade 3.

Beifahrer
sofort gesucht.
Emil Kolbe
Franckestraße 17

Kraftfahrer
gesucht. Führerschein 3.
Mitteldeutsches Landes-Theater, Halle/S., Leipziger Str. 87, III.

Maurer
für laufende Ausbesserungsarbeiten und kleinere Erweiterungsbauten in Dauerstellung gesucht. Angebote K 8757 MNZ, Kleinschmieden.

Weiblich

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt eine
Angestellte
Alter etwa 19—25 Jahre, als Karteiführerin u. zu allgemeinen Büroarbeiten. Schreibmaschine u. Stenographie erwünscht. Persönl. Bewerbungen von 9—12 und 3 bis ½6 Uhr, außer sonnabends.
Magdeburg & Werther
Eisengießerei
Halle/S., Paul-Riebeck-Str. 20—22

Zwei weibliche
Lehrlinge
mit mittlerer Reife zum 1. April 1941 gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Stadtsparkasse Halle,
Rathausstraße 5/6.

Krankenkasse
sucht für sofort oder später
Bürohilfe
weibl. Gute Auffassungsgabe und saubere Handschrift Bedingung. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und frühestem Antrittstermin sind zu richten unter F 1685 an die MNZ, Halle-S.

Hausmädchen
für Gutshaushalt sucht
Bell, Gröbers

Für den Leiter des Vorrichtungsbaues und den Leiter des Konstruktionsbüros suchen wir zum baldigen Eintritt
je 1 erstklassige Stenotypistin
sicher in der Aufnahme und Wiedergabe von Diktaten überwiegend technischen Inhalts, gewandt im Telephon- und Besucherverkehr.
Bewerbungsschreiben, die durch Lichtbild, eigenhändig geschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften ergänzt sind, bitten wir zu richten an
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle (Saale) 2

Wir suchen sofort einige perfekte
Stenotypistinnen
Bewerbungen mit handgeschriebenem, kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie frühestem Eintrittstermin erbeten an
DUZ MECHANIK
Werk Nietleben der Transavia K.-G.
von Killisch-Horn
Halle (Saale) 2, Postschließfach 381

Für die verschiedensten Abteilungen unseres Werkes suchen wir
Stenotypistinnen + Kontoristinnen
Karteiführerinnen
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle (Saale) 2

Buchhalterinnen
Ableserinnen
für sofort oder später gesucht
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an
Werke der Stadt Halle A.-G.

Bürohilfen
auch halbtagsweise
stellen ein
Caesar & Loretz
Merseburger Straße 113.

Suche zu meiner Unterstützung im Haushalt
junges Mädchen
aus guter ordentlicher Familie, die alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet. Sie wird von mir in allen Haushaltarbeiten gründlich angelernt. Meldungen, mögl. mit Mutter. Besprechung bitte ich tel. vorher unter 339 18 mit mir zu vereinbaren. Muß zu Haus schlafen.
Oberamtmann Braune,
Bismarckstraße 13.

Gut berufene, redegewandte
Dame
für angenehme Werbetätigkeit von altem wirtschaftlichen Unternehmen gesucht. Nach kurzer Einarbeitung ist Festanstellung in Aussicht genommen. Angebote unter 6350 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Büfett-Fräulein
stellt ein
Ratskeller Zeitz

Verkäuferin
lernende, gesucht.
Ernst Karras, Inh.: Hans Herz, Leipziger Straße 4.

Weißnäherin
tadellos nähend, gesucht. Gerbt, Mannische Straße 14.

Pflichtjahrmädchen
für klein. Gastwirtschaft, welches zu Hause schlaf. kann, tagsüber gesucht, evtl. auch Wohnen im Hause. Zuschriften F 8745 MNZ, Kleinschmieden.

Mädchen
junges, 15—17 J. für Haushalt mit 2 Kindern, 8 und ½ Jahr, alsbald gesucht. (Keine Feldarbeit.)
Albert Schmidt, Reideburg b. Halle, Brenkenhofstraße 19, Ruf 322 70.

Tagesmädchen
für geprüften, gepflegten Haushalt I. 4. gesucht. Auf Wunsch Familienanschluß. Königstraße 3, II.

Pflichtjahrmädchen
welches zu Hause schlafen kann, in Haushalt (Eltern) mit zwei Kindern zum 1. oder 15. Mai 1941 gesucht. Angebote B 1702 MNZ, Halle/S.

Aufwartung
bitte oder zum mal wöchentlich vormittags ges. Kaiserstraße 9, part.

Säuglingspflegerin
tüchtig, zuverlässig, für Privat zum 1. Mai gesucht. Zuschriften R 8751 MNZ, Kleinschmieden.

Junges
Mädel, welches Eltern die Schule verlässt, gesucht. Auf Wunsch Familienanschluß.
Schottländerbier, Krukenberghr. 25, I, l. Ruf 216 28.

Suche eine junge, gewandte
FRISEUSE
die sich in allen Sparten vervollkommnen will. Bei Eignung biete ich die Möglichkeit, an nationalen-internationalen Leistungskämpfen teilzunehmen.
SALON ROSCH
Landwehrstraße 17, Ecke Niemeyerstraße
Ruf 342 81

KONTORISTIN
zum 1. April gesucht
CHRISTIAN GLASER
Oefen und Herde
Große Klausstraße 24

Schülerinnen werden aufgenommen 1. 4. und 1. 10. in die staatlich anerkannte
Krankenpflegeschule
kostenlose 1½jährige Ausbildung bis zum Staatsexamen. Taschengeld. Auch die staatl. anerkannte
Säuglingspflegeschule
nimmt Schülerinnen zu 1½jähriger, kostenloser Ausbildung mit abschließendem Staatsexamen auf. Junge Mädchen, die das dazu vorgeschriebene
hauswirtschaftliche Jahr
noch nicht abgeleistet haben, können schon in die Vorschule eintreten. Kostenfrei mit Taschengeld. Auskunft und Prospekt: Evangel. Diakonissenhaus, Halle/S., Lafontainestraße 15.

Kontoristin od. Schreibkraft
für Bau-Büro in Schkopau zu sofort bzw. zum 1. April 1941 gesucht. Angebote unter E 1664 an die MNZ, Halle/S.

Wir stellen zum 1. April noch
Anfängerinnen
die jetzt die Handelsschule verlassen oder in Privatschulen vorgebildet sind,
als Stenotypistinnen und Kontoristinnen
ein. Persönliche Vorstellung während unserer Geschäftsstunden von 7,30 bis 15.45 Uhr.
Deutsche Anwalt- u. Notar-Versicherung
Kaiserstraße 6a.

Wir suchen
zum Eintritt für sofort:
Verkäuferinnen und Kontoristinnen
auch für halbe Tage.
Meldungen täglich von 11 bis 12 und 15 bis 16 Uhr.
Karstadt
Aktiengesellschaft,
Halle (Saale), Große Ulrichstraße.

Wir suchen für unser Geschäft in Weißenfels einige
weibliche Lehrlinge
Intelligente, junge Mädchen, die Interesse für den Lebensmitteleinzelhandel haben, wollen sich mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen vorstellen bei
Schade & Füllgrabe
Weißenfels, Markt 27.

Zuverlässige Kontoristin
(evtl. auch Anfängerin), jedoch nicht unter 18 Jahren, für leichtere Kontorarbeiten, wobei Ausbildung als Stenotypistin in Aussicht genommen ist, für sofort oder zum 1. bzw. 15. 4. 1941 gesucht. Bewerberinnen wollen sich vorstellen in der Zeit von 9—12 Uhr oder 15—17 Uhr (mittwochs und sonnabends jedoch nur vormittags) bei
Carl Bormann & Co.
G. m. b. H., Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0018

Für Arzthaushalt auf dem Lande wird
Hausdame
gesucht, die auch im Schriftverkehr u. leichter Büroarbeit Kenntnisse hat. Angebote L 1689 MNZ, Halle.

Suche für 1. April ein ehrliches, sauberes
Mädchen
(auch Pflichtjahr) für meine Gast- und Landwirtschaft. Walter Boerl, Esperstedt (Mansfelder Seekreis).

Hausgehilfin
erfahrene, möglichst mit Kochkenntnissen, baldmöglichst für gepflegten Haushalt gesucht. Dipl.-Kfm. Bose, Berlin-Pankow, Kavalierstraße 22.

Tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche, nicht unter 18 J., für sofort gesucht. Ludwig Becker, Halle, Schlachthof-Gaststätte, Freiimfelder Straße 42.

Beiköchin
Küchenmädchen oder Frau u. weiblichen Kochlehrling
sucht sofort
Tucher-Bräu
Große Märkerstraße 20

Suche zum 1. od. 15. April 1941 junges Mädchen als
Haustochter oder Stütze
Kochkenntnisse erwünscht. Alter nicht unter 18 Jahren. Ellen Eisengräber, Ziegelei Schafstädt, Kr. Merseburg.

Schulentlassenes zuverlässiges
Mädchen
für leichte Arbeiten und Wege sucht Blumengeschäft Richter, Leipziger Straße 55. Zu melden Montagvorm.

Wir suchen z. baldg. Antritt eine junge
Hausgehilfin
welche auch in der Hotelküche behilflich sein muß. Hotel Apel, Bad Kösen.

Kontoristin und Anfängerin
sofort gesucht
Zeitungs-Centrale
Riebeckplatz 2

2 Kochlehrlinge
zum 1. April oder später gesucht. Privatklinik Dr. Voeckler, Prinzenstraße 11.

Gesucht Haustochter
z. alleinstehende Hausfrau für Küche und Haushalt. Sommerfrische „Auerhahn", Rohrbach (Thüringer Wald).

Junges Mädchen
oder junge Frau für leichte Arbeit im Photo-Labor. gesucht (evtl. auch für halbe Tage). Brillen-Schmidt, Große Ulrichstraße 53.

Suche für sofort oder später
branchekundiges Fräulein
zum Verkauf und Servieren für Tagesgeschäft. Angebote erbet. an Konditorei Danneberg, Inh. Walter Wünsche, Halle/S., Leipziger Straße 12.

Hausgehilfin
stellt sogleich oder später ein. Blindenanstalt, Halle, Bugenhagenstr.

Wegen Erkrankung d. bisherigen Hausangestellten
tüchtiges Tagesmädchen
oder Aufwartung für gepflegten Haush. alsbald gesucht. Direktor K. Schmidt, Unterplan 12.

Zuverlässiges, sauberes
Mädchen
(auch Pflichtjahr) für Privathaushalt zum 1. 4. oder 15. 4. gesucht. Dr. Rothe, Halle-Diemitz, Krosigkstraße 4.

Anständige tüchtige
Hausgehilfin
sofort oder später gesucht. Georg Henke, Fleischermeister, Schülershof 2.

Junges Hausmädchen
sofort gesucht.
Goldene Rose
Rannische Straße 19.

Aufwartung
sauber, zuverlässig, dreimal wöchentlich gesucht. Frau G. Wenz, Tiergartenstraße 10.

Ein fleißiges Mädchen

gefunden durch eine Anzeige unter Stellenangebote in den
MNZ Kleinanzeigen

Tüchtige Hausgehilfin
(Tagesmädchen)
eventl. 3/4 Tag, zum 1. 4. oder 1. 5. wegen Verheiratung d. jetz. gesucht. E. ROLLE, Bertramstraße 24, I.

Hausgehilfin
für gepflegten Haushalt zum 1. April oder später gesucht. Reichardtstr. 10.

Hausgehilfin
sofort oder später gesucht. Gasthof „Blauer Engel", Schkeuditz, Markt 12

Friseuse
sucht Salon Helms, Gr. Märkerstr. 5.

Stenotypistin
v. technischer Großhandlung sofort od. später gesucht. Bewerbungen K 8724 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Friseuse,
tüchtige, sowie
Herrenfriseur
für sofort od. später gesucht.
Rob. Kirchhoff, Artilleriestr. 97.

Tagesmädchen
jung, zuverlässig, zum 1. oder 15. 4. gesucht. Kirst, Goebenstraße 3.

Suche
für 1. 4. Mädchen für Geschäft und Haushalt, welches zu Hause schlafen kann, nicht unter 18 Jahren. Angebote M 588 MNZ, Mühlweg.

Mädchen
ehrlich, fleißig, 14 bis 17 Jahre, zum 1. April in Gastwirtschaft gesucht. Max Angermann, Burgliebenau.

Mädchen
nicht unter 18 J., gesucht.
Kölsch, Schkopau, Leverkusenstraße 17.

Für Geschäftshaushalt suche ich kluges, kräftiges, sauberes
Mädchen
für Laden u. Haushalt. Angenehm ist auch Waise, da Stellung gleich einer Tochter. O. Kramer, Leipzig S 3, Adolf-Hitler-Str. 150.

Junges Mädchen
Suche zum 1. April jung. Mädchen als Haustochter für Hauswirtschaft und Geflügelhaltung in mittlerem Betrieb. Hilfe für grobe Arbeit vorh. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Frau Moritz Löhne, Nieder-Schmon, Kr. Querfurt.

Hausgehilfin
ordentliche, zum 15. April gesucht. Ewald Koch, Heygendorf, über Artern.

Alleinmädchen
zum 1. 4. od. später für 4-Pers.-Haushalt (2 Kinder, 14- und 15jährig), mit Kochkenntnissen, gesucht. Lohmann, Leipzig S 3, Kaiser-Wilhelm-Str. 79, II, Ruf 373 48.

Hausmädchen
junges, anständig, zuverlässig, zum 1. oder 15. 4. gesucht. Loni Piltz, Bitterfeld, Hitlerstraße 18

Halbtagsmädchen
umsichtiges, für Haushalt älterer Dame, ab 1. 4. od. später gesucht. Hoffmann, Schkopau, Ludwigshafenstraße 7, I.

Mädchen
junges, evtl. auch Pflichtjahr, f. landwirtschaftl. Haushalt zum 1. 4. oder später ges. Schweizer vorhanden. Angebote unt. E 1684 MNZ, Halle/S.

Pflichtjahrsmädel
stellt ein Frau Frieda Fleischer, Brinnis über Delitzsch, Bei der Mühle.

Frau
gebildet, oder Frl. für Beamtenhaushalt gesucht. Kleinstadt. Angebote u. J 1688 MNZ, Halle/S.

Pflichtjahrsmädchen
und jüngeren Geschirrführer, d. Lust hat, Treckerführer zu lernen, sucht Paul Emmerich, Bauer, Riemberg.

Hausmädchen
nicht unter 18 J., in größeren Gutshaushalt zum 1. 4. gesucht. Frau Gerhard, Drehlitz, über Halle.

Hausgehilfin
zuverlässig, nicht zu jung, für Arzthaushalt zum 1. April gesucht. Frau E. Große, Eisleben, Schloßplatz 5.

Hausgehilfin
zuverlässig, sofort oder später für gepflegten Haushalt gesucht. Dr. Haubold, Halle/S., Marsstraße 14. Ruf 313 80

Hausgehilfin
tüchtig, ehrlich, zum 1. April 1941 gesucht. Dr. Fricke, Wolfen, Kr. Bitterfeld, Bismarckstraße 11 b.

Mädchen
junges, findet Stellung bei A. Bornkamm, Niederschmon über Querfurt.

Stellen-Gesuche

Obermelker
sucht Stellung zum 1. 5. mit 2 Hilfskräften zu 40—50 Stück Milchkühen u. dementspr. Jungvieh. Gute Wohng. und eigene Viehhaltung erwünscht. Zuschriften K 8741 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Treckerführer
Junger Mann sucht Treckerführer-Stellung. Angebote D 10679 MNZ, Delitzsch.

Gebildete
Witwe, Anfang 40, möchte selbständig gepflegten Haushalt führen. Zuschriften K 8732 MNZ, Kleinschmieden.

Kontoristin
28 Jahre, verheiratet, langj. Praxis, sucht evtl. Halbtagsstellung, nicht Bedingung. Zuschriften Qu 10865 MNZ, Halle/S.

Suche
für meine 15jährige Tochter Stellung in Halle. Pflichtjahr abgeleistet. Angeb. unt. N 1691 MNZ, Halle/S.

Suche
zum 1. 4. 41 in Halle Stellung in Privathaushalt, bin 17 J. alt. Elfriede Hartmann, Zörbig, Oskar-Fleischer-Straße 16.

Mädchen
16jähr., sucht Stellung als Hausgehilfin, war schon im Haushalt tätig. Angebote an Linda Metzner, Landsberg b. Halle, Eberhard-Maikowski-Str. 10.

Pflichtjahrsstelle
für meine Tochter, 15 1/2 Jahre, welche Oberschule und ein Jahr Haushaltungsschule besucht hat, vom 1. 4. bis 1. 10. gesucht. Zuschriften Kl 1708 an MNZ, Kleinschmieden.

Pflichtjahrsstelle
1/2 Jahr, für 16jähriges Mädchen gesucht, welches Haushaltungsschule besucht hat. Angebote N 5347 MNZ, Riebeckplatz.

Wegen vordringlicher Arbeiten bleibt unser Geschäft am
Dienstag, dem 25. und Mittwoch, dem 26. März
für den Verkauf geschlossen.

Biermann BS Semrau KG.
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE IN HALLE

Mietgesuche

Unterbringungsmöglichkeit
mit Verpflegung für
15 franz. Zivilarbeiter
sofort in oder bei Halle/S. gesucht.
Angeb. unt. 6356 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

5-Zimmer-Wohnung
m. Mädchenzimm., etwa 125 RM. monatlich Miete, in ruhiger Lage gesucht. Tauschwohnung evtl. vorhanden. Angebote O 1692 MNZ, Halle/S.

Parteidienststelle
sucht für sofort ev. später
3 Räume mit Nebengelaß
Nähe Bahnhof oder Leipziger Straße. Angebot Q 1694 MNZ, Halle/S.

Laden
mit Kleinwohnung oder Parterrewohng. bis 80 RM. Miete, a. Wunsch 3 Monate im voraus, von Schneidermeister sofort oder später gesucht (Zentrum). Angebote P 1693 MNZ, Halle/S.

2—3-Zimmer-Wohnung
von Ehepaar mit 1 Kind sofort oder später gesucht. Evtl. kann in Forst (Laus.) eine Tauschwohnung, 2 Z. u. Küche, zur Verfügung gestellt werden. Ang. A 1701 MNZ, Halle/S.

Ingenieur
Reichsangestellter, sucht 3 1/2—4-Zimm.-Wohnung, mit oder ohne Bad, bis 80,— RM. Zuschriften K 8736 MNZ, Kleinschmieden.

Möbliertes
Zimmer für sofort gesucht. Angebote unt. D 1703 MNZ, Halle/S.

Wohnung
2 Zimmer, evtl. an der Strecke Halle—Eisleben, v. jungem Ehepaar gesucht. Angebote m. Preisangabe E 1704 an MNZ, Halle/S.

Berufstätige
Dame sucht zum 1. 4. oder 15. 4. gut möbl. Zimmer im Süden. Angebote N 5346 MNZ, Riebeckplatz.

Leeres Zimmer als Büro
von Außenstelle d. Reichsnährstandes mögl. separat oder im Bürohaus Nähe Reileck-Friedrichplatz ges. Angebote M 595 MNZ, Mühlweg.

Zimmer
1—2 leere, gesucht. Zuschriften K 8755 MNZ, Kleinschmied.

Zimmer
zwei leere oder ein großes, sofort gesucht. Zuschriften K 8762 MNZ, Kleinschmieden.

Wohnung
bis 40,— monatlich sucht Familie mit vier Kindern. Angebote G 1706 an MNZ, Halle/S.

Wohnung
kleine, oder zwei leere Zimmer von junger Frau gesucht. Angebote N 5348 MNZ, Riebeckplatz.

Verpachtungen

Bäckerei
mit Konditorei sofort zu verpachten. Angebote B 1682 MNZ, Halle/S.

Altershalber
verpachte ich sofort meine gutgehende Bäckerei mit Kolonialwarengeschäft an tüchtigen, zahlungsfähigen Fachmann. Angebote u. Qu 1674 MNZ, Halle/S.

Pachtgesuche

Gutgehende
Bäckerei zu pachten gesucht. Angebote K 8738 MNZ, Kleinschmieden.

Vobach weiss was Frauen wollen

die sich aus freiem Entschluß eine Frauenzeitschrift halten: sie wollen nicht irgend etwas lesen – mehr oder minder Belangloses für sie, sondern wollen etwas Gutes lesen und vor allem praktisch beraten sein. Und zwar auf allen Gebieten ihres täglichen Lebens – sei es Mode oder Haushalt, Schönheitspflege oder Heimgestaltung.

MODE und HEIM

eine wirklich kultivierte, vielfarbige Zeitschrift für die moderne Frau. Sie erscheint vierzehntäglich mit Schnittbogen aller gezeigten Modelle. Preis je Heft 50 Pf., frei Haus 5 Pf. mehr. Mit Versicherung 90 Pf.

*

Wollen auch Sie abonnieren, so brauchen Sie uns nur Ihre Anschrift mitzuteilen. Wir lassen Ihnen dann die Zeitschrift durch eine Zeitschriftenhandlung zugehen

UNIVERSALVERLAG W. Vobach & Co.- Bernhard Meyer - Curt Hamel, Leipzig C1

W. F. Wollmer
Kleider- und Seidenstoffe
Gegründet 1769
Große Ulrichstraße 6—10

Biermann BS Semrau KG.
DAS KAUFHAUS · FÜR ALLE · IN HALLE ·

Reizende Frühjahrshüte im Zeichen der Moderichtung

KARSTADT

Dünn auftragen dann macht

Tausch-Gesuche

4½-5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Innenkl. in guter Lage gesucht. Biete schöne 4-Zim.-Wohnung als Tausch an. Angebote A 1707 MNZ, Halle/S.

Zwei Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, hochpartere, gegen gleiche oder ein Zimmer mehr zu tauschen gesucht. Angebote M 596 an MNZ, Mühlweg.

Tausche drei Zimmer und Küche im Norden, 25 RM. Miete, gegen gleiche bis 35 RM., Nähe Mannischer Platz. Angebote M 592 an MNZ, Mühlweg.

Tausche ein leeres Zimmer gegen kleine Wohnung. Zuschriften At 1695 MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Tausch: Suche 3½—5 Zimmer, Küche, Bad. Biete 2 Zimmer, Küche, Bad (Neubau). Zuschriften R 5341 MNZ, Riebeckplatz.

Wohnungstausch Suche kleine 4-Zimmerwohnung, Bad, 3.-Kl. (evtl. kaufe kleines 1- oder 2-Familienhaus) gegen größere 4-Zimmerwohn., Bad, 3.-Kl., 60.— RM. Miete. Zuschriften R 8747 MNZ, Kleinschmieden.

Miete: 2 Zimm. u. Küche, suche: 3 Zimmer u. Küche. Zuschriften A 8767 MNZ, Kleinschmieden.

Tausch Biete schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekamm. und Bad, 80 RM. Suche 3½—4-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Balkon, bis 65 RM. Zuschriften R 8760 MNZ, Kleinschmieden.

Vermietungen

Zwei helle **Verkaufsräume** im 1. Stock evtl. für Bürozwecke im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Angebote N 1651 MNZ, Halle/S.

Zimmer kleineres, sonniges (Heizung, fließendes Wasser), in gutem Hause 1. 4. zu vermieten. Giesenanstraße 41. Fernruf 31 333.

Garage für Personen- und Kleinwagen frei **Großgarage Ost** Delitzscher Straße 38

Zimmer großes, mit 2 Betten, Kochgelegenheit, Bad, Zentrum, 1. 5. z. vermieten. Zuschriften R 5765 MNZ, Kleinschmieden.

Größere Wohnung, möbliert, ab Ostern zwei bis drei Monate zu vermieten. Angebote M 593 MNZ, Mühlweg.

Grundstücke und Geschäfte

Schrebergarten mit gutem Obstbestand und massiver Laube, Nähe Merseburgerstraße, zu verkaufen. Zuschriften R 5344 MNZ, Riebeckplatz.

Einfamilienhaus bis 20 km Umgebung von Halle, auch mit Garten und Acker, zu pachten gesucht. Zuschriften R 5337 MNZ, Riebeckplatz.

Industriegelände Stadtnähe, zu verkaufen. Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Ein-/Zweifamilienhaus kleines, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Kl 1705 MNZ, Kleinschmieden.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Verpachtungen

Ackerland gutes, 3 Morgen, Heidetand Lettin, sofort zu verpachten Dr. Schöpau, Gr. Steinstraße 20.

Geldverkehr

Hypothekengelder jeder Höhe zu 4½ % vermittelt Gerlach, Halle/S., Krausenstr. 27.

Automarkt

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg. Ruf 36360 Stadtmitte Riebeckplatz **Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburg. Str. 8**

Wir suchen dringend zu kaufen **gebrauchte Personenwagen** mögl. neuere Modelle **Autohaus Fritz Opel & Co.** Halle (Saale), Königstraße 63 Ruf 273 51

Roland-Fahrschule Huttenstraße 98 — Ruf 342 19 Alle Führerscheine

Motorrad MNZ., Sport 500, Rohrrahmenmodell, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Ludwig-Wucherer-Str. 81 (Werftatt).

Beiwagen für Motorrad zu verkaufen. Angebote unt. U 1697 MNZ, Halle/S.

Opel (Kadett), guterhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote B 2903 MNZ, Halle.

Verlangt überall die MNZ

Photoapparat „Leica" neu oder gebraucht, zu höchstem Preise zu kaufen gesucht. **Körner & Co., K.-G.** Reise- u. Versandbuchhandlung, Halle (Saale), Kirchnerstraße 21, Fernruf 2 98 32.

„.. nervöses Herz! Öfters Herzstörungen, Schwäche, Herzbeklemmung u. Angstgefühle? Das Herz durch „Herzkraft" schonend stärken! Flasche RM. 2.70, nur in Apotheken. Joseph Pollinger's **Herzkraft**

Lieferauto bis 1 To., gebraucht oder neu, kauft Schmiedemeister Franz Herrmann, Nauena, üb. Halle.

Kaufgesuche

Gebrauchtes Paddel- oder Faltboot zu kaufen, gesucht. Angebote u. Geier-Wally, Artern (U.), postlagernd.

Gebrauchte **Kontrollkassen** Schnellwaag. kauft Grünert & Klimpel, Leipzig C 1, Postfr. 15. Ruf 150 78

Zahle höchst. Preise für Anzüge, Mäntel, Lederjacken, Hosen, Schuhe, Stiefel, Ledergamasch., Harmonikas, Schülerklaviere, Fotos, Feldstecher, Reißzeuge, Taschen- u. Armbanduhren, Werkz. j. Art Schleich, Alter Markt 34

Herrenanzüge u. Frühjahrsmäntel, wenn auch reparaturbedürftig, kauft zu guten Preisen **Fritz Hoof,** Schneidermeister, Sophienstr. 4. Fernruf 553 24.

Gebrauchte Möbel aller Art, Nähmaschine, Schreibmaschine, Federbetten, Büromöbel, antike Möbel kauft **Firma Stropp** Geiststraße 32.

Radio mit elektr. Plattenspieler zu kaufen gesucht. Zuschriften M 591 an MNZ, Mühlweg.

Sportwagen guterhalten, kauft Beck, Magazinstr. 12

Kinder-Dreirad oder Holländer zu kaufen gesucht. Zuschriften F 8758 MNZ, Kleinschmieden.

Korbkinderwagen (Kordverdeck), sehr gut erhalten, evtl. bis Anfang Juni zu kaufen gesucht. Zuschriften R 5345 MNZ, Riebeckplatz.

Schlafzimmer Speisez., Herrenz., Wohnzimm., Küche, Federbetten, alle Einzelmöbel kauft Möbel-Kornreff, Schimmelstr. 17. Ruf 318 24.

Schaftstiefel schwarze, Größe 43 oder 44, gut erhalten, zu kaufen gef. Angebote T 1696 MNZ, Halle/S.

Für gebrauchte **Möbel** zahlt gute Preise **Holland** Zapfenstraße 18

Gute Preise für gebr. Möbel, Federbetten, Herrenkleidung, Wäsche u. Plandecken usw. zahlt Lina Schmidt nur Kl. Ulrichstr 6

Mechaniker-Drehbank sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften R 5740 MNZ, Kleinschmieden.

Durch die MNZ erfahren es die meisten!

Gesunde Mütter und Kinder sind der Kraftquell eines Volkes

Dieses wertvolle Volksgut zu pflegen und zu erhalten ist unser aller Pflicht. Wir können sie durch Opferbereitschaft im Winterhilfswerk erfüllen

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0020

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 15 Pf. 12. Jahrgang Nr. 81

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des abslaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 23. März 1941

Geschlossener Verband im Atlantik!

Die Operation der deutschen Schlachtschiffe - Erstmals in der Seekriegsgeschichte Schwere Schläge trotz Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte

Das englische Reuter-Büro spricht von „Scharnhorst" und „Gneisenau"

Berlin, 22. März. Zu dem im Wehrmachtbericht vom Sonnabend bekanntgegebenen Erfolg der Seestreitkräfte des Admirals Lütjens werden noch folgende Einzelheiten bekannt: **Deutsche Schlachtschiffe führen erstmalig in der Seekriegsgeschichte in geschlossenem Verband eine Operation in den Gewässern des Atlantik durch und haben mit dem unmittelbaren Angriff auf die Hauptverbindungslinien des Feindes begonnen.**

Die bisherigen Unternehmungen standen unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte und zahlreicher leichter Feindstreitkräfte. Dennoch gelang es

Admiral Lütjens meldet erfolgreiche Feindfahrt

unseren zahlenmäßig unterlegenen Schlachtschiffen, dem Feind im Nord- und Mittel-Atlantik schwere Schäden zuzufügen.

Es wurden allein bei einem Angriff auf die von kanadischen Häfen ausgehenden Geleitwege in kurzer Zeit angesichts in unmittelbarer Nähe operierender feindlicher Schlachtschiffe fünf Dampfer mit 33000 BRT versenkt. An anderer Stelle wurden 16 Dampfer mit zusammen 75000 BRT vernichtet. Insgesamt versenkte die Artillerie der Schlachtschiffe bisher 22 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 116000 BRT.

Zu einer Reuter-Meldung, daß die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" im Atlantik operierten, erinnert das norwegische „Norsk-Telegramm-Büro" daran, daß der englische Nachrichtendienst diese beiden Schiffe bereits zur Zeit der Norwegenaktion als verloren gemeldet habe. „Reuter bestätigt damit also, daß die früheren englischen Meldungen unwahr waren." Die Oslver Agentur verweist auf die Reutermeldung von 19. April 1940, wonach das Schlachtschiff „Gneisenau" von norwegischen Küstenbatterien versenkt wurde. Ebenso habe sich damals das frühere norwegische Oberkommando in seinem Bericht Nr. 8 vom 12. April dieser englischen Lüge angeschlossen und behauptet, „Gneisenau" sei im Oslofjord versenkt worden. Auch das Schlachtschiff „Scharnhorst" habe Reuter infolge Volltreffer britischer Bomber als verloren gemeldet. Die Welt erhalte mit dem jüngsten Eingeständnis Reuters den weiteren Beweis für die Unwahrhaftigkeit der englischen Erfolgsmeldungen.

England wird fallen!

Von Dr. W. Esser

Wie Flammenschrift steht das Wort über der britischen Insel: England wird fallen! Als Adolf Hitler am vergangenen Sonntag diesen Richterspruch der Geschichte verkündete, zerriß er die Schleier aus Hoffnungen und Phrasen, die sich England auf Grund der Annahme des Englandhilfegesetzes in Amerika mit leichter Phantasie gesponnen hatte. Hinter dem Wort des Führers steht die Vorbereitung einer Offensive, die für England Unheil und Verderben bringt. In diesem Jahr wird vollendet, was im vergangenen begonnen wurde. So lautet der schicksalhafte Entschluß des Führers. Es ist nur eine Unterstreichung dieser entscheidungsschweren Tatsache, daß Reichsaußenminister von Ribbentrop am Freitag beim Empfang des ungarischen Außenministers in München betonte, die Ereignisse dieses Jahres werden den Gegner zwingen, seine Niederlage einzugestehen. Wenn dem englischen Volk diese Verkündung seines Schicksals nicht verschwiegen würde, dann müßten ihm, wie in Dantes Höllenbeschreibung, alle Schrecknisse einer furchtbaren Niederlage vor Augen stehen. Nichts gäbe ihm das Recht, an dem entschlossenen Ausspruch des Führers zu zweifeln. Denn hinter allen konkreten Ankündigungen des Führers steht immer die Tat. Der Führer hat auch diesmal keine windige Voraussage gemacht, sondern die ungeheure militärische Macht in seiner Hand ist ihm die sichere Garantie dafür, daß England fallen wird.

Leichtfertige Illusionen

Nur England und Amerika stellen sich taub gegen diese Gefahr; sie genießen in vollen Zügen den Rausch leichtfertiger Illusionen, die sie sich über die Durchführung des Rooseveltschen Englandhilfegesetzes machen. Churchill und Roosevelt überhören geflissentlich die unverrückbare Feststellung des Führers, daß keine Macht der Erde England vor der Niederlage retten kann, und keine Unterstützung sein Verderben aufhält. Was die Zukunft für England im Schoße birgt, liegt in diesem Wort des Führers eingeschlossen. Aber Churchill und Roosevelt tanzen auf einem Vulkan, sie hören die Stimme nicht, die ihnen die Niederlage Englands ansagt. Wahnwitzig und anmaßend stellt sich der gewissenlose Kriegstreiber und Kriegsverlängerer Roosevelt in der Toga des demokratischen Weltbefreiers hin und sagt der „Barbarei des Nazismus" den Kampf an. Dieser gerissene Büttel des jüdischen Finanzkapitals, diese Marionette der übersaatlichen Mächte, die ihn zum wissenlosen Werkzeug gegen Deutschland benutzen und die durch ihn das amerikanische Volk für die Aufrechterhaltung der Macht des Goldes und des Geldsacks verbluten lassen möchten, dieser Roosevelt ist wirklich ein zu dürftiger Gegner für Adolf Hitler.

244000 Tonnen an einem Tage

Die Antwort der Achse auf Englands Blockadeabsichten

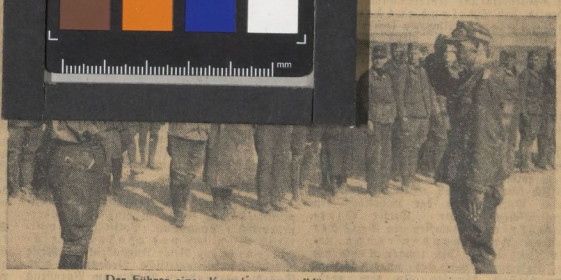
Berlin, 22. März. Die Gesamtzahl des im OKW.-Bericht vom Sonnabend genannten Schiffsraumes beläuft sich auf insgesamt 224000 BRT. Der italienische Wehrmachtbericht meldet 20000 BRT und die schwere Beschädigung eines englischen

In den außerhalb des Krieges befindlichen Ländern macht sich immer stark der Eindruck geltend, daß England im Seekrieg und besonders in der Tonnage mit dem Rücken an der Wand kämpft und daß die entscheidende Phase des Krieges naht. Die schwedischen Blätter bringen [illegible]en darüber, daß vier deutsche [illegible]e im Atlantik eingesetzt sind. Es [illegible]r die Frage aufgeworfen, was [illegible]ie angeblich die Meere beherr[illegible]lische Flotte macht. Die deutsche [illegible] bestimmt hier wie überall die [illegible]a des Krieges.

[illegible]lacht ohne Pardon

[illegible]d, 22. März. Die spanische Zei[illegible]chreibt, London, Berlin, Washing[illegible]om betrachteten den Kampf der [illegible]nterseeboote, der Luftwaffe und [illegible]eberwasserstreitkräfte als Schlacht [illegible]rbon im Atlantik. Für den [illegible]des Krieges habe diese Schlacht [illegible]e Bedeutung als alle siegreichen [illegible]entschlands auf dem europäischen [illegible] Englands Tage seien un[illegible] gezählt, wenn es diese [illegible] Atlantik verlöre.

[illegible]tschen Unterseeboote arbeiteten [illegible] weit günstigeren Bedingungen [illegible]ktriege. Deutschland verfüge über [illegible]ndsten Stützpunkte auf dem Kon[illegible] Angriffe auf die englischen Ge[illegible]gen, daß die englischen Kriegs[illegible]in der Lage seien, die deut[illegible]te wirksam zu bekämpfen.



Der Führer einer Kampfgruppenaufklärung erstattet Meldung Aufn.: PK.-Borcher

Vom Einsatz unserer Panzer an der libyschen Front. Nach der Rückkehr von der Erkundungsfahrt erstattet der Führer der Kampfgruppenaufklärung seinem Kommandeur Meldung

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Generalleutnant Rommel

Kommandierender General des Deutschen Afrika-Korps

Berlin, 22. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 20. März dem Kommandierenden General des Deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als zehntem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalleutnant Rommel war im Westfeldzug einer der erfolgreichsten Panzerdivisions-Kommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit der deutschen Führung wesentliche Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französisch-englischen Heeres gab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410323-11/fragment/page=0021